Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 28. März 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. 11. Jahrgang. — No. 73

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Association".)

Inland.

Blut und Feuer

verbreiten sich mit den Amerikanern nordwärts von Manila. — Bis jetzt 30 Orte genommen, aber in Flammen aufgegangen. — Der Kampf um Malolos morgen früh erwartet.

Die Hitze ist jetzt groß, und viele amerikanische Soldaten haben sehr darunter zu leiden.

Manila, 28. März. General McArthur's Division, welche gestern nach schwerem Kampf Marilao genommen hatte, setzte heute Vormittag um halb 10 Uhr ihr Vorrücken nach der Insurgenten-Hauptstadt Malolos zu fort, nachdem es auch gelungen war, eine Ponton-Brücke (an Stelle der von den Filipinos zerstörten) über den Fluß zu schlagen. Es sind noch zwei wohlbefestigte Orte zu nehmen, ehe Malolos erreicht wird. Die Streitmacht, mit welcher die Amerikaner zu Marilaos zu thun hatten, war übrigens nicht das Hauptheer Aguinaldo's, sondern die Nachhut, aus 5000 Mann bestehend.

Das nächste Ziel der Amerikaner ist Bocave, etwa fünf Meilen von Marilao.

Die Vorhut der Amerikaner hat bereits die Gegend von Bulacan erreicht, sechs Meilen südöstlich von Malolos. Amerikanische Kanonenboote beschossen schon gestern die Stellung der Filipinos zu Bulacan, und sollen bedeutenden Schaden verursacht haben. Drei Mann auf dem Armee-Kanonenboot „Laguna de Bay" wurden durch Gewehrkugeln der Filipinos verwundet.

Den größten Theil des gestrigen Tages ruhten sich General McArthur's Leute aus, was unbedingt nothwendig war nach einem dreitägigen, fast unausgesetzten Kampf. Heute setzten sie dann mit frischer Kraft das Vorrücken fort.

Im Ganzen sind, seit das Vorrücken der Amerikaner nach Norden begonnen hat, schon reichlich 30 Städte und Ortschaften genommen, aber verbrannt worden.

Gefangene Filipinos sagten, Aguinaldo werde sich zu Malolos noch mit aller Macht zur Wehre setzen, aber, wenn er dort geschlagen werde, keinen weiteren Widerstand leisten, sondern den Kampf aufgeben.

Von Bulacan bis nach Malolos hinauf ist offenes Land, und dort haben die Filipinos wenig Gelegenheit, von Verstecken aus die Amerikaner auf's Korn zu nehmen. Man glaubt daher, daß der Marsch von Bulacan bis nach Malolos ein verhältnißmäßig leichter sein, und daß McArthur schon heute Nachmittag oder Abend vor Malolos stehen werde, wo dann der große Kampf Mittwoch früh beginnen dürfte.

Der Nacht-Hospitalzug, welcher heute früh Manila erreichte, brachte 10 todte und 62 verwundete Amerikaner von den Gefechtslinien im Norden mit!

Vergangene Nacht griffen die Filipinos die Amerikaner an (wo?), wurden aber zurückgetrieben. 5 der Amerikaner wurden aber dabei getödtet und 14 verwundet. Die Todten und Verwundeten gehören zum 1. Nebraska, 3. Artillerie-, 20. Kansas- und 1. Montana-Regiment.

(Nach Meldung aus anderer Quelle war dieser Kampf nördlich von Marilao.)

Den neuesten Nachrichten von der Insel Negros zufolge, die bekanntlich von den Amerikanern besetzt gehalten wird, ist dort Alles ruhig.

Washington, D. C., 28. März. Gen. Otis sandte eine Depesche, welche „Manila, 28. März, 2.40 Nachmittags", datirt ist, aber sich nur auf Ereignisse bezieht, die sich nach Washingtoner Zeitrechnung noch gestern abspielten. Es wird darin die, schon bekannte, Einnahme von Mariiao berichtet, wobei die Amerikaner 7 Todte (darunter 3 Offiziere) und 23 Verwundete hatten, meist zum Süd-Dakota'er Freiwilligen-Regiment gehörig. Otis hebt hervor, daß die Kanonenboote den amerikanischen Streitkräften wesentliche Hilfe leisteten und noch weiter leisten werden, und die Truppen sich in gutem Zustand befinden.

General Luna, als Oberbefehlshaber der Filipino-Streitkräfte, hat durch Proklamation ausdrücklich angeordnet, daß alle aufgegebenen Orte niedergebrannt werden.

Manila, 28. März. Es wird noch gemeldet, daß die Filipinos, denen die Amerikaner zu Marilao gegenüberstanden, kurz vor dem Kampf eine Verstärkung, 4000 Mann (aber nur mit Bolas bewaffnet) sowie 1000 Mann Flintenschützen per Eisenbahn aus Dagupan (im Norden der Insel Luzon) erhalten hätten. Bei dem gestrigen Kampf zu Mariloa haben die Filipinos, nach Angabe der Amerikaner, 90 Todte zu verzeichnen gehabt, die Amerikaner nach ihren neuesten Angaben 10 Todte und 20 Verwundete, darunter noch zwei tödtlich Verwundete. 30 Filipinos wurden in einer Schanze gefangen genommen.

Eine weitere Depesche von General Otis meldet, daß in Iloilo Alles ruhig ist. Die amerikanischen Verstärkungen sind dort eingetroffen.

Paris, 28. März. Man zweifelt hier jetzt stark daran, daß die Amerikaner den Feldzug auf den Philippinen-Inseln zu Ende bringen können, ehe die gefürchtete Regensaison eintritt; auf Grund der neuerlichen Nachrichten hat man die Ansicht gewonnen, daß der Plan des General Otis, die Filipinos zu Polo zu umgehen, im Rücken zu fassen und nach der Küste zu drängen, völlig fehlgeschlagen ist.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, 28. März. Wie gewöhnlich, hatte die Staatslegislatur zwar keinen ganz blauen, aber sehr flauen Montag. Obwohl im Senat gar kein Quorum anwesend war, brachte Berry drei aus Chicago kommende Vorlagen behufs Abstellung der Uebelstände im Friedensrichter-System der Gartenstadt ein. Die, schon früher angekündigte Vorlage, wonach es auch Frauen von Veteranen, welche jetzt Insassen von Soldaten- oder Matrosenheimen in Illinois sind, gestattet ist, in diesen Anstalten zu leben (vorausgesetzt, daß sie keine minderjährigen Kinder haben) wurde von Lee im Abgeordnetenhaus eingereicht.

Springfield, 28. März. Der Senat nahm Humphrey's Vorlage, welche bestimmt, daß sich die Stadt Chicago kraft Mehrheits-Votum in ein „Township" verschmelzen kann, mit 26 gegen 4 Stimmen an. (Bekanntlich besteht Chicago zur Zeit aus 7 „Townships".)

Fuller brachte im Abgeordnetenhaus eine Vorlage ein, welche das Gesetz betreffs Gewerkschafts-Etiketten amendirt.

Springfield, 28. März. Ohne Widerstand nahm das Abgeordnetenhaus die beiden Chicagoer Vorlagen der South Park-Behörde an. Dieselben ermächtigen diese Behörde, Land zu erwerben, daß ein neuer Park in der Nähe der 37. Straße und Western Ave. gebildet werden kann; die Steuern-Umlage soll entsprechend erhöht werden.

Massenhaft strömten im Haus Petitionen um die Annahme der Vorlagen bezüglich guter Wege ein.

Lynchmord in Kansas.

Holton, Kans., 28. März. Harry Sanderson, welcher sich hier unter der Anklage in Haft befand, Frau Fleischer zu Mayette am letzten Sonntag durch einen Schuß tödtlich verletzt zu haben, wurde gegen 3 Uhr Morgens von etwa 25 Farmern, die theils zu Pferd, theils in Wagen hierher gekommen waren, dem Hilfssheriff Riggs entrissen und an einer Brücke aufgehängt. Er starb sehr muthig. Eine Coroners-Jury fällte später den „üblichen" Wahrspruch: Kam zu Tode durch unbekannte Personen.

„Arbeiter, vereinigt Euch!"

Washington, D. C., 28. März. Die in New York entstandene Bewegung behufs Verschmelzung der amerikanischen Gewerkschaft-Föderation und des Ordens der Arbeitsritter scheint jetzt greifbarere Gestalt anzunehmen. Es soll bald eine Konferenz in dieser Sache abgehalten werden. Eine Anzahl östlicher Arbeitsritter - Organisationen hat diesbezügliche Vorschläge gemacht, welche jetzt unter Erwägung sind.

„Vertrustung" der Juwelen.

Providence, R. I., 28. März. Die Bildung eines Juwelen-„Trust" ist jetzt fest beschlossen. Derselbe soll alle betreffenden Manufaktur-Geschäfte in Rhode Island, Massachusetts und den Mittelstaaten umfassen (auch einschließlich der Fabriken von Knöpfen, Hutnadeln, Schnallen und Ketten, aber nicht einschließlich der Silber-Novitäten). Grundkapital 25 Millionen Dollars.

Sherman wieder da.

Cap Henry, Va., 28. März. Das Kreuzerboot „Chicago" traf mit dem früheren Staatssekretär Sherman von den cubanischen Gewässern hier ein. Allem Anschein nach ist keine ungünstige Veränderung in Shermans Befinden eingetreten.

Ausland.

Der Dreyfus-Fall.

Eine Entscheidung zwischen den 15. und 20. April erwartet.

Paris, 28. März. Man erwartet jetzt, daß die vereinigten Kammern des Kassationsgerichtes sich in eine öffentliche Verhandlung des Dreyfus-Revisionsfalles einlassen, und daß sie zwischen dem 15. und dem 20. April eine Entscheidung abgeben werden. Die Regierung ist entschlossen, keine weitere Unterbrechung im gerichtlichen Gang der Dinge zu gestatten.

Der Gott auf Frankreichs Münzen.

Paris, 28. März. In der französischen Abgeordnetenkammer protestirte der Abgeordnete Breton dagegen, daß auf französische Münzen der Satz geprägt werde: „Gott schütze Frankreich!" Er sagte, Frankreich sei vollauf im Stande, sich selbst zu schützen. Indeß beschloß die Kammer mit 315 gegen 166 Stimmen, jenes Motto auf den Münzen beizubehalten.

Spaniens cubanische Schulden.

Madrid, 28. März. Das spanische Kabinet hat den Erlaß der Königin-Regentin gutgeheißen, welcher zur Zahlung der Zinsen auf die cubanischen Schulden für den Monat April ermächtigt.

Lauff schreibt wieder ein Epos.

Wiesbaden, 28. März. Joseph Lauff, der vom Kaiser ausgezeichnete militärische Dichter, schreibt gegenwärtig ein neues Epos unter dem Titel „Die Geißlerin". Dasselbe spielt in Worms um die Mitte des 14. Jahrhunderts (zur Zeit der großen Pest).

Bismarck-Kommers in Berlin.

Berlin, 28. März. An dem Kommers, welcher im großen Saal der Philharmonie dahier zum Gedächtniß des Fürsten Bismarck stattfand, nahmen ungefähr 2000 Personen theil. Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Lehr, Generalsekretär des Alldeutschen Verbandes, brachte den Trinkspruch auf den Kaiser aus, den er als Friedensfürsten feierte. Prediger Scholz hielt die eigentliche Festrede. Er bezeichnete darin Bismarck als den Löwen Europas, vor dem der gallische Hahn, der russische Bär und der britische Fuchs gezittert hätten. Zum Schluß kommandirte der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Dr. Hahn einen Trauer-Salamander nach studentischer Sitte.

Tondichter - Denkmäler im Thiergarten.

Berlin, 28. März. Der Kaiser hat bestimmt, daß das geplante Richard Wagner-Denkmal seinen Platz am Goldfischteich im Thiergarten erhalten soll, wo auch Standbilder von Mozart und anderen berühmten Tondichtern errichtet werden sollen.

Viehschmuggler erschossen.

Dresden, 28. März. In dem sächsischen Dorf Ebmath, in der Kreishauptmannschaft Zwickau, wurde der Tiefenbrunner Gutsbesitzer Albert von einem sächsischen Grenzaufseher beim Viehschmuggel abgefaßt und, als er sich seiner Verhaftung widersetzte, von diesem erschossen.

Beim Taucher-Hochsprung getödtet.

Chemnitz, Sachsen, 28. März. Bei einer Zirkus-Vorstellung dahier schlug ein Mann Namens Baume, während er einen Taucher-Hochsprung ausführte, in zu scharfem Winkel auf das Wasser auf, was seinen Tod verursachte. Dies ist keineswegs der erste Fall seiner Art auf dem europäischen Kontinent. Hiesige und andere deutsche Blätter verlangen, daß die Ausführung dieses verwegenen Taucher-Kunststückes verboten werde.

Wegen Kaiser-Beleidigung.

Frankfurt a. M., 28. März. Der Redakteur der sozialistischen „Volksstimme"" dahier wurde zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er einen Artikel gebracht hatte, der sich abfällig über Kaiser Wilhelm äußerte.

Friedens-Konferenz in Waldesstille.

Im Haag, 28. März. Für die, vom Zaren einberufene Friedenskonferenz, welche am 18. Mai hier zusammentreten soll, hat die Königin Wilhelmine die schöne, trauliche alte Palast-Villa Huis ten Bosch ausgewählt, die ungefähr zwei engl. Meilen von hier inmitten des Waldes liegt und wegen ihrer ruhigen Umgebung schon der Königin Sophie und anderen Mitgliedern der holländischen Herrscherfamilie zum Lieblings-Aufenthalte diente.

Schlechte Geschäfte in Elsaß-Lothringen.

Straßburg, 28. März. Die Fabrikanten und die Presse in Elsaß-Lothringen klagen sehr über den Rückgang der Textil-Industrie. Viele Fabriken sind geschlossen, während andere bankerott sind, und wieder andere nur halben Betrieb haben. Als Ursache dieser Lage wird die Versperrung ausländischer, namentlich amerikanischer Märkte, für elsaß-lothringische Waaren bezeichnet.

Venezuela-Frage muß warten.

London, 28. März. Es wird mitgetheilt, daß der Zusammentritt des Venezuela-Schiedsgerichtes noch um einen Monat wird verschoben werden müssen, da der russische Rechtsgelehrte Martens, welcher der Vorsitzer dieses Tribunals sein soll, auch als Delegat zur Weltfriedens- oder Abrüstungs-Konferenz ernannt worden ist. Ober-Richter Russell, der an Stelle des verstorbenen Lord Herschell Mitglied jenes Tribunals von britischer Seite geworden ist, wird sich zu Ostern nach seiner Land-Residenz begeben und sich Zeit nehmen, die betreffenden Schriftstücke eingehend zu studiren.

Sechs Ertrunkene.

Bourdeaux, Frankreich, 28. März. Auf der unteren Gironde schlug eine Vergnügungs-Barkasse um, und 5 Männer und ein Mädchen ertranken dabei.

Noch mehr Krawall in Algier.

Algier, Nordafrika, 28. März. Max Regis, der mehrerwähnte antisemitische Ex-Bürgermeister von Algier, wurde nächtlicherweile von einem Volkshaufen mit Steinen bombardirt, und sein Leben ist in Gefahr.

Eine Erneuerung der Schlägereien zwischen Juden und Christen dahier wird jeden Augenblick erwartet.

Verurtheilte wieder gewählt.

Rom, 28. März. Die italienischen Deputirten Turati und Deandreis, welche zu langen Hafterminen wegen Betheiligung an den Unruhen in Mailand verurtheilt wurden, sind mit großen Mehrheiten abermals in die Kammer gewählt worden.

Christen- und Moslem - Krawall.

Moskau, 28. März. Aus Smyrna, Kleinasien, wird wieder ein heftiger Kampf zwischen Christen und Moslem berichtet. Es soll auf beiden Seiten Todte gegeben haben.

„Deutsche Donau-Wacht" gegründet.

Auf dem deutschnationalen Volkstag in Wien.

Wien, 28. März. Hier trat der angekündigte deutschnationale Volkstag zusammen. Der bekannte Reichstags-Abgeordnete Hermann Wolf führte den Vorsitz. Pfarrer Antonius, einer der Führer in der jetzigen „Los von Rom"-Bewegung, war der Hauptredner. Er gedachte zunächst des dahingeschiedenen Fürsten Bismarck und ging dann auf die letztgenannte Bewegung über, von welcher er sagte, sie muthe wie das „Wehen eines neuen Geistesfrühlings" an. Die Versammlung beschloß, gegen die slavische Eroberungssucht einen Schutzverein mit dem Namen „Deutsche Donauwacht" zu organisiren.

Der anwesende Regierungsvertreter verbot, während der Debatte den Ausdruck „Alldeutschland" zu gebrauchen. Er untersagte auch die Verlesung eines Glückwunschtelegrammes, das mit den Worten „Los von Rom" begann, und als sich hiergegen Protestäußerungen kundgaben, drohte er, die Versammlung aufzulösen.

Protestantische Missionäre in Oesterreich geächtet.

Wien, 28. März. Die österreichische Regierung hat alle Provinzial-Statthalter angewiesen, sämmtliche ausländische Missionäre und Bibelverbreiter aus dem Lande zu weisen. Es steht dies in Verbindung mit der bekannten Bewegung unter den Deutsch-Oesterreichern behufs Austrittes aus der katholischen Kirche (anläßlich des Nationalitätenstreites).

Neue Kanone für Rußland.

London, 28. März. Einer Depesche der „Morning Post" zufolge hat Rußland so gut wie endgiltig beschlossen, seine ganze Artillerie mit einer neuen Schnellfeuer-Kanone auszurüsten, deren Prinzip ähnlich demjenigen der jetzigen französischen Kanonen ist. Es heißt sogar, die russische Regierung wolle in den betreffenden Bestellungen ungewöhnlich rasch vorgehen, damit, wenn auf der Weltfrieden-Konferenz (die am 18. Mai zusammentritt) irgend welche verfängliche Fragen hierüber erhoben werden sollten, man sagen könne, daß es sich um feste Bestellungen handle, welche sich nicht mehr rückgängig machen ließen. Unter Erörtung ist die Angelegenheit allerdings schon lange; aber Geldmangel war bisher ein Haupthinderniß der Verwirklichung dieses Planes. Wie es heißt, wird die Geschichte 40 Millionen Dollars kosten.

Beschweren sich über „Oom Paul".

London, 28. März. In einer, an die Königin Victoria gerichteten Petition, Petition, welche von 21,000 britischen Unterthanen in der Südafrikanischen Transvaal-Republik unterzeichnet ist, wird wieder darüber geklagt, daß die dortige Regierung ihr Versprechen gegenüber den „Uitlanders" noch nicht erfüllt habe, daß diese nach wie vor keine Stimme bei der Verwaltung des Landes hätten, welche sie mit ihrem Geld hauptsächlich erhalten müßten, daß das Obergericht, welches vom Präsidenten Krüger kontrollirt werde, ihren Beschwerden keine Beachtung schenke, u. s. w. — Chamberlain soll für radikale Maßnahmen der britischen Regierung nach dieser Richtung hin sein, die übrigen britischen Kabinets-Mitglieder aber nicht.

Dock-Streik in Dänemarks Hauptstadt.

Kopenhagen, 28. März. Die Arbeiter an den Docks gingen gestern an den Streik, um eine Lohn-Erhöhung durchzusetzen. Die Ausständigen treten ungemüthlich und drohend auf.

Ein Ausschuß der Streiker wird die Dock-Arbeiter an allen übrigen Seehäfen auffordern, das Befrachten dänischer Schiffe vorläufig zu verweigern.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Friesland von Antwerpen; Tauric von Liverpool.

Plymouth: Bulgaria, von New York (über die Azoren-Inseln!) nach Hamburg. Der Bürgermeister von Plymouth überreichte den Offizieren und Mannschaften dieses Dampfers, die so große Fährlichkeiten so wacker bestanden, eine Glückwunsch-Adresse.

Abgegangen.

New York: Kaiser Friedrich nach Bremen.

(Weitere Dampferberichte auf der Innenseite.)

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Opiumraucher vor dem Richter.

Die Polizisten Spigle und Cannon beschuldigten heute vor Richter Martin die Chinesen Ben Kee, Lee Lee, Ching Wah und die weißen Frauenzimmer Eva Burke und Fannie Wright des verbotenen Opiumgenusses. Die „Diener des Gesetzes" hatten sich gestern Abend durch die Hinterthür heimlich in das Erdgeschoß des Hauses No. 384 Clark Straße Zugang verschafft, die dort für den Nothfall angebrachte, zum Dach des Hauses führende Stiege weggenommen und dann die ganze Gesellschaft überrumpelt und verhaftet. Ben Kee als Besitzer der Opiumhöhle wurde vom Richter zu $25 Strafe verdonnert; jeder der Gäste kam mit der Opferung eines Zehn-Dollar-Scheines davon.

„Nicht schuldig".

Albert August Becker wird es auf einen Prozeß ankommen lassen.

Dem Richter Stein wurden heute 35 Personen vorgeführt, gegen welche in der letzten Woche von den Großgeschworenen Kriminalanklagen erhoben worden sind. Mit Ausnahme von Charles Runcke, welcher eingestand, daß er einen Diebstahl begangen, erklärten sich sämmtliche Angeklagten für nicht schuldig; auch Runcke's Geschäftstheilhaber, Charles Daus, betheuerte seine Unschuld.

Für „nicht schuldig der Hehlerei" erklärte sich Ralph L. Ostrander, der an der W. Madison Str. eine Gold- und Silberschmelze für Diebe und Einbrecher betrieben haben soll, und „nicht schuldig" ist ihrer Versicherung nach auch Carrie Furro, die einzige Frau unter den Angeklagten. Carrie ist angeschuldigt, der Frau Emma R. Peacock, Nr. 630 37. Str., und der Frau Elizabeth Liner, Nr. 3745 Wentworth Ave., Kleidungsstücke und Schmucksachen entwendet zu haben.

„Nicht schuldig" plaidirte endlich auch Albert August Becker, welcher der Polizei gegenüber eingestanden hat, seine Gattin geschlachtet und eingekocht zu haben, und der den Polizeibeamten selber bei dem Sortiren der Knochen der Ermordeten an die Hand gegangen ist. Becker kam beim Aufrufen der Angeklagten zuletzt an die Reihe. „Nicht schuldig", sagte er mit lauter Stimme; „ich habe einen Advokaten".

John Gloy's Bestattung.

Das Testament eines Turners.

Der „Turnverein Vorwärts" wird in einer für heute Abend einberufenen Extra - Versammlung Anordnungen für die Leichenfeier treffen, welche am Donnerstag Vormittag in der Vereinshalle zu Ehren seines verstorbenen Mitgliedes John Gloy stattfinden wird. Die Leiche des Dahingeschiedenen wird übermorgen im Crematorium auf dem Friedhofe Graceland zu Asche verwandelt werden.

Eigenartig und charakteristisch ist das Testament, welches die Angehörigen Gloys in dessen Schreibpult gefunden haben. Dasselbe ist nicht in rechtsgiltiger Form abgefaßt, wird aber von den Hinterbliebenen natürlich doch anerkannt und befolgt werden. Das Schriftstück enthält nur drei Bestimmungen, die inhaltlich nachstehend folgen:

1. Die wenige Habe, welche ich hinterlasse, soll meiner lieben Frau Minna zufallen, als geringe Anerkennung für fast dreißigjährige treue Kameradschaft, gute Pflege und liebevolle Wartung.

2. Da nirgends sonst so viel geheuchelt und gelogen wird, wie an Todtenbahren, verbitte ich mir auf's Entschiedenste, daß an meiner Leiche irgend welche Reden über mich gehalten werden.

3. Mein Körper soll auf dem Wege der Feuerbestattung in seine Bestandtheile aufgelöst werden.

Verkohlt und gänzlich entstellt.

Leichenfund auf der Brandstätte von Armours Filz-Fabrik.

In den Ruinen der Armour'schen Filz-Fabrik, welche gestern Nachmittag, wie an anderer Stelle des Blattes berichtet, durch ein großes Feuer in einen Trümmerhaufen verwandelt wurde, sind heute Mittag zwei verkohlte Leichen gefunden worden, die nicht sofort identifizirt werden konnten. Sechs Spritzen befinden sich zur Zeit noch auf der Brandstätte, und aus mehr als einem Dutzend von Schläuchen werden noch beständig Wasserstrahlen auf die hier und da neu emporzüngelnden Flammen geleitet. Der beim Sprung aus dem vierten Stockwerk des brennenden Gebäudes verunglückte Jeremiah Steele, hatte heute Mittag, als die Aerzte des Provident Hospitals eine neue Untersuchung an ihn vornahmen, das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt.

Später: Man hat jetzt die beiden Leichen als die der vermißten Arbeiter Wm. Rickfeste, No. 3425 Hermitage Ave., und John George, No. 3240 Paulina Str., identifizirt.

Ist es der Gesuchte?

Aus dem Polizei-Hauptquartier von New Orleans traf heute Vormittag in der hiesigen Zentralstation die Mittheilung ein, daß ein Einbrecher dort verhaftet worden sei, dessen Aeußeres der Personalbeschreibung in dem hinter dem flüchtig gewordenen Edward Lane erlassenen Steckbrief vollständig entspreche. Edward Lane wird von der hiesigen Polizei beschuldigt, an der Ermordung von Frank Metcalf, am 9. November 1898, betheiligt gewesen zu sein. Robert Howard wurde der nämlichen Mordthat wegen prozessirt und, nachdem er seine Schuld eingestanden hatte, gehängt. Kapitän Colleran hat sofort einen Detektive nach New Orleans geschickt, um Lane, der sich dort Davis nennt, wenn möglich zu identifiziren und nach Chicago zu bringen.

* Leser der „Abendpost", welche die „Sonntagpost" (16 Seiten zum Preise von 2 Cents) zu beziehen wünschen, werden ersucht, ihre Bestellungen bis spätestens Samstag bei dem Träger oder in der Hauptoffice zu machen.

Aus der Schulverwaltung.

Etwas über die Schul-Sparkassen.

Direktor Andrews hat in den letzten Tagen Erkundigungen über den Stand der Sparkassen eingezogen, welche mit Bewilligung der Erziehungsbehörde in verschiedenen Schulen Chicagos für die Schüler eingerichtet worden sind. Nach dem, was Dr. Andrews in Erfahrung gebracht hat, sind zur Zeit 109 solche Kassen in Betrieb, von denen neun erst ganz vor Kurzem angelegt worden sind. Gesuche um Einrichtung des Sparkassen-Systems liegen gegenwärtig von drei weiteren Schulen vor. Der Kassenwart, welcher mit der Leitung dieses Sparsystems betraut worden ist, hat bereits so viel zu thun, daß ihm ein Assistent zu seiner Unterstützung hat beigegeben werden müssen. Kürzlich wurden an einem Tage für $577.90 Sparmarken abgesetzt, und der Marken-Verkauf für den Monat März stellt sich bisher auf mehr als 24,000.

Frl. Helen Blanchard, die Vorsteherin der Thomas Hoyne-Schule, wo die Sparkassen-Einrichtung zuerst getroffen worden ist, gibt an, daß in den ersten acht Tagen während des Bestehens der Kasse von ihren Zöglingen für $80 Marken gekauft wurden. Jetzt haben im Ganzen 235 Zöglinge der Thomas Hoyne-Schule Einlagen in der Kasse, und deren Gesammtbetrag beziffert sich auf mehr als $1000.

Ohne besonderen Anlaß, nur um die Warnung eindringlicher zu machen, hat der Geschäftsführer des Schulrathes, Herr Guilford, den Maschinisten und den Hausmeistern der Erziehungsbehörde noch einmal ein Rundschreiben zugehen lassen, worin dieselben darauf aufmerksam gemacht werden, daß es ihnen unter keinen Umständen gestattet ist, sich auf den Schulgrundstücken an Schülern thätlich zu vergreifen.

Joseph Medills Testament.

Dasselbe ist bereits im Jahre 1894 abgefaßt worden.

Ex-Richter John M. Oliver, der langjährige Anwalt des Dahingeschiedenen, reichte heute das Testament des verstorbenen Zeitungs - Herausgebers Joseph Medill im Nachlassenschafts-Gericht zur Bestätigung ein. Das Dokument ist bereits im Jahre 1894 abgefaßt worden und verschiedene seiner Verfügungen sind seither entweder von Herrn Medill selber erfüllt worden — wie die Errichtung eines Franklin-Denkmals im Lincoln Park — oder durch das inzwischen erfolgte Ableben der bedachten Personen gegenstandslos geworden.

Der Erblasser schätzt in dem Testament den Werth seiner Nachlassenschaft auf $2,000,000. Zu Universalerben des Vermögens werden die beiden Töchter des Testators: Frau Katharine McCormick und Frau Elinor M. Patterson, bestimmt. Zu Nachlassenschafts-Verwaltern werden Robert W. Patterson und Wm. G. Beal eingesetzt.

Folgende Legate werden verschiedenen Verwandten ausgesetzt: Robert W. Patterson, Schwiegersohn, $100,000; Robert S. McCormick, Schwiegersohn, $10,000; Mary E. Medill, Schwester, ein lebenslängliches Jahrgeld von $2,000; Wm. E. Medill, ein Jahrgeld von $800; Pfarrer Thomas Medill in Garvagh, Irland, $2,000; Annie Nichols, Nichte, $1,000; Hettie Medill, Schwägerin, $1,100; Nelly Medill, Schwägerin, $2,000; Elinor Medill Patterson, zehn Antheilscheine der „Tribune." Je $1,000 hinterläßt der Testator den nachgenannten langjährigen Angestellten der „Tribune": George P. Upton, Elias Colbert, Fred. H. Hall, Joseph Snow, James Hutchinson, Conrad Kahler und Thomas Sullivan.

Die Herren Patterson, McCormick und Wm. G. Beale werden ermächtigt, die Interessen der beiden Töchter des Erblassers in der „Tribune" wahrzunehmen.

Die drei W's.

Robert H. Monroe, Nr. 175 Fremont Str. wohnhaft, sitzt seit heute Morgen im Kellerraum der Stadthalle hinter schwedischen Gardinen. Er ist auf Veranlassung der Eigenthümer des „The Bell Clothing Store" unter der Anklage der Fälschung verhaftet worden. Monroe räumt seine Schuld ein und sagt, seine Vorliebe für die drei W's: Wein, Würfel und Weiber, habe ihn mit dem Strafgesetz in Konflikt gebracht. Er habe am letzten Samstag angefangen, falsche Wechsel in Umlauf zu setzen. Seine Transaktionen brachten ihm bis gestern Abend $175 in Baar ein, dazu verschiedene Anzüge, mehrere Paar Schuhe und Stiefel und etwaigen Hausrath, für den er nun in seiner Zelle nicht die mindeste Verwendung hat. Unter den Firmen, welche Monroe mit seinen werthlosen Handschriften geleimt hat, befinden sich die folgenden: Lyon & Healy, Paris Fashion Co., Tobey Furniture Co., Alexander Revell Co., John Ainsley Co., Stevens & Co., J. McNamara, A. G. Spaulding & Co., „The Bell", Thurber Bros. und Frank Bros.

* Fred. Roß, welcher vorgestern in seinem Zimmer im Hause Nr. 450 State Straße, verhaftet wurde, hat angeblich dem Polizeiinspektor Hartnett eingestanden, Einbrüche in das Geschäft von Gottlieb Bros., an Lowe und 120. Straße, und in einen Laden an 113. Straße und Michigan Avenue, verübt zu haben.

Der gestrige Rathhaus - Krakehl.

Ald. Coughlin hat Aussicht, des Mordes angeklagt zu werden.

Er wird unter $10,000 Bürgschaft gestellt.

Der gestrige Krakehl im Rathhaus-Korridor, vor dem Amtszimmer der städtischen Wahlbehörde, scheint recht böse Folgen zeitigen zu wollen. Der Farbige Richard Hardeman, dem bei der Prügelei von demokratischen Politikanten so übel mitgespielt wurde, schwebt nämlich zwischen Leben und Tod, und die Aerzte im County-Hospital, wohin man ihn brachte, sprachen heute die Befürchtung aus, daß nur geringe Hoffnung vorhanden sei, den Patienten durchzubringen. Eine inzwischen vorgenommene Untersuchung hat ergeben, daß Hardemans Wirbelsäule schwer verletzt ist, und auch sonst weist der Körper des Mannes überall Spuren stattgehabter Mißhandlungen auf. Stirbt Hademan, so wird Alderman Coughlin wahrscheinlich des Mordes angeklagt werden, denn er soll es gewesen sein, der sich zuerst an dem Farbigen vergriffen hat.

Gestern Nachmittag schon wurde gegen den Stadtvater ein Haftbefehl wegen angeblichen Mordanfalls erwirkt. Coughlin stellte sich heute freiwillig dem Richter Richardson und leistete die von ihm verlangte Bürgschaft in Höhe von $10,000. Der Fall selbst soll am 7. April zur Verhandlung kommen.

Coughlins Bürge ist ein gewisser Jas. Clare, der beschwor, Eigenthümer der Gebäude Nr. 276—278 Fifth Ave. zu sein.

Hardeman, der Nr. 182 4. Avenue wohnt, hat eine schriftliche Aussage abgegeben, worin er Coughlin und einen Polizisten als seine Angreifer bezeichnet. Er erklärt, daß er als Belastungszeuge gegen gewisse Personen aus der 1. Ward, die am Registrirungstage betrügerische Angaben gemacht hätten, vorgeladen gewesen sei. Kaum habe er den Korridor vor dem Amtslokal der Wahlbehörde betreten, als man auch schon über ihn hergefallen sei und ihn mit Faustschlägen und Fußtritten regalirt habe. Aldermann Coughlin sei der Erste gewesen, der sich thätlich an ihm vergriffen habe.

Feuer an W. Madison Str.

In der von Julius Stone, im Hause No. 103 W. Madison Str. geführten Wirthschaft kam heute Morgen ein Feuer zum Ausbruch, das einen Schaden von etwa $1,000 anrichtete. Der Verlust wäre kaum so hoch geworden, wenn die Feuerwehr früher alarmirt worden wäre. Der in der Wirthschaft angestellte Aufwärter hatte aber nach der Entdeckung der Flammen so alle Geistesgegenwart verloren, daß er, anstatt an der Ecke von Madison und Desplaines Str. den Alarm abzugeben, vier Häusergevierte weiter bis nach der Madison und Halsted Str. lief, wo sich der zweitnächste Apparat befindet. In der Zwischenzeit waren die Flammen schon auf das Nebengebäude, No. 101 W. Madison Str., übergesprungen und hatten den dort wohnhaften Daniel Levi und dessen Familie in Lebensgefahr gebracht. Dieselben waren vom Rauch fast überwältigt, als die Feuerwehr eintraf und sie, nur mit ihren Nachtgewändern bekleidet, auf die Straße geleitete. Der Feuerherd blieb, durch das energische Eingreifen der Löschmannschaften auf das Gebäude No. 103 Madison Str. beschränkt; im Nebenhaus hat der Brand nur geringen Schaden angerichtet.

Angeschossener Einbrecher.

Im St. Elisabeth-Hospital liegt mit zwei Schußwunden ein gewisser Chas. Krüger danieder. Derselbe wurde gestern Abend dabei erwischt, als er gerade in die Wohnung John Borski's, Nr. 32 Bradley Str., einbrechen wollte. Schon war der saubere Patron halbwegs durch das Küchenfenster geklettert, als Frau Borski auf ihn aufmerksam wurde, und ihre Hilferufe veranlaßten dann Krüger, von seinem Vorhaben abzulassen und schleunigst das Weite zu suchen. Er wurde von den Blauröcken Molinaux und Depke bemerkt, und als der Flüchtling auf mehrfache Aufforderung hin nicht stehen bleiben wollte, sandte ihm der erstgenannte Polizist mehrere blaue Bohnen nach. Eine der Kugeln zerschmetterte dem Krüger die Kinnlade, während sich die andere ihm in die Schulter einbohrte. Der Verwundete wird nach der Ansicht der Hospitalärzte mit dem Leben davonkommen.

Krüger will von Sheboygan stammen und erst vor etlichen Monaten hierher gekommen sein.

* Richard Hollinghouser, alias Holland, ein Schwager des jetzt im Staats-Zuchthause zu Joliet sitzenden Ex-Bankiers Theodore H. Schintz, wurde heute von Richter Waterman zu 90tägiger Rast im County-Gefängniß verurtheilt. Er hatte sich schuldig bekannt, dem an Dearborn Ave. wohnenden Schneider T. L. Front einen Winter-Ueberzieher stibitzt zu haben.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und morgen, bei geringer Temperaturveränderung; Minimaltemperatur während der Nacht etwa 20 Grad über Null; starke nordwestliche Winde.

Illinois und Missouri: Schön heute Abend und morgen; wärmer morgen Abend; nordwestliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 20 Grad; Nachts 12 Uhr 28 Grad; Morgens 6 Uhr 21 Grad; Mittags 12 Uhr 19 Grad.

Eugen Sandow
Der stärkste Mann der Welt
schreibt:
Das Geheimniß meiner Kraft besteht in meiner perfekten Verdauung. Ich gebrauche das echte Johann Hoff's flüssige Malzextrakt mit jeder Mahlzeit und finde, daß es zur vollständigen Verdauung der Speisen vortrefflich beiträgt.
Eugen Sandow

MAN HÜTE SICH VOR NACHAHMUNGEN UND VERLANGE IMMER DAS ECHTE FLÜSSIGE MALZ-EXTRACT
ERFUNDEN VON
JOHANN HOFF
KAIS. U. KÖNIGL. HOFLIEFERANT.
BERLIN, NEUE WILHELMSTR. No 1.
PARIS. 38 RUE DE L'ECHIQUIER — NEW YORK 156 FRANKLIN STR.

Wer niemals einen Rausch gehabt.

Anläßlich der Eröffnung des Wiener Rathhauskellers plaudert Ottokar Tann-Bergler im „Neuen Wiener Journal" über die Art, wie Männer, die im öffentlichen Leben gestanden und noch stehen, sich mit den Anforderungen an ihre Trinkfestigkeit abgefunden haben. Er erzählt u. A.: Einmal war Lenbach nach Wien gekommen, und seine ersten Kunstgenossen gaben ihm beim Sacher ein intimes Souper. Die Künstler leisteten auch im Trinken Hervorragendes, Allen voran der trinkgewaltige Canon, von dem man behauptete, daß er gleich dem Igel in Tagesfrist ebenso viel vertilgen könne als er Körpergewicht habe — aber selbstverständlich nicht an Speisen, sondern an Getränken. Nur Einer zeigte sich seiner Mission so gar nicht gewachsen: Hans Makart, der ein noch schlechterer Trinker als Redner gewesen ist. Er machte der Wiener Künstlergenossenschaft eitel Schande und war schon „fertig", bevor die Sache eigentlich noch recht anging. Als er solchermaßen komplet überflüssig geworden, dachte man daran, ihn sicher nach Hause zu befördern. Der Fiaker, dem der apathische kleine Meister anvertraut wurde, erhielt den Auftrag, wieder zurückzukommen und Bericht zu erstatten. Der Brave konnte melden, daß Alles gut abgelaufen sei.

„Hat ihm die Erschütterung nicht geschadet?"

Da blinzelte der sinnreiche Wagenlenker und schmunzelte:

„I hab' ihm ja glei's Futtersackel umg'hängt! ...."

Staatsmänner hat Oesterreich nicht wenige gehabt, die außerordentlich bedeutend waren — als Trinker. Nicht alle trugen aber ihr Renomee mit so viel Humor wie der Graf Taaffe. Nur einmal machte der joviale Premier einen Dementirversuch. Als ein Wiener Herr in Audienz erschien, sagte Graf Taaffe, während er sich aus einer Caraffe in ein Glas einschänkte:

„Das ist wirklich kalter Thee, kein Cognac!"

Einer seiner Collegen, ein verflossener Handelsminister, sonst ein notorisch mäßiger Herr, hatte das Malheur, durch einen Ausnahmsrausch in den unverdienten Ruhm eines ulklustigen Trinkers zu kommen. Nach einem der Bankette, die hie und da zur Hebung der inländischen Pferdezucht veranstaltet werden, trat der Staatswürdenträger, nachdem er die schwierigen Pflichten seines Amtes dem vollen Umfange nach erfüllt, in gehobener Stimmung die Rückfahrt nach Wien an.

Einige Zeit verbrachte Seine Excellenz in tiefem Nachdenken — vermuthlich, wie dem darniederliegenden Gewerbe auf die Beine geholfen werden könnt. Plötzlich schien sich der rettende Gedanke eingestellt zu haben. Der Minister erhob sich und ging zu einem Coupegenossen, dem er ungefähr Folgendes sagte:

„Mein Herr, Sie haben einen prächtigen Cylinder, den ich jetzt unbedingt einschlagen muß. Machen Sie keinen Versuch der Weigerung, denn es würde Ihnen gar nichts nützen und sagen Sie mir einfach, was er kostet."

Und der prächtige Cylinder wurde von Seiner Excellenz dem Handelsminister thatsächlich „eingedepscht".

Der Herr war nicht wenig überrascht, als er erfuhr, wem er eine so ungewöhnliche Gefälligkeit hatte erweisen müssen.

Bei einem anderen Bankett, das die Zierden der medizinischen Wissenschaft vereinigte, hielt ein Wiener Professor, ein nicht nur als Internist viel genannter Professor, in der Exkneipe eine Rede, die nicht allein durch ihren Inhalt auf Originalität Anspruch erheben dürfte. Der Professor war auf auf die Tafel gestiegen und hatte dann Körpertheile, die bei Entfaltung oratorischer Leistungen sonst als ganz nebensächlich betrachtet werden, von der lästigen Bekleidung befreit. Naturalia non sunt turpia, für Aerzte schon gar nicht. Die Collegen des Redners meinten aber doch, daß ein Professor der Jetztzeit nicht den Beruf habe, in seinen Mußestunden antiken Statuen Concurrenz zu bereiten; sie zogen ihn wieder standesgemäß an und sorgten für sein Fortkommen.

Der berühmte Internist mag sich trösten. Einem sehr hohen, richterlichen Funktionär, dessen Machtfülle sich seither noch vergrößert hat, ist etwas ganz anderes passirt. Die Zwei-Seelen-Theorie kam bei ihm zur explosiven Bestätigung, und es freute sich heraus, daß die Meinungen, die er als Privatmann von gewissen staatlichen Einrichtungen besitzt, sich so gar nicht mit denen decken, die er in seiner amtlichen Eigenschaft vertreten muß.

Um sieben Uhr Morgens etwa bestieg er, aus dem Prater kommend, mit vieler Mühe den Sockel des Tegethoff-Denkmals und hielt mit weithin tönender Stimme eine Rede, in welcher er die zarte Rücksicht pries, welche die Wiener Polizei den unentdeckt bleiben wollenden Spitzbuben angedeihen läßt. Ein Wachmann näherte sich, von berufsmäßiger Neugier getrieben — und prallte entsetzt zurück, als er den Redner erkannte.

Es muß nur beigefügt werden, daß zwölf Stunden vorher, um sieben Uhr Abends, das Festmahl begonnen hatte, das von Sacher anläßlich seines fünfundzwanzigjährigen Geschäfts-Jubiläums einem intimen Kreis gegeben worden war.

Aetherschwingungen.

Ueber die Geschwindigkeit der verschiedenen Schwingungen des Aethers hat Brauson in dem Naturforscher-Club der Stadt Leeds in England eine bemerkenswerthe Zusammenstellung gegeben. Es ist als bekannt vorauszusetzen, daß die verschiedenen Energiequellen nach der gegenwärtig gültigen Anschauung durch Schwingungen des in der Atmosphäre und in dem gesammten Weltraum fein vertheilten Aethers fortgepflanzt werden. Zum Vergleich mögen einige Wellen, wie sie im Wasser und in der Luft selbst veranlaßt werden, voraus erwähnt sein. Eine Welle auf der Wasseroberfläche macht bei geringster Geschwindigkeit 16 Schwingungen in der Secunde. Der Schall veranlaßt bekanntlich je nach der Höhe des Tones verschieden schnelle Schwingungen in der Luft, oder richtiger umgekehrt: verschieden schnelle Schallschwingungen erzeugen einen verschieden hohen Ton. Der tiefste für das menschliche Ohr wahrnehmbare Ton entspricht 32 Schwingungen in der Secunde, der höchste Musikton 4096, während die äußerste Grenze der Schallwellen überhaupt bei 32,768 Schwingungen in der Secunde liegt. So ansehnlich diese Zahl bereits klingen mag, so bleibt sie doch weit zurück hinter allen Aetherschwingungen. Elektrische Wellen, wie sie durch einen Hertz'schen Resonator von 70 Centimeter Durchmesser vermittelt werden, entsprechen einem Hin- und Herschwingen der Aethertheilchen von 67,108,864 Malen in der Secunde. Die geringsten Wärmestrahlen des Sonnen-Spectrums, die man direct hat messen können, werden uns durch Schwingungen von fast 70½ Billionen Malen vermittelt, während die stärksten Wärmestrahlen an dem äußersten rothen Ende des Sonnen-Spectrums einer Schwingungshäufigkeit von fast 28½ Billionen in der Secunde entsprechen. Grünes Licht wird von Schwingungen erzeugt, die eine Häufigkeit von nahezu 563 Billionen in der Secunde besitzen. Diejenigen Strahlen des Sonnen-Spectrums, die am äußersten Ende des violetten Theiles gerade noch auf die photographische Platte zu wirken vermögen, schwingen fast 1126 Billionen Mal in der Secunde. Die größte bekannte Schwingungsfähigkeit besitzen aber die Röntgen-Strahlen; sie ist durch die Zahl 288,224 Billionen wiederzugeben.

— Man muß Verstand haben, Güter zu erwerben, Herz, das Erworbene zu genießen.

— Großes Aufsehen erregt in allen Kreisen der deutschen Colonie von Neapel der Selbstmord des Zoologie-Professors Schönlein am Aquarium. Prof. Schönlein, aus Sangershausen in Thüringen stammend, hat sich in seiner Wohnung erschossen. Hausleute, welche den Schuß gehört hatten, kamen mit Schutzleuten herbeigeeilt und fanden den Unglücklichen sterbend. Auf dem Transporte zum Hospital verschied er. Prof. Schönlein, der als ein sehr fähiger, aber etwas excentrischer Mensch bekannt war, scheint durch häusliche Zwistigkeiten zu dieser That getrieben worden zu sein. Der 43jährige Mann war seit einigen Jahren verheirathet, lebte aber getrennt von seiner Frau und die gerichtliche Ehescheidung sollte in den nächsten Tagen ausgesprochen werden. Der Verstorbene hinterläßt ein einjähriges Kind.

Das fascinirende Weib.

Mr. Thomas Thurston Peck, der gelehrte Amerikaner, dem schon so manche tiefgründige Untersuchung, etwa über den innersten Zusammenhang zwischen Parfüms und menschlichem Charakter, zu danken ist, hat sich jetzt an ein überaus wichtiges Thema gemacht, das, wie er sagt, bisher nur von jungen Leuten behandelt wurde, deren Unreife und Unkenntniß des Lebens selbst dem oberflächlichsten Leser in's Auge fallen müsse. Er geht mit wissenschaftlichem Rüstzeug an sein Problem. Welche Eigenschaften muß ein Weib besitzen, um „fascinirend" zu wirken? Zunächst wie muß es aussehen? Das wirklich berückende Weib ist niemals „hübsch"; es kann schön sein, braucht es aber nicht zu sein. Selten ist das fascinirende Gesicht so, daß man es beim ersten Anblick schön nennen würde. Es gibt selbst direkt häßliche Frauen, wie George Sand, die einen großen Reiz ausüben. Freilich ist das ein ausgesprochen männlicher Standpunkt; Männer haben bekanntlich ein von den Frauen ganz abweichendes Urtheil über Frauenschönheit. Eine Frau bemerkt jeden einzelnen Gesichtszug, ein Mann analysirt nicht, er sieht die Frau einfach an und mit männlicher Bestimmtheit sagt er: „Sie ist schön." Für ihn gibt es dann keine Discussion mehr. Das berückende Antlitz ist immer nicht vollkommen; Vollkommenheit, absolute Regelmäßigkeit ist immer ein wenig „zahm" oder wenigstens nicht pikant, — selbst Venus soll den Alten zufolge etwas geschielt haben. Daher kann auch ein Teint wie Milch und Blut nie so sehr reizvoll wirken wie einer mit leichtem Anfluge von Elfenbeinfarbe. Ein kleines Muttermal, einige Sommersprossen hie und da machen das Gesicht entzückend. Von höchster Bedeutung aber sind die Augen. Blaue Augen sind — man merkt, daß es kein Deutscher war, der das schrieb — nie fascinirend. Sie bezeichnen einen zu normalen, zu einfachen, geraden Charakter; und was auch das Wesen einer fascinirenden Frau ausmachen mag, das Einfache ist es gewiß nicht. Blaue Augen indessen, die an graue grenzen, und Augen von jeder anderen Farbe können fascinirend sein, nußbraune freilich am wenigsten. Schwarzen wird ein großer Vorzug gegeben. Die bezauberndsten Augen von allen sind aber diejenigen, die zwischen grau und grün schweben. Sie sind unergründlich, sie werfen in uns immer wieder die Frage auf, was diese Augen wohl schon gesehen haben mögen, und sie zeigen eine Natur an, die selten ganz aufrichtig ist. Wenn sie von ein wenig schweren Lidern verschleiert sind und unter zwei schön geschwungenen Augenbrauen liegen, dann sind sie in der That vollkommen. Einen kleinen Mund — eine Rosenknospe — findet man niemals in einem fascinirenden Gesicht; dagegen ist in ihm ein etwas großer Mund durchaus ideal. Der entzückendste Anblick in der Welt ist eine Frau von diesem Typus, wenn sie in Gedanken versunken dasitzt, den Kopf ein wenig auf eine Seite geneigt, die Lippen so weit geöffnet, daß die Spitzen der Zähne durchschimmern. Was die Zähne anbetrifft, so dürfen sie unregelmäßig, aber sie müssen von schneeiger Weiße sein. Negativ ist die Nase der wichtigste Theil des Gesichts. Eine sehr große Nase ist fatal. Eine Stülpnase kann wohl ein Gesicht pikant machen, doch findet man sie nicht oft in einem fascinirenden Gesicht. Das Haar, „die krönende Glorie des Weibes", ist von Wichtigkeit in seiner Farbe und Tracht. Das „goldene Haar" der Dichter ist selten das des fascinirenden Weibes. Auch Haar von unbestimmter Farbe kommt nicht in Betracht. Schwarzes oder sehr dunkles Haar kommt bei fascinirenden Frauen am häufigsten vor; aber das Haar, das die Schönheit selbst ist, ist das dunkelmahagonirte Haar. Die Haartracht muß sich nach der Gesichtsform richten; die Frau, die sich auf ihren Reiz versteht, wird das Haar nie in unauffallender Weise tragen, sondern in der Art, daß es ihren graziösen Kopf wie mit tausend kleinen Löckchen umgiebt. Natürlicherweise ist auch die Hand bei einer Frau von großer Bedeutung. Sie darf nie groß sein, sondern schmal und schlank mit biegsamen feinen Fingern, die Haut von außerordentlicher Weichheit. Bei der Stimme ist es merkwürdig, wie groß die Gegensätze sind, die angenehm wirken. Während sanfte, einschmeichelnde Stimmen gewöhnlich als die reizvollsten gelten, scheint oft eine gewisse Eigenschaft in einer etwas belegten Stimme noch berückender als eine süße musikalische Stimme zu wirken.

Du kannst dir jeden Feind versöhnen
und verbinden,
Nur bei dem Neider wirst du niemals
Gnade finden.

— Ankündigung einer Schmiere. — Das Werfen von Obst &c. wolle man heute unterlassen, da die Naive ein Kleid der Frau Bürgermeisterin trägt.

ARROW BRAND 2 FOR 25¢

"CLAUSON"
A Full Dress Favorite
CLUETT, PEABODY & CO
MAKERS

In einem Pendelstation.

Hamburg, im Februar.

Wer da in dem Glauben lebt, daß die zahlreichen Erdstöße, die den Bewohnern vulkanischer Gegenden so oft verderblich werden, an unseren friedlichen Gefilden spurlos vorübergehen, der lasse sich eines Besseren belehren. Die in hiesiger Station automatisch hergestellten Diagramme weisen nach, daß auch in unseren Breiten die feste Erdkruste in fortwährender Bewegung ist, wenn auch das bloße Auge so wenig wie unsere Gefühlsnerven solches empfinden können.

Wie entsteht nun ein Diagramm, das treulich all diese Bewegungen niederschreibt? Um Das zu studiren steigen wir aus einem im Kellergeschoß der Station belegenen Vorraum, einer Art photographischen Laboratoriums, mehrere Stufen in eine mit Doppelthür lichtdicht verschlossene, drei Meter unter der Erdoberfläche befindliche große Dunkelkammer hinab, nicht ohne zuvor von außen her an einem Schaltapparat mehrere mit intensiv rothen Glasscheiben versehene elektrische Glühlampen in der Kammer in Thätigkeit gesetzt zu haben.

Das regelmäßige Ticktack eines Uhrwerks begrüßt uns in dem durch Chlorkalcium trocken gehaltenen Raum, dessen Temperatur fortwährend durch ein Registrirthermometer aufgezeichnet wird. Das in dem Dunkel geisterhaft tickende Werk setzt eine Walze in Thätigkeit, von welcher in zweimal vierundzwanzig Stunden ein sechs Meter langer Streifen Bromsilberpapier, circa einen halben Meter breit, sich abrollt, der dann von einer anderen Rolle aufgenommen wird, die, durch Gewichtszug bewegt, den Bogen wieder aufwickelt. Das Bromsilberpapier legt pro Stunde einen zwölf Centimeter langen Weg zurück, dessen genaue Maßfestlegung nöthig ist, damit man vom Diagramm, das hier in der Dunkelkammer auf dem Bogen entsteht, auf Sekunden genau ablesen kann, wann eine besonders starke Erschütterung sich vollzog. Der Leser hat längst errathen, daß hier ein photographischer Vorgang sich abspielt, und wir erklären ihm bald die Quelle, die Tag aus, Tag ein vier feine elektrische Lichtstrahlenbündel durch den dunklen Raum schickt. Vorerst nun ein paar Schritte weiter zu dem Pendelapparat selbst: In einem ausgemauerten, cylinderförmigen Schacht, der durch das Grundwasser hindurchgeführt ist, steht, frei von jeglicher Beeinflussung durch Wagengerassel draußen und desgleichen, ein starker Sandsteinpfeiler, dessen Cementfundirung, in nassem Zustand auf den bloßgelegten Thonuntergrund aufgegossen, sich dessen Formen innig anschmiegte. Auf diesem Pfeiler, der sechs Meter unter die Erdoberfläche hinabreicht, sind in einem Eisenbehälter, der vorn drei Glasfenster hat, drei Horizontalpendel aufgehangen, die zu beschreiben wir versuchen wollen: Aus Messing gearbeitete Spitz-Winkel, die mit ihren Schenkel-Enden an Stahlspitzchen in Hütchen aus Achat aufgehängt sind wie Gartenpförtchen, können in wagerechter Kreisbogenebene schwingen, wenn ihnen durch Bewegungen in der Erdkruste und durch diese dem Pfeiler ein Antrieb ertheilt wird. Diese drei gleichartigen Instrumente sind in Winkeln von je 120 Grad gegen einander so aufgehängt, daß die frei schwingen können, den, mit einem Messinggewicht beschwerten Enden einander zugewandt sind. Jedes dieser eigenartigen Pendelchen trägt einen kleinen vertikalen Hohlspiegel.

Neben dem das Bromsilberpapier leitenden Apparat hat eine eigens für diesen Zweck construirte elektrische Lampe Aufstellung gefunden, die durch einen wagrechten Lichtschacht die vier Strahlenbündel aussendet; von dreien gelangt je einer in je einen der Vertikalspiegel an den Pendeln, und von hier aus werden die Strahlen auf das lichtempfindliche Bromsilberpapier reflektirt, wo sie — durch eine Cylinderlinse concentrirt — in Gestalt dreier Lichtpünktchen eintreffen. Das vierte Strahlenbündel trifft durch Reflektion aus einem festen Spiegel das Papier an dessen Rand und zeichnet hier beim Weiterdrehen der Walze den geraden Controllstrich, der zum Ablesen der Zeit nothwendig ist. Kurz vor jeder vollen Stunde tritt hier eine Unterbrechung des Striches ein, der beim Schlag „Voll" wieder weiterzeichnet. Ist der mit Diagrammen bedeckte Papierstreifen herausgehoben und photographisch entwickelt, so zeigt sich dem Beschauer das Bild fortwährender Pendelschwankungen. Natürlich sind die drei nebeneinander herlaufenden Bewegungsbilder ungleich, da dasjenige Pendel jeweilig am stärksten bewegt wird, das den Impuls aus der zu seiner Ruhelage am annäherndsten rechtwinkligen Richtung empfing.

Für die Wissenschaft von Wichtigkeit ist der Austausch der Diagramme unter den verschiedenen Stationen dieser Art, wie solche in Straßburg, Brüssel, San Remo, Triest etc. errichtet sind oder errichtet werden. Denn, durch das Vergleichen der Pendelschwankungsbilder verschiedener Orte wird ein wichtiges Hilfsmittel zur Beobachtung des Verlaufs von Erdstößen geliefert.

4200 Haupt Rindvieh und 47,500 Schafe im Gesammtwerth von $200,000 sind den letzten Blizzards in Colorado zum Opfer gefallen.

— August Livermann aus Chicago, das frühere Mitglied der Münchener Hofbühne, wird, wie wir hören, demnächst in Mainz, wo er mit Erfolg gastirt hat, den „Wotan" im „Nibelungenring" und bei den im Monat Mai in Wiesbaden unter Anwesenheit des Kaisers stattfindenden Festspielen den „Hagen" in der „Götterdämmerung" zur Darstellung bringen.

— Wir machen keine neuen Erfahrungen, aber es sind immer neue Menschen, die alte Erfahrungen machen.

Theater, Musik und Kunst.

— Richard Mansfield war dieser Tage ernstlich erkrankt, so daß mehrere Vorstellungen abgesagt werden mußten.

— In New York findet demnächst die Erstaufführung eines neuen Schwankes, betitelt „By the Sad Sea Waves", statt.

— Sardou vollendet gegenwärtig seinen für Henry Irving bestimmten „Robespierre", der nächsten Monat im Lyceum-Theater zu London in Scene gehen soll. Sardou hat die ehemalige Wohnung Robespierres in der Rue Sankt Honore gemiethet, um daselbst zu dichten.

— Maler Dvorak, Mitbesitzer des „Theaters des Westens", Berlin, wurde wegen Untreue, Unterschlagung und Arrestbruchs zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Davon sind vier Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet. Die Ehrenrechte sind ihm nicht aberkannt, da er nur aus Leichtsinn gehandelt.

— Das schon erwähnte Gastspiel einer Anzahl der besten Schauspieler Rußlands in Berlin ist nunmehr gesichert. Herr Impresario Wiese schreibt: Die ersten Mitglieder des kaiserlichen Hofschauspiels in Petersburg, an deren Spitze Rußlands berühmteste moderne Schauspielerin Frau Sawina und Herr A. Dolinoff stehen, haben sich zu diesem Gastspiel vereinigt und zu diesem Zwecke das Lessing-Theater" auf eine Anzahl Abende im April d. J. gepachtet.

— Shakespeare oder Bacon — nun endlich wird die Streitfrage sich entscheiden. Das kindliche Gemüth eines ungarischen Theater-Direktors hat die überraschende Lösung gefunden. In der Biharer Gemeinde Illye bereitete der „Theater-Direktor" Zoltan Berestyey ein Sensations-Ereigniß vor, welches durch den Theaterzettel (mit rother Tinte kalligraphisch ausgeführt) gebührend angekündigt wurde. Unter Anderem wurde verkündigt: „Aufführung von „Romeo und Julia". Der Verfasser wird der Vorstellung beiwohnen."

— Einer Kabeldepesche zufolge soll Kapellmeister Hans Richter beabsichtigen, sich in Zukunft in New York niederzulassen. Hoffentlich bestätigt sich die Nachricht.

— Kapellmeister Richard Strauß hat in Paris in einem der großen Sonntags-Concerte von Lamoureux als Dirigent und Componist einen außerordentlichen, geradezu sensationellen Erfolg davongetragen.

— In Barcelona hat die „Walküre" im Liceo Teatre eine begeisterte Aufnahme gefunden. Fräulein Ading wurde als Brünhilde sehr gefeiert. Aufgemuntert durch diesen Erfolg beabsichtigt die Direktion den ganzen „Ring des Nibelungen" aufzuführen.

— In Portland, Ore., hat sich unter dem Namen „Portland Symphony Orchestra" ein Orchester von 40 Musikern gebildet, das eine Reihe von Concerten erster Klasse zu geben beabsichtigt. Der Dirigent heißt Frank L. Callahan.

— Das Comite des für Weimar projektirten Liszt-Denkmals schreibt Preise von 2000, 1000 und 500 Mark für Entwürfe zu demselben aus. An der Concurrenz können Künstler Deutschlands und Oesterreich-Ungarns sich betheiligen.

— Der französische Portrait-Maler Theobald Chartran hat das amerikanische Weib als das schönste der Welt bezeichnet und sich besonders über die Kopfbildung der Opernsängerin Susanne Adams dahin geäußert, daß dieselbe beinahe vollkommen klassisch sei.

— Mit dem Dampfer „Etruria" traf der jugendliche Baritonist Herr Hugo Heinz in New York ein und wird ein Lieder-Recital in Mendelssohn Hall geben. Herr Heinz wird in London, wo er seit sechs Jahren ansässig ist, als Liedersänger außerordentlich hoch geschätzt.

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.
Wir führen ein vollständiges Lager von
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,
die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Sie bekommen Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind.

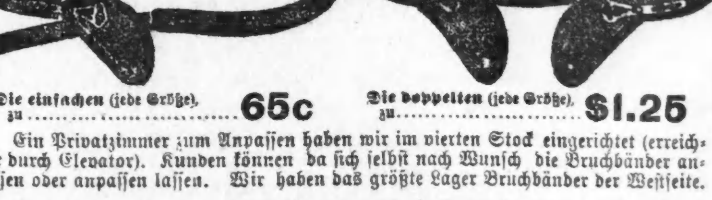
CROSS CREEK LEHIGH
Die beste Hartkohle, die gegraben wird, für Oefen und Furnaces, zu den niedrigsten Preisen verkauft.
BUNGE BROS.

Cie Gle Transatlantique
Französische Dampfer-Linie.
71 DEARBORN STR.
Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.

PABST
Das neueste Erzeugniß der Bierbrauerei ist Pabst's Select.

Rufet nicht—telephonirt.
Chicago Telephone Co.
203 Washington Str.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE
Thurm-Uhr-Apotheke.
Bruchbänder. Die Aufmerksamkeit der Träger von Bruchbändern wird gelenkt auf eine große Anzahl neuer auf Bestellung gemachter, mit Leder überzogener Bruchbänder...... zu seltenen Preisen.
Bruchbänder jeder Sorte sehr billig.



Die einfachen (jede Größe), zu 65c
Die doppelten (jede Größe), zu $1.25
Ein Privatzimmer zum Anpassen haben wir im vierten Stock eingerichtet (erreichbar durch Elevator). Kunden können da sich selbst nach Wunsch die Bruchbänder anpassen oder anpassen lassen. Wir haben das größte Lager Bruchbänder der Westseite.

J. S. Lowitz,
99 CLARK STR.,
gegenüber dem Courthouse.
Zwischendeck und Kajüte nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten notariell und konsularisch.
Erbschaften regulirt. Vorschuß auf Verlangen.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
99 CLARK STR.

Spart 12 leere
E-Z LIQUID
Ofenschwärze
Flaschen, schickt uns eine Postkarte mit Eurem Namen und Adresse und wir übersenden Euch ein werthvolles Set von Ofenbürsten.
Metaline reinigt Nickel-, Ofen-, Verzierungen so gut wie neu.
Martin & Martin, Mfrs., Chicago.

Freies Auskunfts-Bureau.
92 La Salle Str., Zimmer 41.

R. KELLINCHUSEN,
92 LA SALLE STR.
Billige Fahrt nach Europa.
Hamburg $27.00
Paris $22.79
Basel $22.79
Straßburg $27.40
Extra billig!
Vollmachten, Reisepässe
Erbschaften
92 LA SALLE STR.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
zu billigsten Preisen.
Vollmachten,
Erbschaften,
Konsulent K. W. KEMPF.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
84 La Salle Strasse.

H. Claussenius & Co.
Gegründet 1864 durch
Konsul H. Claussenius.
Erbschaften
Vollmachten
20,000 Erbschaften
Norddeutschen Lloyd, Bremen.
Deutsches Inkasso-, Notariats- und Rechtsbureau.
Chicago.
90—92 Dearborn Straße.

Leset die
SONNTAGPOST.

Eisenbahn-Fahrpläne.
West Shore Eisenbahn.
Illinois Zentral-Eisenbahn.
Burlington-Linie.
CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.
MONON ROUTE—Dearborn Station.
CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Baltimore & Ohio.
Nickel Plate.
Chicago & Erie-Eisenbahn.

Eine deutliche Antwort.

Deutsch-amerikanische Massen-Kundgebung gegen das Jingothum.

Das Auditorium bis auf den letzten Platz besetzt.

Eine imposante, würdige und von mannhaftem Geiste beseelte Versammlung.

Die gehaltenen Reden und die zur Annahme gelangten Beschlüsse.

Zustimmungs-Adressen von Nah und Fern.

Zu einer Massen-Versammlung des Chicagoer Deutschthums würde man weder in Chicago noch sonstwo in der Welt ein Versammlungslokal von ausreichender Größe finden. Selbst der Industrie-Palast der Chicagoer Weltausstellung, der räumlich größte Bau, der je von Menschenhänden errichtet worden ist, hätte nur einen Bruchtheil des deutschen Bevölkerungs-Elementes unserer jungen Weltstadt zu fassen vermocht, und die für gestern Abend nach dem Auditorium einberufene Protest-Versammlung hat deshalb auch nur eine Delegaten-Versammlung sein können. Bei dem Zentral-Ausschuß, welcher die Kundgebung arrangirt hat, war eine solche Menge von Gesuchen um Einlaßkarten eingelaufen, daß dieselben nur zum Theil haben berücksichtigt werden können. Das Auditorium faßt eben nur 7—8,000 Menschen, und danach mußte man sich einrichten. Der Andrang von Besuchern zum Auditorium begann schon vor 7 Uhr Abends. Um 7 Uhr wurden die Thüren geöffnet, um halb acht waren keine hundert Sitze in dem riesigen Raume mehr frei, und als dann die nur mit gewöhnlichen Einlaßkarten versehenen Personen nachgeströmt kamen, mußten dieselben sich wohl oder übel mit Stehplätzen begnügen. Von der geschmackvoll mit Bannern und Standarten geschmückten Bühne, auf welcher die Redner des Abends, die Mitglieder der Ausschüsse und gegen 600 Sänger Platz genommen hatten, bot die Kopf an Kopf gedrängte Menschenmasse, welche sich vom Parket bis unter das Dach ausdehnte, einen imposanten Anblick dar.

Pünktlich um drei Virtel 8 Uhr begann Meister Middelschulte mit seinem Orgel-Vorspiel. Machtvoll dröhnten die herrlichen Akkorde durch das weite Haus, und unter ihrer Einwirkung bemächtigte sich der Versammelten eine feierliche Stimmung. Mit einem frohen Kraftgefühle durchsetzt wurde diese, als dann unter Hans Balatkas Leitung das Orchester die Weber'sche Jubel-Ouvertüre ertönen ließ. Die Eröffnungs-Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Wilhelm Bocke, war die nächste Nummer auf dem Programm. Nachstehend folgt deren Wortlaut:

Herrn Bockes Rede.

Seit Jahren haben sich gewissenlose Menschen in der Presse dieses Landes eifrig bemüht, Unfrieden zwischen dem amerikanischen Volke und den Völkern des europäischen Kontinents zu stiften. Es war ihnen besonders darum zu thun, unser Volk mit häßlichen Vorurtheilen gegen Deutschland zu erfüllen und die alten freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und jenem Lande zu zerstören. Wir befanden uns im Kriege mit einer fremden Macht, die Leidenschaften unseres Volkes waren heftig erregt und grundloser Argwohn war leicht erweckt. Den Schmähern gelang es daher, für ihre Verleumdung in demselben Maße Glauben zu finden, in welchem sie denselben durch unverschämte Betheuerungen besonderen Nachdruck zu verleihen wußten, weßhalb sich nicht allein bei den Massen des amerikanischen Volkes, sondern selbst bei leitenden Geistern die Ansicht befestigte, die Mächte auf dem europäischen Festlande wollten unter der Führung Deutschlands zu Gunsten Spaniens sich einmischen, seien aber durch die freundliche Haltung Englands daran verhindert worden; auch suche Deutschland uns den Besitz der Philippinen streitig zu machen, liefere den aufrührerischen Eingeborenen Waffen und dergl. mehr. Unter diesen nichtigen Vorwänden predigte man in einer Anzahl unserer Zeitungen offenen Krieg gegen Deutschland und wußte durch Wort, Schrift und Karikatur eine Stimmung zu erzeugen, die ihre schädlichen Wirkungen auf angesehene Politiker und Staatsmänner dieses Landes nicht verfehlte und den guten Ruf unseres Volkes in der alten Welt ernstlich schädigte; denn gerade die Gerechtigkeitsliebe und die Mäßigung, die dasselbe von jeher in hohem Maße ausgezeichnet haben, wurden durch das Treiben dieser Menschen auf das Ernsteste in Frage gestellt. Daneben suchte man jedoch auch noch auf die Treue, die die Deutsch-Amerikaner dem Lande ihrer Wahl schulden, einen Schatten zu werfen, und bemühte sich deshalb nicht allein, andere Länder dem unseren gegenüber in ein falsches Licht zu setzen, sondern streute auch die Saat ernster Zwietracht unter unserem eigenen Volke aus, dem wegen der vielen gemischten Rassen, aus denen dasselbe zusammengesetzt ist, nichts mehr noth thut, als ein einträchtiges Zusammenleben aller.

Alles dies geschah vornehmlich auf Veranlassung einer Rotte ruchloser Gesellen im Dienste der fremden Macht, welche unserem Volke wie unserer Regierung stets nur feindlich gegenüber gestanden hatte, sich aber plötzlich nicht nur in der Maske der Freundschaft zeigte, sondern sich auch als Schützer unserer Interessen, auf dem europäischen Festlande geberdete. Als treue Bürger dieses Landes begrüßen wir Deutsch-Amerikaner aus vollem Herzen die Wandlung, die seit Kurzem in den Gesinnungen der Engländer unserem Volke gegenüber eingetreten zu sein scheint; ihre Aufrichtigkeit würde jedoch leichter Glauben finden, wenn ihre Zeitungsschreiber die Verlästerung Anderer auf hiesigem Boden unterließen und das Wort ihres eigenen Dichters beherzigten:

„Ein Freund, der seinen Rathschlag
„Im Dienste schnöder Selbstsucht nur ertheilt,
„Entheiligt den heil'gen Namen Freund.“

Niemand darf mehr bestreiten, daß wir Deutsch-Amerikaner zu allen Zeiten treue und ergebne Bürger dieser Republik waren und in schweren Krisen in denen die Grundvesten unserer amerikanischen Einrichtungen ernstlich erschüttert wurden, mit ebenso viel Kraft und Muth als richtiger Erkenntniß für das Wohl unseres neuen Vaterlands eingetreten sind. In diesem großen Saal befindet sich kein Einziger, den irgend ein anderer Beweggrund hierher geführt hat, als die Würde und das Ansehen seines neuen Vaterlandes zu schützen. Dieser Gedanke allein beseelt uns in dieser Stunde. Was gebietet uns deshalb die Pflicht? Ein Jeder von uns kennt aus der Geschichte die alte Freundschaft Deutschlands für die Vereinigten Staaten. Ein Jeder weiß, daß schon Friedrich der Große den unsterblichen Männern, die die amerikanische Unabhängigkeit begründeten, seine wärmste Theilnahme entgegenbrachte. Er stand in innigem Verkehr mit den amerikanischen Agenten in Paris; bezeichnete schon in 1775 die Behandlung der Kolonien als eine willkürliche und despotische und erklärte offen und unverhohlen, sie vertheidigten nur ihr gutes Recht gegen ein korruptes Ministerium; die Siege Washingtons bei Trenton und Princeton erkannte sein großes militärisches Genie als untrügliche Beweise, daß die Kolonien eine Nation geworden seien; den hessischen Söldlingen verweigerte er den Durchzug durch sein Gebiet, indem er offen erklärte, er wolle den Kolonien seinen guten Willen bethätigen; der unentschlossenen Regierung Ludwigs XVI. ließ er durch seinen Gesandten am Pariser Hofe Muth einflößen, und als der französische Minister Maurepas des großen Königs Urtheil über den Ausgang eines Krieges mit England erbat, versicherte ihn dieser seines herzlichsten Beifalls und ließ ihm sagen, es seien hundert Aussichten gegen eine vorhanden, daß die Kolonien ihre Unabhängigkeit erringen würden, während er durch seinen Minister Schulenburg einem der amerikanischen Kommissäre in Paris amtlich schreiben ließ: „Der König wünscht, daß Ihre großherzigen Anstrengungen mit Erfolg gekrönt werden mögen; er wird nicht zögern, Ihre Unabhängigkeit anzuerkennen, sobald Frankreich das Beispiel gegeben hat.“ — Die Engländer drangen in ihn, mit ihnen ein Bündniß einzugehen, und er gab ihnen zur Antwort: „Niemand ist weiter entfernt mit England in eine Verbindung zu treten, als ich .... Wollte mir die englische Krone alle möglichen Millionen geben, so würde ich ihr noch nicht eine Korporalsgarde meiner Truppen liefern, um gegen die Kolonien zu dienen.“

Wir wissen ferner, daß die Deutschen während unseres vierjährigen blutigen Bürgerkrieges die wärmsten Freunde unserer Union waren und durch Ankauf unzähliger Millionen unserer Regierungs-Schuldscheine uns die Mittel zur Kriegführung lieferten; daß durch die Gründung des deutschen Reiches die traditionelle Freundschaft Preußens für die amerikanische Union das Erbgut der deutschen Reichsregierung geworden ist; daß die besten Männer Deutschlands von jeher dem amerikanischen Volke hohe Achtung gezollt haben und daß in den zwei Jahrtausenden deutscher Geschichte den deutschen Volkscharakter nichts mehr ausgezeichnet hat, als die sprichwörtliche deutsche Treue. Sind wir daher überzeugt von der mehr als hundertjährigen Freundschaft Deutschlands für unser Volk, so sollten wir nicht vergessen, daß eine Nation nicht unbeschadet ihrer Ehre wie ihrer Interessen ohne gerechte Ursache alte Freundschaften opfern kann, weshalb es uns Deutsch-Amerikanern, als treuen Bürgern dieses Landes, ganz besonders obliegt, unsere amerikanischen Mitbürger anderer Geburt zu mahnen, den gehässigen Angriffen gegen das deutsche Volk, die darauf berechnet sind, die Freundschaft mit ihm zu zerreißen, kein Gehör zu schenken.

Man sage uns nicht, daß durch die letzte Handlung der deutschen Regierung, wonach der Schutz deutscher Reichsbürger auf den Philippinen amerikanischen Befehlshabern übertragen worden ist, der Anlaß zu öffentlichen Aeußerungen über das schwere Unrecht schwindet, das man unserem amerikanischen Volke anthut, indem man es mit Haß gegen Deutschland zu erfüllen sucht; denn wenn der Mensch über die vorbedachte und schamlose Mißhandlung der Wahrheit, wodurch ein großes und edles Volk, wie das amerikanische, das er von ganzem Herzen liebt, ernstlich irre geführt worden ist, seiner tiefsten Entrüstung nicht Ausdruck geben darf, wann und wo darf er es dann?

Hat die deutsche Regierung gegen unser neues Vaterland gesündigt, so fordern wir die Wahrheit aus dem Munde unserer eigenen amtlichen Vertreter, und wir Deutsch-Amerikaner werden die ersten sein, die sich gegen jede feindselige Handlung jener Regierung erheben. Doch legen wir dagegen feierliche Verwahrung ein, daß unser schönes Land ränkesüchtigen Verleumdern länger als Düngergrube für ihre schnöden Verhetzungen freundlich gesinnter Nationen diene. Mögen diejenigen Zeitungen, bei deren besonderem Leserkreise es populär sein mag, fremde Völker zu verlästern, in ihrem ruchlosen Treiben fortfahren; wir Deutsche werden jedoch allezeit auf der Wacht sein, um zu verhindern, daß durch sie das öffentliche Leben des amerikanischen Volkes befleckt werde. In diesem Bestreben, das dürfen wir uns getrost sagen, handeln wir im herzlichsten Einvernehmen mit den besten Männern Amerikas.

Nach Beendigung seiner Ansprache stellte Herr Bocke den Versammelten Frl. Dorothea Boetticher vor, welche den nachstehenden, von ihr für diese Gelegenheit verfaßten Prolog sprach:

Germania's Söhne und Columbia.

Ihr Söhne Germanias, im fremden Land,
Was trieb Euch hinüber zum fernen Strand?
Was zog Euch hinaus in die neue Welt?
Verlockte Euch Ehre, Ruhm, Freiheit und Geld?
War's heißes Begehren und stolzes Verlangen,
Columbia, die stolze Braut, zu umfangen?

Und was treibt Ihr auf fremder Scholle? O sprecht!
Seid auch Ihr hier geworden des Goldes Knecht?
Habt, treulos um fremdes Banner geschaart,
Verrathen gut deutsche Sitte und Art?
Vergessen die deutsche Heimath, die traute,
Und der Muttersprache holdselige Laute?

Wir Germania vergessen? Schmach treffe den Mann,
Der das Land seiner Väter verachten kann!
Wir deutsche Männer und deutsche Frau'n,
Wir blieben getreu auch in fernen Gau'n;
Wir Alle, die über das Meer wir kamen,
Wir halten in Ehren den deutschen Namen!

Germanias Stamm kann nicht treulos sein!
Wohl ward uns die deutsche Wiege zu klein,
Wohl wurde zu eng uns das Vaterhaus,
Wohl zog's uns mit Macht in die Welt hinaus,
Doch das deutsche Herz und die deutsche Ehre,
Wir führten sie mit über Länder und Meere.

Und die deutsche Sprache, das deutsche Lied,
Das jubelnd mit uns durch die Lande zieht;
Was die deutschen Helden erkämpft und vollbracht,
Was die deutschen Dichter gesungen, erdacht,
Daß das Herz sich erfreue, der Geist sich erlabe,
Wir bringen's Columbia zur Morgengabe!

Nicht Bettlern gleich treten wir vor sie hin —
Nein! wie der König zur Königin!
Das Haupt, das bekränzt ist vom Lorbeerreis,
Nur dem höchsten beugt sich's, dem herrlichsten Preis!
Nur der edelsten Schönheit urew'gem Gesetze —
Und königlich sind uns'res Geistes Schätze!

Nicht sind wir geworden des Goldes Knecht —
Wir dienen der Freiheit, wir dienen dem Recht!
Hie gut deutsch allewege ist unser Panier,
Und deutsche Tugend, wir üben sie hier;
Wir Söhne vom echten Germanenstamme,
Wir schüren die heilige Geistesflamme!

Umfloß uns're Wiege das Schwarz-Weiß-Roth —
Das Sternenbanner umschlingt uns im Tod!
Und war uns Germania die Mutter traut,
Columbia, Columbia ist unsere Braut!
Und der herrlichen Braut, sonder Furcht noch Reue,
Sei geweiht bis zum Tod uns're deutsche Treue!

* * *

Als erste Glanznummer des Programms intonirte nun das Orchester, nachdem die Sänger sich zweckentsprechend gruppirt hatten, auf ein Zeichen des Dirigenten Ehrhorn die amerikanische National-Hymne: “The Star Spangled Banner”. Die Versammelten erhoben sich von ihren Sitzen und sangen das herrliche Lied stehend mit, sodaß das Haus erdröhnte unter der ungeheuerlichen Wucht dieser Tonwellen. — Der Vorsitzende stellte sodann Herrn Rapp, den greisen Haupt-Redakteur der „Illinois Staats-Zeitung“ als ersten Redner des Abends vor. Der alte Herr trat an das Rednerpult, neben welchem das Sternenbanner aufgepflanzt war, und sprach, wie folgt:

Rede von Wilhelm Rapp.

Die deutsche Einwanderung! Welche Fülle geistigen, sittlichen und materiellen Segens hat sie in den letzten Jahrhunderten diesem Lande gebracht! Wie hat sie Wildnisse durch geschickten und fleißigen Ackerbau in blühende Gärten verwandelt, den Gewerbfleiß und den Handel durch solide Unternehmungen, gründliche Kenntnisse und gediegene Arbeit unendlich gefördert, ein ödes langweiliges Leben in freudig erklingende Harmonien der Musik und des Gesanges umgezaubert, langaufgeschossene, dürre, schlotternde Gestelle in saft- und kraftvolle, stramme Jünglings- und Mannesgestalten umgeturnt, die Häuslichkeit nah und fern mit den Lichtern des Weihnachtsbaumes erhellt, die Erziehung verbessert und durch den Kindergarten bereichert! Dazu schuf sie eine gesunde eigenartige Presse und Literatur und eine reichhaltige Dichtung.

Eine kurze Rede kann die Verdienste dieser Einwanderung nur streifen, nicht erschöpfen; sie muß die Würdigung der breiten eingewanderten Masse, die weitaus das Größte und Wuchtigste geleistet hat, einer gerechten Kulturgeschichte überlassen, und kann nur einzelne geschichtliche Erscheinungen als bezeichnende Beispiele des Ganzen hervorheben.

Als eine der vollberechtigten Landessprachen, nicht als eine Fremde, hat sich die deutsche Sprache hier niedergelassen. Deutsche Töne und Laute waren es, in welchen hier zu Lande vor mehr als zweihundert Jahren der erste feurige Protest gegen Menschensklaverei erhoben wurde von dem edlen Einwanderer Franz Daniel Pastorius und seinen Miteingewanderten. Ein Conrad Weiser zeigte schon vor der Mitte des vorigen Jahrhundert, wie man die Ureinwohner dieses Landes menschlich und gerecht behandelt. Um dieselbe Zeit wurde der deutsche Eingewanderte Heinrich Melchior Mühlenberg der Pionier eines kräftigen und doch nicht verfolgungssüchtigen Christenthums. Was er der Lutherkirche, das wurde gleichzeitig der Eingewanderte Michael Schlatter der reformirten Kirche. Als aber der amerikanische Unabhängigkeitskampf gegen die Tyrannei Englands begann, da hielten diese beiden deutschen geistlichen Pioniere, mit ergrauten Haaren rohen Verfolgungen trotzend, unerschütterlich zu ihrem neuen amerikanischen Vaterlande. Dasselbe gilt von der gesammten damaligen deutschen Bevölkerung dieses Landes, und während des Kampfes wanderten voll edlen Freiheitsgefühls deutsche Kriegsmeister wie Steuben ein, um den amerikanischen und deutsch-amerikanischen Truppen zur angeborenen Tapferkeit die nöthige Schulung zu geben.

Noch vor der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts waren auch deutsche Pioniere des Katholizismus, wie Vater Wageler und Vater Schneider herübergekommen. Und muthig und treu halten sie bis auf den heutigen Tag die deutschen Katholiken Amerika's das Banner des Deutschthums aufrecht, selbst gegen Feinde in der eigenen Kirche.

Wollte ich auch nur oberflächlich wenigstens der bedeutendsten deutschen Vollbringungen und Thaten in den nun folgenden amerikanischen Geschichtsabschnitten gedenken, so müßte ich statt zehn Minuten die ganze Nacht zu Ihnen sprechen. Darum nur noch wenige geschichtliche Erinnerungen.

Nachdem das Deutschthum Amerika's in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts eine riesige Kulturarbeit verrichtet hatte, stellte es, als das Leben der Union durch die große Sklavenhalter-Rebellion bedroht war, eine verhältnißmäßig größere Anzahl von Unionskämpfern als jeder andere Bevölkerungstheil. Gleich im Anfange des Riesenkampfes bewahrten deutsche Treue und deutsche Waffentüchtigkeit unter Führung von Helden wie Sigel und Osterhaus den Entscheidungsstaat Missouri der Union. Als die erste Hauptschlacht am Bull Run verloren ging, da waren es Held Blenker und seine deutsche Division, welche die Bundeshauptstadt und eben damit die Union retteten. Auf allen Feldzügen und Schlachtfeldern des vierjährigen Bürgerkrieges glänzten deutscher Heldenmuth und deutsche Ausdauer.

Massenhaft kamen die Unionskämpfer ganz besonders von Chicago, darunter in dem ersten der Regimenter des Recken Hecker ein tapferer Jüngling, Wilhelm Bocke, heute als gereifter Mann der Vorsitzer unserer Protestversammlung.

In jenen schweren Jahren deckte eine patriotische deutsch-amerikanische Presse—keine „fremde Presse“ — wie heute ein undankbarer Nativismus sie nennt — den Rücken der Unionskrieger gegen Tücke und Verrath, und große deutsche Journalisten dieses Landes wie Hermann Raster führten die Sache der Union zugleich in tonangebenden Zeitungen der alten Welt.

So stehen die deutschen Eingewanderten noch heute fest und treu für ihr neues Vaterland ein. Auch im neuesten Kriege war das Deutschthum in den Reihen der Kämpfer ungemein zahlreich, und unter den gediegensten Führern sind in Deutschland geborene, wie die Generale Schwan und Klaus. Wie der treue Warner Eckart der deutschen Heldensage, so warnt der deutsche Staatsmann Schurz das Land vor drohender Gefahr.

Treue deutsche Wächter kämpfen gegen die Uebergriffe der Geldmächte und für das gute Recht der Arbeit auf der Farm wie in der Werkstatt.

Aber mit der unverwüstlichsten und werkthätigsten Liebe für's ruhmwürdige neue Vaterland verknüpfen wir deutsche Eingewanderte alle die innigste Anhänglichkeit an das ruhmvoll wiedererstandene alte Vaterland und rufen den Unholden, welche das eine gegen das andere zu hetzen suchen, ein zorniges „Halt!“ zu, das durch unsere Einigkeit unwiderstehlich wird.

* * *

Eine Orchester-Nummer: Meyerbeer's „Fackeltanz“, folgte auf die Ansprache des Herrn Rapp, worauf Herr Fritz Glogauer, von der „Abendpost“, an der Hand geschichtlicher Thatsachen nachwies, daß das amerikanische Volk nicht als ein angelsächsisches zu betrachten ist.

Herrn Glogauer's Rede lautete inhaltlich wie folgt:

Herrn Glogauers Rede.

„Von gewisser Seite ist der Vorwurf gegen uns erhoben worden, daß wir Unfrieden zwischen den verschiedenen Bestandtheilen des amerikanischen Volkes stiften, und namentlich den alten Haß gegen England wieder anfachen wollen. Es sollte aber gar nicht nothwendig sein, diese Beschuldigung zu widerlegen. Die Deutsch-Amerikaner haben den inneren Frieden des Landes noch nie gestört, ihre Mitbürger anderer Abstammung und Zunge nie mit unfreundlichen Augen angesehen und am allerwenigsten den Versuch gemacht, die Republik mit irgend einem fremden Lande zu verfeinden. Als es hierzulande zum Patriotismus gehörte, den britischen Löwen in den Schwanz zu kneifen, da haben die Deutsch-Amerikaner an diesem Sport nicht theilgenommen. Im Gegentheil legten sie Verwahrung dagegen ein, daß Fragen, die nur Großbritannien selber angingen, in die amerikanische Politik hineingezogen, und daß die Leiden Irlands in den Plattformen amerikanischer Parteien bejammert wurden. Während sie den Irländern alles Gute wünschten, glaubten sie nicht, daß die große Republik um Irlands wegen einen Krieg mit England anfangen sollte. Wer aber waren damals die schlimmsten Hetzer gegen England? Dieselben Leute, die uns heute allesammt zu Angelsachsen machen wollen.

Die Deutschen können aber nicht alle Schwenkungen mitmachen und nicht heute segnen, was sie gestern verfluchen sollten. Sie haben nicht das geringste Vorurtheil gegen die Engländer, aber sie erheben nachdrücklich und entschieden Einspruch gegen die Behauptung, daß das amerikanische Volk ein angelsächsisches, oder mit anderen Worten, ein englisches ist. Denn ein angelsächsisches Volk gibt es überhaupt nicht. Die alten Sachsen und Angeln, welche im fünften Jahrhundert England eroberten, waren Niederdeutsche, d. h. Plattdeutsche. Wären also die heutigen Engländer und die Amerikaner reine Angelsachsen, so müßten sie sich Deutsche nennen. Das Wort Angelsachsen wird nur deshalb gewählt, weil man sich doch noch scheut oder fürchtet, das amerikanische Volk als ein englisches zu bezeichnen. Uns aber ist es gleichgiltig, welche Bezeichnung man gebraucht. Wir wollen Amerikaner sein, aber keine Engländer.

Da sich schon vor der Losreißung von Großbritannien Hunderttausende von Deutschen, Irländern, Holländern und Franzosen in dem jetzigen Gebiete der Ver. Staaten angesiedelt hatten, so war schon zur Zeit der Revolution das amerikanische Volk kein englisches mehr. In Pennsylvanien konnte sogar allen Ernstes der Antrag erörtert werden, ob nicht die deutsche Sprache statt der englischen zur Staatssprache gemacht werden solle. Seitdem hat nicht nur eine Blutsvermischung stattgefunden, sondern auch eine neue Völkerwanderung. Nach dem letzten Zensus belief sich die Zahl der eingewanderten Nicht-Engländer und ihrer Kinder auf 12 Millionen, und wenn man noch die Enkel hinzuzählt, so darf man dreist behaupten, daß mindestens der dritte Theil des amerikanischen Volkes nicht von englischer Abkunft ist. Nach Abrechnung der Südstaaten mit ihrer starken Negerbevölkerung, muß sogar mehr als die Hälfte aller Weißen des Nordens auf nicht-englischen Ursprung zurückgeführt werden. Trotz seiner verschiedenartigen Bestandtheile ist aber das amerikanische Volk nach Innen und besonders nach Außen ein einheitliches. Es ist zwar kein angelsächsisches Volk, aber es ist stolz darauf, daß es einen eigenen Namen hat, und diesen Namen, der heutzutage in der ganzen Welt geehrt und geachtet wird, wollen wir ihm nicht rauben lassen. Angelsachsen sind wir nicht, aber Amerikaner sind wir mit Leib und Seele.“

* * *

Vom Massenchor der Sänger wurde nun, in eindrucksvoller Weise, „Das treue deutsche Herz“ besungen. Auf stürmisches Verlangen des Publikums mußte wenigstens der letzte Vers wiederholt werden. Als nächster Redner trat dann Pastor Rudolph A. John, als Vertreter des eingeborenen Deutsch-Amerikanerthums, vor die Rampe. Seine Rede lautete:

Pastor R. Johns Rede.

Zum hohen Fest der Deutschen hat man auch uns geladen. Uns, deren Wiege stand im neuen Land, im freien, schönen, stolzen Land Columbias. Uns, denen der Missouri-Strom das erste Schlummerlied gerauscht, denen die Baumriesen des westlichen Urwaldes die ersten Blüthen auf den Lebensweg gestreut.

Man hat uns gesagt, daß heute die deutschen Väter sich versammeln, die die Freiheit suchten und sie fanden, hier, wo im blauen Himmelsfeld die goldenen Sterne strahlen, und die deutschen Mütter, die das alte Heimathsland verließen, um das neue Land zur Heimath zu weihen durch die Liebe und die Treue, die sie im Herzen trugen.

Wir sind gekommen, mit dem Sternenbanner in der Hand, um zu singen und zu sagen, daß wir lieben unser Vaterland.

Wir sind Amerikaner! Wir lieben unser Heimathland! Jeder Tropfen Blut, der durch unsere Adern rollt, ist Dir geweiht, Du Hehre, unter deren Panier die Bedrückten und Geängsteten einer alten Welt eine neue Heimath fanden, ein neues Leben, einen neuen Muth, ein neues Glück. Auch wir haben ihn geschworen, den Fahneneid der Treue, den heiligen Eid, dem Banner, das über unserer Heimath weht.

Du schöne Fahne! Du Fahne der Freiheit! Einst hat man gekämpft gegen fremdes Joch und als die Freiheit war erkauft, da hast Du stolz geweht. Und stolz hast Du geweht, als jener große Mann mit einem Zug der Feder viel tausend armen schwarzen Menschen ihre Freiheit gab. Und stolz hast Du geweht im fernen heißen Lande, wo Deine Söhne kämpften, um für Fremde die Freiheit zu erlangen. Heil Dir, o Sternenbanner! Kein Flecken ruht auf Deinem roth-weiß-blauen Feld, kein Nebel trübt das goldene Leuchten Deiner Sterne! Wo Du geweht, da fand der Wanderer eine Heimath! Wo Du entfaltet wardst, da war's von freien Mannes freier Hand. D'rum wollen wir Dir folgen, und sei's bis dorthin, wo im Hafen von Manila des Herrgotts freie Sonne die freien blauen Wellen küßt — denn wo Du wehst, da fallen Sklavenketten und der Mensch wird frei.

Das haben wir von Euch gelernt, Ihr deutschen Männer! Ihr Männer mit der starken Faust, dem klaren Auge und den treuen Herzen. Das haben wir von Euch gelernt — das Vaterland zu lieben. Ihr seid aus jenem alten Land gezogen. Es war Euch dort zu eng. Ihr konntet nicht mehr frei aufathmen dort. Und die Welt war weit, und draußen in der Ferne leuchtete goldener Sonnenschein und die Bäume rauschten viel tausend liebliche Melodien und die Vögel sangen ein zaubrisch Lied und die Wiesen grünten und die Ströme rauschten und die Bäche flüsterten, wie ein schönes Mädchen dem Geliebten das Geheimniß ihres Herzens flüstert. Und Ihr nahmt den Wanderstab in die Hand und zoget hinaus in's ferne Land, in's Land, wo die weiten Aecker winkten und wo die Felder mit goldenem Korn belohnten den ehrlichen Fleiß. Was brachtet Ihr mit? Nicht Gold und Silber viel. Euer Kapital war der starke Arm, das klare Auge, das helle Hirn — und das treue, deutsche Herz. Ihr habt ihn nicht vergessen, den alten Vater, der Euch das Brod einst auf den Tisch gesetzt! Ihr habt sie nicht vergessen, die gute Mutter, die den Abendsegen an Eurer Wiege einst gebetet. Ihr habt es nicht vergessen, das deutsche Banner, das einst für Euch geweht, und bei dem die Väter schwuren. Heute Abend glüht ein heilig Feuer in Eurem Auge, das Herz schlägt hoch und es geht durch Mark und Bein, wenn Euer Lied erklingt von der „Wacht am Rhein“.

Ja, das haben wir von Euch gelernt, Ihr deutschen Väter und Mütter! Wir treten stolz in Eure Reihen mit dem Sternenbanner in der Hand. Sagt, Ihr deutschen Männer, die Ihr die deutsche Treue ehrt, sagt, Ihr Sänger, die Ihr der Harfe goldene Saiten rührt und singt das deutsche Lied, sagt, Ihr Jünger des deutschen Mannes Jahn, sagt, Ihr deutschen Krieger, die Ihr gekämpft und geblutet für's Vaterland — sagt, was ist Der, der sein Vaterland nicht ehrt?

Des deutschen Mannes Sohn ward im fernen Westen geboren. Im kleinen Städtchen, genannt nach dem Vater des Vaterlandes, am Ufer des breiten Missouri-Stromes, da feierten die Leute grad' ein frohes Fest und auf dem kleinen ärmlichen Hause ganz am Ende des Städtchens wehten die Sterne und Streifen. Und am Abend des Festtages, als die Sonne das Banner zum Abschied küßte, da ward dem Kindlein das Leben geschenkt. Und sieh, dort drüben, jenseits des Stromes, ragt ein Hügel aus dem Wald hervor. Dort wohnen deutsche Männer, die in die Wildniß gezogen und in der Wildniß durch deutschen Fleiß und deutsche Kraft blühende Gärten, lachende Auen, wogende Felder, üppige Weinberge hervorgezaubert haben. Dort wohnt der alte Doktor Dutzow mit seinen lateinischen Bauern, die von den Stromwellen des Jahres '48 an's ferne Gestade getrieben worden. Und der alte Fr. Münch wohnt dort, der die steinigen Hügel mit köstlichen Reben bepflanzt und einst dem stürmischen Knaben in's Stammbuch geschrieben:

Die alte Welt und die neue Welt,
Ich habe sie beide gesehen.
Wenn's in der einen dir nimmer gefällt,
Magst in die and're du gehen.
Nur frischer Sinn und gesundes Blut
Und Dauer im ernsten Bestreben!
Denn was man will und was man thut,
Das ist der Gewinn vom Leben.

Und es rauschten die alten Bäume im dichten Wald. Um die Blockhütte flüsterten tausend Stimmen und von den Bergen hernieder strich der Abendwind. Und es ging ein Singen und ein Klingen durch den Wald, als ob viel tausend Engel die Harfen gestimmt und den Abendsegen sängen. Das war die Waldandacht. Und die Mutter nahm das müde Kind auf den Schooß und erzählte gar wundersame Geschichten vom Schneewittchen, vom Aschenbrödel und vom Rothkäppchen. Der Vater aber sang mit fester Stimme jene alten Lieder, die bis in's Herz hinein drangen und heute noch klingen.

Ha, das war eine Luft! Und der Knabe hörte das Rauschen des Rheins und sah die Loreley, wie sie kämmte mit goldenem Kamme ihr goldenes Haar. Und er stand vor dem Berge, in dem der alte Kaiser träumt — sein Bart ist durch den Tisch gewachsen und wenn er aufwacht — — — und auf der Dorfwiese im schönen Schwabenlande dreht sich die Jugend im frohen Reigen, und dort oben streckt der Schwarzwald seine Gespenster-Arme gen Himmel. Der Rübezahl schreitet hinauf zur Schneekoppe im Riesengebirge und die Heinzelmännchen sind aus allen Winkeln hervorgekrochen und springen wie toll auf dem großen Heidelberger Faß herum, und der unheimliche Rattenfänger zieht pfeifend durch die Straßen, und die Frau Holle hat wieder die Hände voll mit ihren Betten — und der Knabe lacht. Vom Vater hat er ernstes Ringen und Kämpfen gelernt — und von der Mutter die Lust zum Fabuliren.

Und als der Knabe zum Jüngling ward, da stürmte er hinaus in die weite Welt. Er wollte sie erobern, die Welt, gerade wie Du es wolltest vor vielen, vielen Jahren. Da kam er auch zum deutschen Mann und der sah ihn an mit sonderbarem Blick und sprach: „Du bist kein Deutscher, Du bist Amerikaner!“ Und dann kam er zum Amerikaner und der sah ihn auch an mit sonderbarem Blick und sprach: „Du bist kein Amerikaner, Du bist ein Deutscher!“ Da schlang er den einen Arm um den deutschen Vater und den anderen um den amerikanischen Bruder und zog sie Beide mit sich fort unter das Sternenbanner. Und dort hat er gesprochen von Dem, dessen er sich nie geschämt, von deutschem Gemüth, von deutscher Treue, von deutschem Fleiß, von deutscher Gottesfurcht und frommer Sitte, vom deutschen Glauben, Hoffen und Lieben.

Und einst wird kommen ein seliger Tag. Da wird Der, der mit ehernem Griffel auf Tafeln von Stein eingräbt die Weltgeschichte, die da ist das Weltgericht, Der wird erstehen lassen einen Mann, einen Held! Der wird im Hirne tragen Britanniens schlaues Ueberlegen, auf seiner Stirn wird man lesen Ausdauer und Kraft des Sohnes des schottischen Hochlandes, aus seinen Augen wird sprühen der Witz der grünen Insel, seine Hand wird geschickt sein wie die des Künstlers der hehren Roma, sein Sinn wird heiter sein wie der Sonnenschein der in Galliens Weinbergen leuchtet, er wird athmen die freie Luft, die von den Schweizerbergen niederweht — aber in der Brust wird er tragen das treue deutsche Herz. Ueber ihm wird Columbias Sternenbanner wehen — und ihm wird die Welt gehören!

* * *

Vom Orchester wurde nun der „Aufzug der Pilger“ aus Wagner's „Tannhäuser“ gespielt. Dann erhielt, zur letzten Rede des Abends, Pfarrer George D. Heldmann das Wort, ebenfalls ein eingeborener Amerikaner. Er hatte zum Thema gewählt: „Was wir wollen“. Nachstehend folgt seine Rede:

Pfarrer Heldmanns Rede.

Was wir wollen? Wir wollen Recht und Gerechtigkeit, denn, wie wir von glänzenden Rednern heute Abend gehört, sind wir nicht von gestern und nicht von heute. Lexington, der Mississippi-Strand, die Höhen von Chapultepec, Appomattox, Santjago und Manila kennen uns. Wir wollen Recht und Gerechtigkeit. Denn wir haben den Triumphbogen ererbter Gesittung und Zivilisation durch diese Lande gezogen, und wo er stille hielt, da ließ er wogende Weizen- und Kornfelder zurück, und niedliche Heimstätten. Wo er stille stand, da fand er die Vögel Amerikas stumm und deutsche Männer stiegen ab und vertrieben durch das deutsche Volkslied und durch den deutschen Männergesang, wie er heute Abend ja so mächtig erklungen, die Oede der Wälder. Amerika's Familienleben und Festleben erfror im steifen Puritanismus, da kam der Deutsche mit seinem innigen Gemüthe und seinem lichtspendenden Christbaum und Vieles wurde anders. Amerika's Wissen war nicht groß, und beschränkt sein Ideenkreis. Da kamen die deutschen Helden der Wissenschaft über's Meer und keine Pflanzstätte der Gelehrsamkeit in der Union, wo sie nicht segensreich wirken. Wir stammen ab vom größten und edelsten Kulturvolke, darum ist jeder Deutsche, wo immer er sich niederläßt, ein Kulturträger. Und wie hat man uns gedankt! Die Annalen unserer Pioniere, die da kamen in den vierziger oder fünfziger Jahren, beweisen, daß auch sie ein Lied von tiefer Verkennung und weitverzweigter Verfolgung anstimmen könnten.

Man sollte glauben, daß, als der letzte Bürgerkrieg als größtes Kontinent im Heere der Freiwilligen Deutsche aufzuweisen hatte, die wüthenden Hetzereien gegen uns und unser Ahnenland verstummen würden. Doch dem ist nicht so, jetzt, wo wir im tiefsten Frieden sind mit Deutschland, wird die Meute giftiger Verleumdung auf uns losgelassen. Wenn jemals ein Volk und seine früheren Söhne verleumdet wurden, dann waren es die Deutsch-Amerikaner. Deutschland wurde von der gelben Presse als der größte und hinterlistigste Feind Amerikas geschildert, und in diese infame Lüge wurden die amerikanischen Bürger deutscher Abkunft mit hineingezogen. Wer das nicht glauben will, der hätte noch vor zwei Wochen unsere Fabriken und Werkstätten besuchen sollen. Dort wurde unsern Vätern und Söhnen vorgeworfen, Deutschland sei ein Feind Amerikas und sie, weil sie von deutscher Abkunft sind, ebenfalls Verräther. Und trotz des neuesten Beweises freundschaftlichster Gesinnung von Seiten Deutschlands wird die schamlose Hetzerei fortgesetzt. Sollen wir denn immer die Rolle des stummen Hundes spielen? Wir sollen nicht protestiren! Sollte es denn heißen: „Schlagt zu — he is only a dutchman“? Des deutschen Michels Geduld währt lange, aber nicht ewig.

Wie ein Sturm über Nacht, so entstand höchste Entrüstung in allen Theilen des Landes; kampfgerüstet steht der deutsche Siegfried da, und das blitzende Schwert, das er schwingt, sein Nothung heißt — Protestversammlung und Agitation! Das Auditorium hat schon manche Versammlung gesehen, doch könnten die stählernen Tragbalken reden und die steinernen Wände sprechen, sie würden sagen: „Die Versammlung, die hier heute Abend tagt, ist die großartigste, die feierlichste, die imposanteste, die majestätischste, die wir geschaut. 6000, zu einer Legion haben wir uns versammelt! 6000 Männer und Jünglinge, die noch Mark in den Knochen haben; Männer und Jünglinge mit Kraft in den Armen, die, weit ausholend, deutsche Hiebe austheilen können. Deutsche Frauen und Mädchen sind hier, sie, von denen unser Schiller singt: „Ehret die Frauen, sie flechten und weben himmlische Rosen in's irdische Leben“. Ihre Gegenwart ist eine Ermuthigung für uns im Kampfe für Wahrheit und Recht!

Für Wahrheit und Recht! Darum protestiren wir gegen diese Hetzereien mit aller Kraft unseres Herzens, uns in einen Krieg mit Deutschland zu verwickeln, nicht nur, weil die Heraufbeschwörung eines ungerechten Krieges ein Verbrechen ist, sondern weil Deutschland stets ein Freund Amerikas gewesen. Bei dem Proteste aber soll es nicht

(Fortsetzung auf der 4. Seite.)

Einer Frau Warnung.

(Aus Mrs. Pinkham's Tagebuch).

Frauen müssen wachsam sein.

Vernachlässigung ruft Leiden und Misere herbei.

Schmerz zerstört die Schönheit. Kummer verwüstet die Gemüthsstimmung. Um nützlich zu sein, müssen Frauen gesund sein.

Das hübsche Mädchen von Achtzehn entwickelt sich nur allzu häufig in ein erschöpftes Weib von Fünfundzwanzig. Die Fülle der Formen wird rasch zur Hagerkeit. Der elastische Schritt entartet bald in eine halbtodte Bewegung, in der weder Anmuth noch Leichtigkeit zu sehen ist. — Das Mädchen ist frühzeitig dahingewelkt.

Mrs. Nannie Adkins, La Due, Mo., schreibt:

„Liebe Mrs. Pinkham: Ich sehe es als meine Pflicht an, Ihnen zu sagen, wie unendlich gut Ihr Vegetable Compound meiner Tochter gethan hat. Sie hat zur Zeit ihres monatlichen Unwohlseins entsetzlich gelitten, bevor sie Ihre Medizin benutzt hat. Aber das Compound hat ihre Schmerzen erleichtert, hat ihr eine bessere Farbe gegeben, sie fühlt sich jetzt stärker und ihr Wohlbefinden ist nach jeder Richtung hin ein besseres. Ich bin Ihnen für die Heilung, die meine Tochter gefunden hat, überaus dankbar.“

Miß Carrie B. Lamb, Big Beaver, Mich., schreibt:

„Liebe Mrs. Pinkham: Vor sechs Jahren litt ich an überstarken und unregelmäßigen Menses und am Fluß. Während dieser Jahre war mein Appetit ein ungleicher. Ich litt an Magensäure, an unregelmäßiger Verdauung und hatte während des monatlichen Unwohlseins colikartige Schmerzen. Vor einem Jahre schrieb ich Ihnen und begann Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound zu nehmen, und benützte auch zwei Pakete Sanative Wash. Jetzt kann ich sagen, daß ich mich weit besser fühle. Meine Ausscheidungen sind jetzt natürliche und mein allgemeines Wohlbefinden hat sich wesentlich verbessert.“

Mrs. George Bainbridge, Morea, Pa., schreibt:

„Liebe Mrs. Pinkham: Ich habe sieben Jahre gelitten, und ohne Ihre Hilfe wäre ich sicherlich gestorben. Mit freudigem Herzen theile ich Ihnen jetzt mit, daß ich wieder ein gesundes Weib bin, dank Ihrem freundlichen Rath und Ihrer wunderbaren Medizin. Ich kann dieselbe niemals genug loben. Ich war unaufhörlich von Mutterbeschwerden geplagt, vom Fluß, hatte ununterbrochen Schmerzen im Unterleib und konnte oft drei oder vier Wochen lang nicht einmal das Zimmer durchschreiten. Seit ich Ihre Medizin benützt, hat der Druck auf den Unterleib aufgehört, ebenso das Gefühl excessiver Müdigkeit, und ich bin wohl und fröhlich. Ich werde Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound allen meinen leidenden Freundinnen als das großartigste Hilfsmittel für alle weiblichen Schwächen empfehlen.“

Manche Frauen vernachlässigen sich durch Ignoranz, einige durch Mißtrauen oder durch Leichtsinn. Sie vernachlässigen sich aus dem oder jenem Grunde und die Folge davon ist Verlust der Gesundheit und Verlust der Schönheit.

Ein offenherziger Brief an Mrs. Pinkham in Lynn, Mass., würde alle dem vorbeugen.

Mrs. Mary Vaughn, Trimble, Pulaski Co., Ky., schreibt an Mrs. Pinkham wie folgt:

„Liebe Freundin: Vor zwei Jahren lag ich an Kindbettfieber darnieder und an Mutterbeschwerden in ihrer schlimmsten Form. Volle acht Monat nach der Geburt meines Kindes war ich nicht im Stande, aufzusitzen. Aerzte behandelten mich ohne Erfolg. Ich litt an dem bekannten schmerzhaften Druck auf die Mutter, an Brennen im Magen, an Nieren- und Blasenbeschwerden. Mein Kreuz war steif und wund, das rechte Ovarium war angegriffen. Was ich aß, widerstand mir und dabei litt ich an häßlichen Ausscheidungen. Ich war noch an mein Bett gefesselt, als ich mich um Rath an Sie wandte. Ich befolgte Ihre Instruktionen auf's Genaueste, nahm Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound, die Liverpills, benützte auch die Wash und bin jetzt im Stande, fast mein ganzes Hauswerk allein zu verrichten. Ich glaube, ich wäre gestorben, wenn es nicht um Ihr Compound gewesen wäre. Ich wünschte, dieser Brief möchte das Resultat haben, auch anderen leidenden Frauen Hilfe zu bringen. Ich empfehle Ihr Compound jeder Frau.“

Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound — Das Mittel einer Frau für Frauenleiden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost " " " " 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Das einige Deutschthum.

Die besonderen schlechten Eigenschaften, die dem deutschen Volkscharakter theils wirklich anhafteten, theils auch nur angedichtet wurden, lassen sich ihm jetzt nicht mehr wahrheitsgemäß nachsagen. Nicht nur daheim, sondern auch in der Fremde fühlen sich die Deutschen heutzutage jedem anderen Volke ebenbürtig, und wenn sie vor großen Aufgaben stehen, unterlassen sie die kleinliche Nörgelei und Eifersüchtelei. Das zeigte sich auch gelegentlich der großartigen Protestversammlung, die gestern Abend in der größten Halle Chicagos veranstaltet wurde. Weder während der Vorbereitungen, noch in der Versammlung selber war irgend etwas von deutschem Neid, deutschem Partikularismus oder deutscher Rechthaberei zu spüren. Alle Stämme und alle Bekenntnisse wirkten einträchtig zusammen, Kirchengemeinden und freidenkerische Turnvereine standen Schulter an Schulter, und die deutschen Musiker und Sänger trugen freudig das Ihrige bei zur Verschönerung des Festes, das in dieser Weise keine andere Nationalität in den Ver. Staaten hätte feiern können. Und nicht nur in Chicago, sondern im ganzen Lande fand die Kundgebung begeisterte Aufnahme. Wäre es möglich gewesen, die Deutschen der Ver. Staaten zu einem Märzfelde zusammenzurufen, so hätten sie dem Rufe ebenso freudig und vollzählig Folge geleistet, wie dereinst ihre Vorfahren im Heldenzeitalter. Da das nicht anging, sandten sie wenigstens Zustimmungsadressen und Glückwunschdepeschen in solcher Menge, daß die Versammlung wahrhaft national genannt werden konnte.

Der Eindruck, den sie gemacht hat, wird sich nicht so leicht wieder verwischen lassen. Was in dieser Versammlung gesprochen wurde, wird noch lange nachklingen, besonders in den Ohren der Zeitungsschreiber und Politiker, die sich einbildeten, das Deutsch-Amerikanerthum übersehen und ohne seine Zustimmung mit den Ueberlieferungen der Republik brechen zu können. Diese Leute werden jetzt einsehen, daß das Deutschthum in den Ver. Staaten ein Faktor ist, mit dem allezeit gerechnet werden muß, daß es sich nicht einem angeblich höheren Willen unterordnet, und daß es auch das Mittel kennt, sich im öffentlichen Leben Gehör und Geltung zu verschaffen. Da die Deutschen augenscheinlich einig sind, so haben sie unzweifelhaft auch die Macht, ihren Willen durchzusetzen und ihren Worten die That folgen zu lassen. Die außerordentlich „praktischen“ amerikanischen Politiker werden das verstehen.

Gegenseitige Komplimente.

Von den Geschichtsschreibern ist längst festgestellt worden, daß noch nie ein Präsidentschaftskandidat gewählt worden ist, der während des Wahlfeldzuges „auf den Stump ging“. Ob das nur Zufall ist, mag dahingestellt bleiben, aber im Lichte der neuesten Erfahrungen würde es sich auch für die Bürgermeister-Kandidaten empfehlen, während der Kampagne so gut wie vor der Konvention „in den Händen ihrer Freunde“ zu bleiben. Denn während die Presse sich allmählich so weit zivilisirt hat, daß sie im Allgemeinen nicht mehr mit Schmutzbatterien schießt, haben sich die in der Hitze des Gefechts stehenden Kandidaten zu den denkbar „persönlichsten“ Angriffen auf einander hinreißen lassen.

Den Anfang machte der frühere Gouverneur Altgeld, der dem Bürgermeister Harrison die ausgesuchtesten Schimpfereien an den Kopf warf. Er beschuldigte ihn, im Einverständnisse mit den Kontraktoren die Stadtkasse beschwindelt und von den lasterhaften Gewerben Tribut erhoben zu haben. Carter Harrison antwortete mit ebenso gewählten Schmähungen und warf seinem Angreifer u. A. vor, daß er den Hauptnutzen aus einer Budelordinanz gezogen und seine amtliche Stellung dazu benutzt habe, sich aus seiner chronischen Geldverlegenheit herauszuziehen. Auch der republikanische Kandidat Carter betheiligte sich an diesem Wettkampf, und mußte es sich deshalb gefallen lassen, als ein Werkzeug des Barons Yerkes hingestellt zu werden. Während also die anständige Presse alle drei Kandidaten als Ehrenmänner behandeln wollte, haben sie selbst einander als Schufte und Gauner gebrandmarkt. Die Wähler sind jetzt im Zweifel darüber, welchem der Drei sie Glauben schenken, oder ob sie allen Dreien glauben sollen. Entscheiden sie sich für letzteres, so müssen sie gleichzeitig zu dem betrübenden Schlusse gelangen, daß der nächste Bürgermeister von Chicago, gleichviel wie er heißen mag, ein anrüchiger und höchst verdächtiger Kerl sein wird.

Da bis zur Wahl nur noch wenige Tage übrig bleiben, so wird sich dieser Fehler auch nicht mehr gut machen lassen. Erst heute wieder wirft Herr Carter Herrn Harrison vor, daß er mit Vorbedacht und Ueberlegung gelogen und amtliche Urkunden entstellt hat. Herr Harrison wird hierauf die Antwort natürlich nicht schuldig bleiben dürfen und seiner Entgegnung noch einen besonders starkenZusatz von Salz und Pfeffer geben. Dann wird wieder Herr Carter einen Giftpfeil versenden, wozu ihm Herr Altgeld den Bogen spannen wird, und so wird es ohne gegenseitige Erschöpfung fortgehen, bis die Bürger an der Wahlurne erscheinen werden.

Die Wahrheit ist, daß alle drei Kandidaten als sterbliche Menschen ihre Fehler haben und auch während ihrer Amtsführung nicht blos mit Engeln in Verkehr getreten sind. Da sie allesammt die amerikanische „Politik“ an der Quelle kennen gelernt haben, so sollten sie mit dem jeweiligen Gegner etwas Nachsicht üben und stets bedenken, daß der ganze Teich trübe wird, wenn man den Schlamm an einer einzigen Stelle aufrührt. Herr Altgeld hat aus seiner Amtsführung als Staatsoberhaupt mindestens ebenso viel zu „erklären“, wie Herr Harrison als Stadtoberhaupt, und Herr Carter als Mitglied des Stadtrathes und der Drainirungsbehörde. Daher werden die Wähler gut daran thun, die Anschuldigungen als gegenseitig ausgeglichen aufzufassen und sich nur die Frage vorzulegen, welcher Kandidat den besten Bürgermeister abgeben würde. Das Wohl der Stadt ist und bleibt die Hauptsache.

Märtyrer-Vater—Heldensohn.

Seiner Zeit wurde an dieser Stelle die Freisprechung des Jesse James, junior, der in Kansas City, Mo., des Bahnraubs angeklagt war, besprochen, und es wurde damals gesagt, daß der „Boy“ seine Freiheit und die Liebe, deren er sich von Seiten seiner Landsleute erfreut, vornehmlich der Verehrung zu danken hat, welche die Bevölkerung jener Gegend noch immer dem Andenken seines großen Vaters, des „berühmten“ Räuberhauptmannes Jesse James des Aelteren, bewahrt. Diese Auffassung hat volle Bestätigung gefunden durch die späteren Postnachrichten über den Verlauf des Prozesses. So wurde gemeldet, daß der Vertheidiger des James in seiner Schlußansprache auf die Verfolgungen hinwies, denen der Vater des Angeklagten, „der proskribirte, gehetzte, aus der Mitte seines Volkes verjagte Mann, auf dessen Kopf ein Preis gesetzt war .... der sich nicht verbannen lassen wollte, und als man ihn jagte, sich stellte, um seine Jäger zu jagen“, ausgesetzt gewesen war. Und weiter erfahren wir, daß einer der Geschworenen gleich nach der Freisprechung erklärte: „Es wäre grausam gewesen, Jesse nach dem Zuchthaus zu schicken. Das wäre nur neuer Trubel für die Familie und hätte nichts Gutes gebracht. Sie hat Trubel genug gehabt.“ Damit wird schon jeder Zweifel über die Beweggründe, welche zur Freisprechung führten, gehoben. Die Geschworenen mögen Zweifel an der Schuld des Angeklagten gehabt haben — obgleich das kaum möglich ist, angesichts des von der Staatsanwaltschaft vorgelegten Beweismaterials — aber solche Zweifel waren nicht maßgebend. Den Ausschlag gab die Sympathie, die man für den jungen James seines Vaters wegen hatte, der Heldenschein, mit dem das Andenken des Räuberhauptmanns umwoben wurde, und der Befestigung fand durch den Tod desselben durch Verräthers Hand. Der junge James hat in erster Reihe seine Freiheit jenem Mitgliede von seines Vaters Räuberbande zu danken, das diesen hinterrücks niederschoß, um den vom damaligen Gouverneur Crittenden ausgesetzten Preis zu bekommen.

Aber der junge James ist heute nicht nur ein freier Mann, er ist auch ein Held im Ansehen seiner Mitbürger. Einem hiesigen Blatte wurde vor Kurzem geschrieben, Jesse James, junior, trage seit seiner Freisprechung „trotzig seinen Kopf hoch“, trotz des starken Beweismaterials, das für seine Schuld vorliege, und der „Kansas City Star“ sagt, daran anknüpfend, irgend eine Zeitung außerhalb Missouris müsse allerdings meinen, daß nach solcher Erfahrung Trotz nothwendig sei, daß, wer unter einem solchen Verdacht stehe, zu einem trotzigen Auftreten seine Zuflucht nehmen müsse. „Aber“, fügt das Blatt hinzu, „das stimmt nicht für Jesse James. Trotz hat dieser nicht nöthig, denn es wird ihm in keiner Weise öffentliche Mißbilligung gezeigt. Herr James trägt seinen Kopf hoch in dem freudigen Bewußtsein, daß seine Volksthümlichkeit bedeutend gestärkt wurde durch den Prozeß, und daß die wenigen Personen in seiner Umgebung, die in ihm nicht einen Helden sehen, seiner Beachtung gar nicht werth sind“.

Da nun Herr Jesse James, junior, selbst ein Held ist und er nicht mehr nur von des Vaters Ruhm zu zehren braucht, so ist es möglich, daß damit sein Ehrgeiz gestillt ist, und er sich darauf beschränkt, auf friedliche bürgerliche Weise „seinLeben zu machen“, und seine Volksthümlichkeit nach Kräften auszuschlachten durch den Verkauf von Zigarren und Kaugummi an seine männlichen und weiblichen Bewunderer. Es wird psychologisch interessant sein, das fernere Verhalten des jungen Helden zu beobachten, zu welchem Zwecke man auch auf die Zahl der Zugberaubungen in der Nachbarschaft achten muß. In den letzten zwei Jahren haben sich in unmittelbarer Umgebung von Kansas City, einer Stadt von 200,000 Einwohnern, vier Zugüberfälle ereignet; dergleichen können sich andere Städte gleicher Größe, Omaha, St. Paul u. s. w., nicht rühmen. Sie können den vier Bahnberaubungen Kansas Citys nicht einmal eine entgegenstellen, und überhaupt kam dies Verbrechen überall in den Ver. Staaten sehr vereinzelt vor — nur nicht in der Nähe von Kansas City.

Nun die Moral von der Geschichte von Jesse James, Vater und Sohn: Man hüte sich, einen Verbrecher durch die Art der Verfolgung zum Märtyrer zu stempeln, denn man sät damit Drachenzähne, die giftig aufgehen müssen.

Wenn man kein Rindfleisch haben kann, muß man sich mit Schaffleisch begnügen.

Man kann zwischen Milch, Wasser, Kaffee und Thee wählen; aber es gibt keinen Ersatz für

Scott's Emulsion

von Leberthran.

Wenn man den besten Leberthran, die besten unterphosphorigsauren Salze und das beste Glycerin, sämmtlich in der bestmöglichen Weise mit einander vermischt, haben muß, so hat man nur eine Auswahl.

Scott's Emulsion bringt schnelle Resultate in allen Fällen von Auszehrung oder Gewichtsverlust.

50 Cts. und $1.00 bei allen Apothekern.

Zur Bekämpfung des Sumpffiebers.

Im neuesten Hefte des Virchow'schen „Archivs“ findet sich ein Aufsatz über Tropen-Malaria und Akklimatisation, Beobachtungen in Niederländisch-Indien von Dr. Beyfuß. Der Verfasser, der viele Jahre in jenen Gegenden als Chef verschiedene Hospitäler leitete, befindet sich mit seinen Ansichten in mancher Beziehung im Gegensatz zu den optimistischen Anschauungen Professor Robert Koch's, denen dieser in seiner Rede in der deutschen Kolonialgesellschaft am 9. Juni 1898 Ausdruck gab. Dr. Beyfuß bekämpft auf Grund seiner Beobachtungen die Annahme Koch's, daß die Malaria durch Moskitos verschleppt wird. Von dieser Anschauung aus erwartet er auch von dem Rathe Kochs, daß sich die Bewohner von Malariabezirken durch Moskitonetze vor Malaria schützen können, nichts. Vor Allem aber widerspricht er der Annahme Kochs, daß es gelingen werde, der Malaria Herr zu werden, und daß man vor Allem durch eine nach dem mikroskopischen Befunde gestaltete Chininbehandlung (Koch untersuchte genau die Malariaparasiten in ihrer Entwickelung im Verlaufe einer Erkrankung) der Malaria ihre Gefährlichkeit nehmen werde. Dr. Beyfuß warnt vielmehr Alle, die meinen, daß eine Ansteckung mit Sumpffieber, die für Kaufleute, Offiziere und Beamte, sowie namentlich für die Kolonisten die hauptsächlichste Gefahr in sich schließt, in absehbarer Zeit ihre Schrecken verloren haben wird und damit zu einer endlichen erfolgreichen Bewohnbarkeit der Tropenländer führen könne. Er setzt weiter auseinander, daß die Akklimatisation, die er genauer kennzeichnet und von einer individuellen Anpassung trennt, und der er im Ganzen skeptisch gegenüber steht, auf verschiedenen sie bestimmenden Faktoren beruhe, denen bis jetzt mit wissenschaftlichen Methoden nicht genügend näher getreten sei. Dementsprechend befürwortet er, hygienische Institute in den Tropen zu begründen, wie ein solches bereits seit Jahren in Weltevreden (Batavia) erfolgreiche Ergebnisse herbeigeführt hat.

Chinesische Justiz.

Als Probe dafür, wie man in China die „kleinen Diebe“ abstraft, geben wir nachstehend den Bericht wieder, den der gestern eingetroffene OstasiatischeLloyd über die am 4. Februar stattgehabte Sitzung des „Gemischten Gerichtshofs“ von Shanghai enthält. Es heißt dort: „Vor dem Magistrat Cheng und Dr. Betz, vom Deutschen Generalkonsulate wurden heute nachstehende Fälle verhandelt: 1. Ein Chinese wird wegen Verkaufs von mexikanischen Juarez-Lotterie-Loosen mit 5 Dollars bestraft. 2. Eine Chinesin ist verdächtig, Silber- und Goldsachen im Werthe von 600 Dollars gestohlen zu haben; der Fall wird bis zur Beibringung neuen Beweismaterials verschoben. 3. Wegen Unterschlagung von 145 Dollars wird ein Chinese zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. 4. Ein Mafu wird wegen Verübung ruhestörenden Lärms mit drei Dollars bestraft. 5. Ein Rickscha-Kuli erhält wegen thätlicher Beleidigung seines Herrn sieben Tage Kang. 6. Wegen Diebstahls geringwerthiger Gegenstände werden eine Anzahl Kulis mit je 200 Hieben bestraft. 7. Wegen Raubes eines neunjährigen Mädchens und Verkaufs desselben zu zwölf Dollars erhält ein Chinese 200 Hiebe und ein Jahr Gefängniß. 8. Ein altes Weib, dasBaumwolle gestohlen, bekommt 200 Hiebe auf die Hand. 9. Wegen öffentlichen Würfelspiels erhält ein Diener 200 Hiebe auf die Hand und drei Monate Gefängniß. 10. Wegen Einbruchdiebstahls werden 200 Hiebe und drei Monate Gefängniß verhängt. 11. Eine Chinesin beschuldigt ihren früheren Geliebten, ihr Schmuckgegenstände gestohlen zu haben. Trotz Leugnens erhält er 200 Hiebe, aber auch der ungetreuen Geliebten werden wegen liederlichen Lebenswandels 100Hiebe auf die Hand gezählt .....“

Der Ministerpräsident ein Analphabet.

Der italienische Ministerpräsident, General Pelloux, welcher in der Gemeinde Brugnano-Cremaccio in der Lombardei begütert ist, wollte sich daselbst als Kommunal- und Provinzialwähler eintragen lassen. Sein Antrag wurde jedoch von den städtischen Behörden zurückgewiesen, weil der General nicht offiziell den Beweis erbracht habe, daß er 21 Jahre alt, im Besitz der bürgerlichen und politischen Ehrenrechte und des Lesens und Schreibens kundig sei. — Emile Zola ist einmal etwas Aehnliches passirt. Er wohnte der Trauung eines Freundes in einem kleinen Städtchen der Bretagne als Zeuge bei. Der Maire fragte ihn nach Namen, Stellung, Alter und fügte dann hinzu: „Haben Sie den von mir verlesenen Trauungsakt verstanden?“ „Ja.“ „Gut, dann setzen Sie Ihre Unterschrift her. Wenn Sie nicht schreiben können, machen Sie drei Kreuze.“

Lokalbericht.

Eine deutsche Antwort.

(Fortsetzung von der 3. Seite.)

bleiben. Diese Protestversammlung ist kein Strohfeuer, es soll ein für alle Male den Feinden der persönlichen Freiheit, den Feinden der deutschen Sprache, der deutschen Kulturaufgabe in Amerika gezeigt werden, daß wir noch am Leben sind, und zwar durch eine mächtige Organisation aller deutschen Streitkräfte, sie mögen heißen wie sie wollen: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Noth uns trennen und Gefahr.“ Vereinzelt kämpft man nutzlos, vereint gewinnt man jede Schlacht. Die Hunderte von deutschen Genossenschaften erstreben im Grunde ein und dasselbe; sie sind kleine Forts, den anstürmenden Kolonnen aber nicht gewachsen. Wir freuen uns über die Bestrebungen und Erfolge dieser vereinzelten kleinen Schaaren, aber welche gewaltige, weitgreifende Wirkung hätte das einige Zusammenstehen, das einige Vorgehen eines großen Bündnisses aller deutschen Gemeinden, Vereine und Genossenschaften.

Und die Zeit für eine solche Organisation ist reif; das beweist Euere begeisterte und begeisternde Gegenwart, das beweist dieser bunte Fahnenwald, denn wir müssen schauen nicht allein auf die Gegenwart, sondern auch auf die Zukunft.

Die Feinde des Deutschthums werden sich immer wieder von Neuem erheben. Bald in dieser Form, bald in jener Form rücken sie zum Angriff vor. Wenn dann, auf ein gegebenes Wort, sich diese Organisation erhebt zur Abwehr, dann wird es nicht allein Hiebe regnen von Seite unserer Preßtitanen, eines — Rapp, eines — Michaelis, eines — Glogauer, sondern der überschäumende deutsche Zorn wird sich gewaltig äußern im strengen Strafgerichte des Stimmkastens, denn diese, uns von unsern Vätern gegebenen Heiligthümer lassen wir uns nicht nehmen: Verehrung gegen das alte Vaterland, Liebe zur Muttersprache, Pflege des deutschen Gesanges, Festhalten an deutscher Sitte, Freiheit der Erziehung. Und wir thun es nicht in hartnäckigem Stolze, als könnten wir uns fremden Formen nicht anpassen. Wer unter allen Nationen Europas paßt sich schneller fremden Verhältnissen an, ja, leider zu schnell, als der Deutsche. Wir organisiren uns zum Schutz- und Trutz-Bündniß aus brennender Liebe zum neuen Vaterlande, wir Adoptivbürger Amerikas, zu unserem Vaterlande, wir Hiergeborene deutscher Abkunft.

Wir wollen weder als Fremde gelten noch eine besondere Kaste bilden. Wir sind stets treue Beobachter der Gesetze gewesen und ohne Murren haben wir Land- und Kriegs-Steuer getragen. Für uns war es stets eine Freude, an dem Aufbau der Union zu arbeiten. Wir wissen aber auch, welche Schätze wir mitbringen, darum fordern wir Recht und Gerechtigkeit, denn was wäre aus Amerika geworden ohne den Zufluß von Millionen Deutschen. Ein Volk, das in sich selbst ausstürbe, wie in den Neuengland-Staaten, ein Volk, das durch afrikanische und orientalische Vermischungen im süßen Nichtsthun, kraftlos wie die Sklavenstaaten es zeigten, verblaßte. Darum soll man uns nicht den Vorwurf machen: Es sind engherzige Bestrebungen, die den Fundamentstein dieser Organisation bilden. Wir gründen mit offenem Visir, mit freiem Antlitz diesen Bund. Wir machen keine Nachtangriffe, wir sind keine Spanier.

Ist dieser Fahnenwald schon eine Begeisterung, welches Bild wird erst die Zukunft bringen, wenn alle diese hier repräsentirten Vereine und viele andere noch unter einem Banner marschiren mit der Devise: Wir sind Deutsch-Amerikaner, einer für alle, alle für einen. Welch' glorreiche Früchte können gezeitigt und den späteren Generationen übermittelt werden. Unsere Presse, jene mazedonische Phalanx des Deutschthums in Amerika, würde dadurch gestärkt, unsere Vereine würden um das Doppelte zunehmen, unser Selbstbewußtsein würde gehoben, das amerikanische Volk würde uns besser verstehen und unsere Feinde würden uns achten und fürchten. Wer darum uns aus unseren eigenen Reihen von der Gründung einer solchen Organisation abhalten will, der ist ein Verräther, ein Verräther an der guten Sache, ein Verräther an dem Roth, Weiß und Blau, der Standarte der Freiheit. Denn wir können nicht dafür, daß wir nebst der englischen Sprache die deutsche lieben, daß wir gerne singen und daß es bei uns gang und gäbe ist: Ein Mann ein Wort. Das hat uns unser Herrgott in's Herz gepflanzt, und das kann keine Jingo-Presse und keine ungerechte Verfolgung uns aus dem Herzen reißen. Wir sind es müde, beständig das fünfte Rad am Wagen zu sein. Wir haben das Recht, auf dem Bock zu sitzen, und das Gespann zu lenken hat uns die Geschichte gelehrt. Wir lassen weder auf das alte noch auf das neue Vaterland Etwas kommen. Diese Organisation wird von weltgreifender Wirkung auf das öffentliche Leben sein. Wenn wir Millionen Deutsche zusammenstünden, dann wären wir eine Macht, eine starke Macht, aber eine edle Macht und des Deutschen wohlerwogenes Wort, des Deutschen angeborener Sinn für Vorsicht würde dazu beitragen, daß in Zukunft nutzlose und kostspielige Kriege unterblieben und daß der alte Farmerspruch wieder zur Geltung käme: Bleibe zu Hause, Onkel Sam, und nähre Dich redlich. Wir wollen keine Allianz. Wir sind 100 Jahre lang ohne eine Allianz fertig geworden, wir werden auch ein zweites Jahrhundert vollenden können ohne Allianz.

Am 23. Juni 1898 herrschte im amerikanischen Lager zu Siboney, Cuba, große Aufregung. Der Feind, geschlagen, hatte sich in die Laufgräben zurückgezogen, stolz wehte von dem Fort auf einer Anhöhe die spanische Fahne. Es meldeten sich fünf Freiwillige, die Fahne zu erobern, ein junger Korporal führte den Befehl. Steil aufwärts kletterte die kleine Schaar, athemlos folgten Tausende dem Aufstieg der Tapferen. Reihen von Schützengräben zeigten sich. Links und rechts pfiffen Mauserkugeln. Aber aufwärts und vorwärts war die Parole. Nun hatten sie die Höhe erklommen — eine Salve auf den Feind, der Flaggenstock ist erreicht, der Korporal reißt an der Schnur, die Fahne ist sein. Bis hinauf ertönt das Hurrahrufen der im Thale lagernden Soldaten. Die erste feindliche Fahne im spanisch-amerikanischen Kriege ist erobert. Und der sie erobert, heißtKorporal Heinrich Neumann vom 22. Infanterie-Regiment, und dieser Held war ein Deutsch-Amerikaner.

Symbol meines theuren Vaterlandes, stolzes, schönes Streifen- und Sternen-Banner, du wehst so königlich über den Häuptern dieser Tausende. Glaube mir, mein liebstes Vaterland, es mögen dir schmeicheln die blonden Söhne des nördlichen, es mögen dich preisen die dunkeln Söhne des südlichen Europa, es mögen sich vor dir neigen tief die Söhne des meerumrauschten atlantischen Inselreiches und die strammen Söhne der asiatischen Steppen mögen dir huldigen, doch Niemand, glaube mir es, ist dir mit glühenderer Liebe zugethan, ist dir treuer, treu bis in den Tod, als das treue deutsche Herz!

* * *

Nachdem sich der Beifall gelegt hatte, welcher auch durch diese Rede geweckt worden war, brachte Herr Richard Michaelis nachstehende Beschlüsse zur Verlesung, welche von den Versammelten mit einhelliger Zustimmung angenommen wurden:

Die gefaßten Beschlüsse.

Mit steigender Entrüstung haben wir die schon lange andauernden Hetzereien englisch-amerikanischer Zeitungen gegen Deutschland und gegen die Deutsch-Amerikaner, sowie die Versuche wahrgenommen, die Ver. Staaten in ein Bündniß mit England zu verstricken.

Als treue Bürger dieser großen Republik fühlen wir uns berechtigt und verpflichtet, diesem Unwesen fest entgegen zu treten. Die aus Deutschland Eingewanderten haben die Errungenschaften einer alten Bildung und Gesittung mit herüber gebracht. Auf allen Gebieten geistigen Lebens, in Ackerbau, Gewerbe und Handel haben sie Hervorragendes geleistet und ihre Bürgerpflichten im Frieden wie im Kriege stets voll und ganz erfüllt. Kein Volkstheil der Vereinigten Staaten hat mehr für die Pflege der Musik, der Kunst, der Geselligkeit, des Kirchen- und Schulwesens gethan, als die Deutschen. Als gute Bürger dieses Landes überliefern wir getreulich alleErrungenschaften der deutschen Kultur dem hier im Werden begriffenen amerikanischen Volke.

Aber wir erheben entschiedenen Protest gegen den Versuch, unserVolk als „angelsächsisches“ zu einem Helfer Englands zu machen. Nicht England, sondern ganz Europa ist das Mutterland aller weißen Bewohner der Ver. Staaten.

Wir wollen deshalb nicht nur mit Deutschland, das seit 120 Jahren ein Freund unseres Volkes war, gute Beziehungen unterhalten, sondern mit allen Völkern Frieden und Freundschaft pflegen. Dagegen wollen wir, getreu dem weisen Rathe Washingtons, weder mit England noch mit irgend einem anderen Staate ein Bündniß schließen, welches uns in unnütze Kriege verwickeln könnte.

Deshalb protestiren die hier versammelten Deutsch-Amerikaner mit aller Entschiedenheit gegen die Hetzer, welche nicht nur Feindschaft zwischen den Ver. Staaten und dem deutschen Reich, sondern auch Unfrieden zwischen den Bürgern dieses Landes stiften wollen. Wir erheben ferner nachdrücklichst Einspruch gegen die Absicht, unsere Republik in ein Bündniß mit England zu verstricken.

Mit allen gesetzlichen Mitteln und ganz besonders bei Wahlen werden wir alle Diejenigen bekämpfen, welche die maßlosen Hetzereien und thörichten Bündniß-Bestrebungen begünstigen und wir beauftragen den Ausschuß, welcher diese Versammlung veranstaltet hat, alle deutschen Kirchengemeinden, Vereine und Logen zur Erwählung von Delegaten einzuladen, deren Aufgabe es sein soll, eine feste Vereinigung aller Deutsch-Amerikaner zu schaffen und letztere zum Kampfe aufzurufen, wenn immer die höchsten Güter des Lebens und der Ver. Staaten durch gewissenlose oder thörichte Hetzer gefährdet werden.

Und wir beauftragen den genannten Ausschuß eine Abschrift, beziehungsweise eine Uebersetzung dieser Erklärungen dem Präsidenten der Ver. Staaten, seinen Ministern, sowie den Senatoren und Repräsentanten des Kongresses mitzutheilen.

* * *

Mit der Absingung der „Wacht am Rhein“ — es gab in der That 'nen Klang wie Donnerhall und Wogenbraus — kam das offizielle Programm dann zum Abschluß. Ehe die Versammlung sich vertagte, theilte derVorsitzende noch mit, daß von Nah und Fern eine Menge von Zustimmungs-Adressen und -Telegrammen an die Versammlung eingelaufen seien. Dieselben kamen: Aus Davenport, von 850 dortigen Bürgern unterzeichnet; aus St. Paul, Minn., vom Deutsch-Amerikanischen Zentralbund von Minnesota; aus Sedalia, Mo., vom Pionier-Verein Zentral-Missouris; aus Milwaukee, Wis., vom dortigen Landwehr-Verein; aus Belleville, Ill., von Vertretern fast sämmtlicher deutscher Kirchengemeinden und Vereine, sowie von zahlreichen städtischen Beamten und angesehenen Privatleuten unterzeichnet; aus Holyoke, Mass., von der 1. Division des „Ancient Order of Hibernians“; aus New York: von der Gaelic Society, Wm. J. Balfe, Präsident; von der United States Independent League, P. A. Moynihan, Sekretär; von Thomas St. John Gaffney; von Edward T. McCrystal, vormals Major im 69. New Yorker Freiwilligen-Regiment; von der „New York City Court“ der „Irish NationalFederation of America“, Patrick Gallagher, Präsident; aus Deadwood, South Dakota, von deutschen Pionieren der Minen-Distrikte in den Schwarzen Bergen.

* Beim Pferdeputzen wurde gestern der 14jährige Louis Salomon, Nr.569 S. Canal Str., von einem störrigen Gaul so schwer verletzt, daß der Knabe mittels Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft werden mußte.

* Der von dem Bäckergesellen Fred. Schweitzer angeschossene Michael Haskell starb gestern an der erhaltenen Kugelwunde. Schweitzer's Aussichten, aus der Haft baldigst befreit zu werden, haben sich dadurch verringert.

* Von einem Gerüst, auf welchem er im Hause Nr. 402 W. Randolph Str. mit Tüncherarbeit beschäftigt war, fiel gestern O. H. Merrifield so unglücklich herab, daß er einen Beinbruch davontrug. Der Verunglückte fand Aufnahme im County-Hospital.

* Massenverwalter McEdwards von der Gilett'schen Bank in La Grange kündigt an, daß er am Freitag die Einrichtung des Banklokals öffentlich versteigern wird. Ueber den Verbleib Gilett's ist noch immer nichts bekannt.

* Der Apothekergehilfe Harry Hill ist im Kriminalgericht des Diebstahls schuldig befunden und zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt worden. Seine Gattin, die Schauspielerin Florence Sidney, wurde von der Anklage der Mitschuld freigesprochen.

* Eine klaffende Schädelwunde und einen Bruch des linken Armes hat Albert Johnson, Nr. 220 Carroll Ave., gestern beim Sturz von seinem Wagen davongetragen. Vor dem Hause Nr. 765 Carroll Ave. wurde er bewußtlos aufgelesen und nach dem County-Hospital gebracht.

* Durch einen Wagen, dessen Kutscher sich vergeblich abmühte, die Pferde zum Stillstehen zu bringen, wurde Frau McCaull, No. 469 La Salle Ave. wohnhaft, gestern Nachmittag an Clark, nahe Washington Straße, überfahren und schwer verletzt. Den Kutscher soll keine Schuld treffen.

* Der Radlerklub „Lake View Clarendon Wheelmen“ benutzt seit Mai 1897 ein stattliches Haus an der Ecke von Barry und Lake View Avenue als Vereinslokal. Die Firma C. A. Morrill & Co. hat sich jetzt bemüßigt gesehen, den Klub auf Zahlung rückständiger Miethe im Betrage von $2500 zu verklagen. Mitverklagt worden sind nachgenannte Klub-Mitglieder, welche sich angeblich für die Zahlung des Miethszinses verbürgt hatten: C. Blankenheim, Wm. F. Corey, Guy Cuhley, Wm. S. Hanlan, H. Jordan, J. H. Kloeber, A. L. Larsen, S. Mayer, H. W. Russelwhite, W. M. Ollier, H. J. Sinclair und George L. Stevens.

Briefliche Bestellungen werden pünktlich besorgt.

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Proben von allen Waaren pünktlich versandt.

Für Mittwoch!

Spezielle Preise an eleganten, modernen Waaren für die Oster-Feiertage.

Main Floor.

Römisch gestreifte Sammet Damen Stock-Kragen, mit Atlas-Futter, speziell für 10c
Seidene und Atlas DamenStock Kragen, mit schönem Chiffon u. Bandschleifen, in verschiedenen Farben, werth 50c, für 25c
Große seidene Taschentücher in 3 verschiedenen Buchstaben, T., R. und D., Mittwoch, das Stück 25c
Sehr schöne „Drop“ Ohrringe, mit Rhein-Steinen, per Paar 25c
Reinseidene Herren-Schlipse, Bows, Puffs, Club Ties u. s. w., große Auswahl in Farben und Mustern, speziell, das Stück 25c
Importirte deutsche „Lambskin“ Damen-Handschuhe, in schwarz und allen modernen Frühjahrsfarben, werth $1.25, per Paar 75c
500 Damen- und Herren-Regenschirme, aus guter „Otto Müller's D. F. Seiden-Carola“, mit feinem Dresden und Congo Griff und Sterling-Silber Trimming, werth $1.50, für 98c

2. Floor.

$4.00 doppelbrüstige Knaben-Anzüge, bestehend aus Rock und Hosen, gemacht von gutem Material in schönen Frühjahrsmustern, Größen von 8—15 Jahren, für $2.48
$15.00 doppelbrüstige blaue Serge Männer-Anzüge, mit seidenen Facings und gefüttert mit wollenem italienischem Tuch, beste Arbeit, für $10.00
75c reinwollene, feine karrirte Cassimere Knaben-Kniehosen, Größen von 4—16 Jahren, für 48c
75c mittelschwere Camelshair Männer-Unterhemden und Hosen, Silk taped und Perlmutterknöpfe, Stück 42c
75c schwarze Fedora-Knabenhüte, in Mode und Pearl, neueste Moden, für 48c
48c feine egyptische Damen Unterhemden, mit niedrigem Hals, besetzt mit seidener Spitze, ... 22c
Spitzen Kinderhauben, garnirt mit Band und doppelter Rüsche, Mittwoch für 25c
Tam O'Shanter Mädchen-Kappen, gemacht von wollenem und seidenem karrirtem Novelty-Stoff, garnirt mit Feder und Rosette, für 45c
Feine (two toned) Kinder-Strohhüte, Mittwoch 16c

Basement.

Schön geformte, dekorirte Dinner Sets, bestehend aus 100 Stücken, für $4.98
Große Weinflaschen, mit Glas-Pfropfen, für 10c
Schön dekorirte Kinder-Sets, Tasse, Untertasse u. Teller, per Set 10c
Dekorirte Vasenlampen, mit 7 zölligem Schirm, complete für 58c
Japaned Kuchen Closets, mit 2 Shelfs, für 48c
10c Kaffeebüchsen für 5c
Sanders, Fracy und Clarks Messer und Gabeln, mit Ebenholz, Knochen, Celluloid oder Gummi-Griffen, per Paar, aufwärts von 5c
Jewel Carpet Cleaner, per Cake 12c
Beste gemischte Oelfarbe, in allen Farben, per Gallone 75c

3. Floor.

Größte Auswahl in den schönsten Spitzen-Gardinen und Portieren, per Paar aufwärts von 29c
Große Flanell Damen-Unterröcke, Muster, mit Borte, regul. 98c Sorte, für 44c
Extra große weiße Bettdecken, billig für 75c, Mittwoch 48c
1000 gestickte Pillow Shams und Table Scarfs, in verschiedenen Facons, Größen und Qualitäten, Eure Auswahl, das Stück 48c
400 leinene 14-4 und 16-4 Damast-Tischdecken, regulärer Preis 75c, Mittwoch für 39c
1 Kiste gebleichter Muslin — Reste regulärer 7c und 8c Qualitäten, per Yard .... $2\frac{1}{2}$c
Schwere schottische karrirte Kleiderstoffe, unendliche Auswahl in Mustern und Farben, reguläre 15c Waare, per Yard 10c

Schuhe.

Alle von uns gekauften Schuhe werden garantirt. Ein neues Paar für jedes, das nicht zufriedenstellend ist.
5000 Paar „German Calf“ Knaben Schnürschuhe, mit Dongola-Obertheil, extra guten Sohlen, Inside Backstays, Absätze versehen mit Circlettes, Größen 12—2, werth $1.35, per Paar $1.00
Dieselben Nr. 2½—5½, werth $1.65, per Paar $1.25
1200 Paar kalblederne Knaben-Schnürschuhe, von bestem Leder, Größen 12—2, werth $2.00, per Paar $1.50
Größen 2½—5½, werth $2.25, Mittwoch, per Paar $1.65
600 Paar feinste Vici Knaben-Schnürschuhe, durch und durch solides Leder, regul. Preis $1.65, per Paar $1.35
275 Paar „Little Gents“ braune und schwarze Schnür-Schuhe, durch und durch solides Leder, Größen 9—13, regul. Preis $1.25, Mittwoch für 98c

2. Floor Annex.

Feine reinwollene Covert Cloth Damen-Jackets, mit seidenem Futter und Strap Seam, ein Bargain für $6.98
Reinwollene schwarze Washington Clay Damen-Jackets, mit seidenem Futter, Mittwoch für $6.98
Reinwollene Covert Cloth Damen-Suits, mit gutem Futter und schön besetzt (neuer Flaring Skirt), werth $8.50, Mittwoch für $5.98
Homespun Damen-Röcke, gemacht aus gutem reinwollenem Material, neueste Mode, werth $3.50, für $1.98
Reinwollene Covert Cloth Mädchen-Jackets, mit Strap Seam und gefüttert mit Rearsilk — Größen von 12 bis 18 Jahren, Mittwoch für $3.50
Reinwoll. Tuch Kinder-Jackets, in allen Farben, mit großem, zackigem Kragen, besetzt mit Braid, für $1.98
Schwere Percale Damen-Wrappers, mit Schulter-Ruffle, reich besetzt mit Braid, für 98c

Groceries.

Pillsburys Best Ceresota, Wieboldt's Best XXXX, Washburn's Superlative, per Faß in 98-Pfd.-Säcken $3.89
Lion Brand böhmisches Roggenmehl, 24½-Pfd.-Sack 42c, per Faß $3.33
Absolut reines Michigan Graham-Mehl, 15 Pfd. für 9c
Beste Qualität gerollter Hafer, 4 Pfund für 9c
Absolut frische Eier, per Dutzend .... $12\frac{1}{2}$c
Nelson Morris' und Swift's California Schinken, per Pfund .... $4\frac{1}{2}$c
Oetzel's feine Frankfurter Wurst, per Pfund 8c
Feinste Qualität Schweizerkäse, per Pfund 16c
Extra feiner Peaberry Kaffee, per Pfund 15c
Beste Qualität Seifen-Chips, 3 Pfund 10c
E-Z und A-B Ofenwichse, per Flasche 5c
Piels Champion-Stärke, per Pfund .... $2\frac{1}{2}$c

* Ein durchgehendes Reitpferd, Eigenthum von Al. Piper, No. 1920 Indiana Ave., stürmte gestern Nachmittag an der Ecke von Michigan Ave. und 22. Str. in so wildem Laufe gegen einen Leichenwagen, daß der Kutscher, H. Hansen, und ein gewisser G. R. Corrigan vom Bocke heruntergeschleudert wurden und schmerzhafte Verletzungen erlitten. Das Pferd mußte, da es unter der Wucht des Zusammenstoßes zusammengebrochen war, erschossen werden.

Todes-Anzeige.

Am Montag, den 27. März, um 11 Uhr Vormittags, entschlummerte sanft unser treuer Gatte und Vater

John Gloy

nach langem Siechthum. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 30. März, um 1 Uhr Nachm., von der Vorwärts-Turnhalle, 12. Str. und Western Ave., aus nach Graceland statt.

Minna Gloy, Gattin.
Anna Christensen, Minnie Gloy, Paula Gloy, Kinder.
Jens L. Christensen, Schwiegersohn. dimi

Todes-Anzeige.

Turnverein Vorwärts.

Den TurnernChicagos hiermit die traurige Nachricht, daß unser altes Mitglied

John Gloy,

am Montag, um 11 Uhr Vormittags, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 30. d. Mts., um 1 Uhr Nachmittags, von der Vorwärts-Turnhalle, 1168 W. 12. Str., aus nach Graceland.

George L. Pfeiffer, Sprecher.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere Mutter

Eliza Kehl,

nach einem langen und schweren Leiden sanft und selig im Herrn entschlafen ist im Alter von 58 Jahren 6 Monaten und 20 Tagen. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. März, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 10405 Ewing Ave., South Chicago, nach Oakwoods. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gideon Kehl, Gatte.
Gustav Kehl, Sohn.
Hermann Kehl, Schwager.
Katharine Oetter, Schwägerin, nebst Neffe und Nichten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Charlotte Braren,

am Sonntag Abend um 11 Uhr im Alter von 69 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, No. 75 Cleveland Ave., nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Amelia Koehler, Edward Braren, Carolina Helmer, Kinder.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Herrn über Leben und Tod, hat es gefallen, unsere Tochter

Carolina Hilz,

zu sich in's Jenseits abzuberufen. Sie erreichte ein Alter von 5 Jahren und 6 Monaten. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1036 Bellou Str., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten

Karl und Annie Hilz, Eltern.

Turnverein Vorwärts.

Die Turner sind hiermit eingeladen, heute, Dienstag, Abend 8 Uhr zur Spezial-Versammlung zu erscheinen, um Beschlüsse zu treffen über die Leichenfeierlichkeit unseres langjährigen Turners John Gloy.

George L. Pfeiffer, erster Sprecher.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Großvater

Julius Gilzo

nach kurzem, aber schweren Leiden im Alter von 50 Jahren und 6 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. März, Nachmittags um 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 226 Noble Ave, nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Gilzo, Gattin, nebst Kindern und Verwandten.

Ausgeduldet, ausgelitten
Hast Du Deinen großen Schmerz,
Ausgeblutet und erkaltet
Ist Dein treues, liebes Herz,
Hast uns allzu früh verlassen,
Deine Liebe sorgt nicht mehr,
Dein Erkalten, Dein Erblassen,
Schlug uns Wunden tief und schwer.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. novl.bbsbw
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

JACOBSEN

Großer Spezial-Verkauf
für 4 Tage,
Mittwoch, Donnerstag, Freitag u. Samstag.

194 East North Ave.
909 Milwaukee Ave.
808-810 W. North Ave.

Wir geben Euch mit jedem Pfund Butter oder Kaffee (zu 18 Cents oder darüber) eine große, hübsch dekorirte Vase, einen Eier-Behälter mit Deckel oder einen hübschen Korb mit Zucker-Eiern angefüllt.

Beste Creamery, das Pfund zu 22c
Fancy Dairy, das Pfund zu 18c
Gutes Schmalz, das Pfund zu 5c
Gute Roll-Butterine, das Pfund zu .... $12\frac{1}{2}$c
Fancy Java- und Mokka-Kaffee, das Pfund zu 25c
Guter Santos-Kaffee, das Pfund zu .... $12\frac{1}{2}$c

Durchaus frische Eier zu den niedrigsten Marktpreisen. Ein Packet Farbe zum Färben von Ostereiern frei mit jedem Eierverkauf. Kommt früh und vermeidet das Gedränge.

JACOBSEN
909 Milwaukee Ave.
194 East North Ave.
808-810 W. North Ave.

J. C. Lutz & Co
1000 1002 & 1004 Milwaukee Av.

Starke Verlockungen für Mittwoch!

Kleider—Zweiter Floor.

Ganzwollene fancy Cassimere- und blaue Cheviot doppelbrüstige Kniehosen-Anzüge für Knaben, Größen, 4 bis 15, für . . . 1.95
Fancy Cassimere doppelbrüstige lange Hosen Anzüge für junge Männer, Größen 13 bis 18, für 2.98
5 Kisten mit mittelschweren Kameelshaar Suits und Hosen für Männer, Silk taped und Perlmutterknöpfe, für 21c
75 Dutzend gebügelte Percale-Hemden für Männer, mit festem Kragen und Manschetten, neue Frühjahrs-Styles, für 29c
Fancy Cheviot - Arbeitshemden für Männer, mit Yoke, volle Größe, für 15c

Schuh-Dept.—Zweiter Floor.

Macht keinen Fehler, indem Ihr Eure Frühjahrs-Schuhe kauft, bevor Ihr unsere gesehen habt, wir sind überfüllt mit großen Bargains.
Feine Schuhe für Mädchen, zum Schnüren oder zum Knöpfen, jedes Paar solides Leder und neue Facons, werth $1.25, für 75c
Feine lohfarbige Schnürschuhe für Damen, gemacht in 6 neuen Facons, gutes Vici Leder, unsere $2.00 Schuhe, das Paar für 1.50
Schwarze und lohfarbige Knöpfschuhe für Babies, werth 50c das Paar, für 25c
$2.50 Knöpf- und Schnürschuhe für Damen, jedes Paar „Up-to-date" — das Geld wird zurückerstattet, wenn dieselben nicht zufriedenstellen sollten hinsichtlich des Tragens, irgend eine Facon und Farbe, alle Größen, für 2.00

Dritter Floor.

3500 Yards Toile du Nord und Zephyr Kleider-Gingham, Streifen, Checks und Plaids, per Yard 7½c
1800 Yards feiner schwarzer und weißer Kleider-Sateen, hübsche Muster, die 15c Sorte für 6½c
4000 Yards 36 Zoll breiter roth karrirter Betttuch - Kaliko, werth 10c die Yard, für 4½c
50 Dutzend 72x90 ungebleichte Betttücher, gesäumt und fertig zum Gebrauch, werth 50c, für 33c
275 volle Größe gesäumte Bettdecken, feine Marseilles Muster, werth 95c, für 58c
1500 Yards extra schwere Kleider- und Hemden-Percale, neue Frühjahrs-Muster, per Yard 6½c
700 Yards 50 Zoll breite Tapestry-Stoffe, passend für Möbel-Ueberzüge und Draperien, werth 55c, per Yard . . . 35c
1200 Yards 5-4 Tisch-Oeltuch, fancy Muster, werth 15c die Yard, für . . . 7c
1000 Yards Nottingham Spitzen - Gardinen-Netting, werth 12½c die Yard, für 8½c

Dritter Floor. (Fortsetzung.)

500 große Tapestry Tischtücher, ausgezeichnete Muster, für 59c
285 Paar elegante Spitzen-Gardinen, hübsche Entwürfe, 3½ Yards lang und 60 Zoll breit, weiß und ecru, werth $2.75, das Paar 1.78

Cloak-Dept.

825 Damen-Wrappers, gemacht aus extra guter Qualität Percale und Picretine, besetzt mit einfachem Kaliko Sateen Braid und Schulter-Ruffles, alle Farben und Größen, für 98c
250 Frühjahrs-Jackets für Damen, gemacht aus feinem Broadcloth, gefüttert mit fancy Seide, alle Farben und Größen, neueste Facons, gut $5.50 werth, für . . . 3.98
225 ganzwollene Cheviot Kleider-Röcke für Damen, in Blau und Schwarz, hübsche braided Front, 10 Knöpfe im Rücken, mit Cord geschnürt, mit Percale gefüttert und zwischengefüttert, mit Sammet eingefaßt, elegant passend, alle Größen für . . . 4.48
100 Flounce Kleider-Röcke für Damen, gemacht aus ganzwollener Serge, Cheviot und Brillantine, einige mit Braid besetzt, werth $6.50, für 3.75

Putzwaaren.

25c Tam-O'Shanters für Kinder, für 15c
98c schwarze Strohhut-Formen für Damen, für 49c

Groceries.

Bester deutscher Handkäse, 5 für 5c
Fancy Wisconsin Creamery Butter, per Pf. 17c
Fancy Columbia River Lachs, per Büchse 10c
Fancy frisch gerollter Hafer, per Pfund . . 2c
Uneeda Biscuits, per Packet 3½c
Pflaumen oder Apfel-Butter, per Krug . . . 9c
Fancy parfümirte Toiletten-Seife, per Stück 1c
Fancy Bourbon Santos - Kaffee, per Pfd. 12½c
Durchaus frische Eier zu den niedrigsten Marktpreisen.

Main Floor.

2 Yards lange Gold bedruckte Draperien, werth 25c, für 15c
36 Zoll breiter feiner geköperter schwarzer Sateen in Resten, billig zu 10c die Yard, für 5c
6000 Yards importirte Valenciennes Spitzen, gute Qualität, werth 2c per Yard, 12 Yds. für 10c
Ostereier-Farbe, per Packet 2c
10c Qualität schwarze baumwollene Strümpfe für Damen, per Paar 5c
10c Panorama-Ostereier 5c

Speziell: Von 2 bis 3 Uhr Nachm.

Eine Partie von Frühjahrs - Jackets für Damen, in Lohfarben, Schwarz, Braun und Marineblau, nicht die allerneueste Sorte, alle Größe, werth $3.50 bis $5.00, für 35c

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In einer Reihe von Städtchen und Ortschaften Jowa's waren gestern Munizipalwahlen, deren Bedeutung aber wenig über das Lokale hinausging.

— Professor J. B. Bully, Angestellter des Postamts in Toledo, O., und als Leiter von Gesangvereinen und in sonstiger Eigenschaft wohlbekannt, wurde dabei erwischt, als er etliche Geldbriefe stahl.

— In New York verursachte eine Feuersbrunst in dem fünfstöckigen Gebäude der Firma Acker, Merrall & Condit, welches von der Warren bis zur Chambers Str. läuft, einen Schaden von $100,000.

— Bei Birmingham, Ala., gab es einen Kugelwechsel zwischen farbigen und weißen Kohlengräbern, wobei mehrere der Ersteren verwundet wurden. Man fürchtet den Ausbruch eines Rassenkrieges.

— Ein entsetzlicher Geruch von verbrannten Leichen entsteigt noch immer den Trümmern des Windsor-Hotels in New York. Die Zahl der Räumungs-Arbeiter ist jetzt vermehrt worden. 15 nicht identifizirte Leichen wurden auf städtische Kosten bestattet.

— Zu ihrem Privat-„Vergnügen" veranstalteten der 17jährige Karl Comer und der gleichaltrige Chas. M.Coy in Center bei Kokomo, Ind., eine Boxerei, bei welcher der Letztere durch einen Schlag auf die Herzgegend getödtet wurde.

— Beim Räuber-Spielen wurde in San Francisco die 15jährige Kitty Wannenmacher von ihrem Milchbruder, dem 19jährigen Joseph Miller, erschossen. Man hatte wieder einmal geglaubt, die betreffende Büchse sei nicht geladen gewesen!

— Die streikenden Arbeiter der „Anderson-Du Puy Steel Works" in Pittsburg haben die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem ihnen die verlangte Lohnerhöhung gewährt worden war. — Eine Lohnerhöhung wurde auch in einer Reihe Baumwoll-Fabriken in Massachusetts bewilligt.

— Einem jungen Manne von Norwalk, O., Namens Hoyt, gelang es, nur mit einer Winchesterbüchse und seiner Kühnheit, drei schwerbewaffnete Einbrecher, welche das Postamt und ein Geschäftslokal in North Fairfield ausgeraubt hatten, gefangen zu nehmen. Hoyt erhält eine Belohnung von $600.

— In Quitman, Ga., starb ein deutscher Musiker, Namens „A. E. Roehrig", welcher sehr verschwiegen hinsichtlich seines Vorlebens und namentlich hinsichtlich seiner Verwandten gewesen war, von dem es sich aber herausgestellt hat, daß eine Mutter und eine Schwester von ihm (deren Namen indeß nicht bekannt sind) in Chicago wohnen.

Ausland.

— Gerüchtweise verlautet, daß Papst Leo dem Präsidenten McKinley durch den Erzbischof Ireland ein Schreiben zusenden werde.

— In Saarbrücken, Rheinpreußen, wurde ein großes bronzenes Bismarck-Denkmal enthüllt, welches eine Gesammthöhe von 25 Fuß hat.

— Der französische Minister des Auswärtigen, Delcasse, unterbreitete der Abgeordnetenkammer die englisch-französische Konvention betreffs Afrikas.

— Der Frost hat den Weinbergen und Obstbäumen im Großherzogthum Baden sowie in Elsaß-Lothringen gewaltigen Schaden zugefügt! Auch die Saaten haben stark gelitten.

— In der südamerikanischen Republik Chile ist man zum Theil sehr unzufrieden mit der Entscheidung des amerikanischen Gesandten Buchanan in der chilenisch-argentinischen Grenzfrage.

— Die „National-Zeitung" in Berlin sagt, daß die deutschen Vorschläge für die Theilung der Samoa-Inseln als aufgegeben betrachtet werden könnten, da die anderen Mächte, besonders Großbritannien, nicht darauf reagirt hätten.

— Laut einem Artikel in dem Blatte „La Reforma" sinnt die spanische Regierung auf Mittel, um mit den Filipinos betreffs der Freilassung der gefangenen Spanier zu einem direkten Einverständniß ohne die Einmischung der Amerikaner zu gelangen.

— In einer sozialdemokratischen Versammlung, welche in Jena abgehalten wurde, sagte Bebel, die Sozialdemokraten würden gerne die Idee einer allgemeinen Revolution aufgeben, wenn die besitzenden Klassen das Proletariat gerecht behandeln würden. Er gab zu, daß ein Riß in der Partei existire, dessen Ausgang Niemand vorhersehen könne; sollte aber, sagte er, jetzt eine Spaltung in der Partei vorkommen, so würde dieselbe der letzteren viel Spott und Hohn eintragen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Thingvalla von Stettin u. s. w.

Baltimore: Orthia von Glasgow.

Boulogne: Edam, von New York nach Rotterdam.

Abgegangen.

Gibraltar: Augusta Victoria nach New York (auf der Rückkehr von der Exkursionsfahrt.)

Lokalbericht.

Unter den Trümmern.

Die ehemalige dritte Baptistenkirche, Ecke von Paulina und Washington Straße, war von der „Thompson Phosphate Co." als Waarenniederlage benutzt worden, als vor wenigen Wochen Feuer ausbrach und das Gebäude in eine Ruine verwandelte. Gestern Nachmittag wurde mit dem Niederreißen der Mauern begonnen. Plötzlich gerieth die eine derselben in's Wanken, und ehe der Arbeiter Albert Barton, No. 100 Warren Ave. wohnhaft, zur Seite springen konnte, war er schon unter den Trümmern vollständig begraben. Durch das eiligst betriebene Rettungswerk, an dem sich auch die Leiter-Kompagnie No. 7 eifrig betheiligte, wurde er zwar lebend hervorgezogen, doch hatte er so schwere Verletzungen davongetragen, daß die ihn im County-Hospital behandelnden Aerzte Zweifel an seinem Wiederaufkommen hegen.

Im Zuchthaus.

Eugen H. Ziegler, welcher sich kürzlich im Kriminalgericht schuldig bekannte, der „Illinois Trust und Savings Bank" die Summe von $500 veruntreut zu haben, und der darob zu Zuchthaushaft von unbestimmter Dauer verurtheilt wurde, ist gestern nach Joliet gebracht worden. Er wird im dortigen Staatszuchthaus als Clerk angestellt werden.

Ziegler bekleidete bei besagter Bank eine Vertrauensstelle und soll insgesammt $8100 unterschlagen haben. Es wurden 23 verschiedene Anklagen gegen ihn erhoben, und er plaidirte auf eine derselben schuldig. Die übrigen Anklagen wurden sodann niedergeschlagen.

Vom Rande eines Abgrundes,
der sich plötzlich vor Euch aufthut, tretet Ihr erschrocken zurück. Wenn aber schwere Krankheitssymptome, wie Magen-, Leber- und Nierenbeschwerden, Kopfschmerz, Schwindel, Herzklopfen, Rückenschwäche u. s. w. Euch an den nahenden Tod mahnen, schreitet Ihr ruhig weiter bis hinab in das Grab. Warum wollet Ihr nicht bei Zeiten hören? Warum nicht wieder gesund werden, da es doch ein sicheres Heilmittel gegen alle jene Symptome und deren Folgen gibt? Es sind die berühmten, nur aus den reinsten Pflanzensäften hergestellten St. Bernard Kräuterpillen. 25 Cents. Alle Apotheken. dido

Zur Wahlkampagne.

Bei der Revision der Stimmlisten sind über 35,000 Namen gestrichen worden.

Weitere Kandidaten-Empfehlungen der „Municipal Voters' League".

E. Erskine McMillan gibt den Kampf um das Mayorsamt auf.

Die heutigen Wahlversammlungen und Kampagne-Allerlei.

Die von der Wahlbehörde nach sorgfältiger Prüfung revidirte Registrirungsliste lautet wie folgt:

Ward.	Revidirte Registrirung.	Gestrichene Namen.
1.	10,103	2,339
2.	7,843	1,200
3.	8,071	981
4.	8,775	1,060
5.	9,655	753
6.	11,599	705
7.	7,214	842
8.	7,130	494
9.	9,140	635
10.	16,391	1,119
11.	9,333	1,350
12.	18,159	1,722
13.	11,192	958
14.	13,320	931
15.	14,206	713
16.	10,461	860
17.	5,230	772
18.	10,430	2,331
19.	10,674	1,297
20.	6,300	407
21.	7,288	614
22.	7,552	550
23.	7,48	1,314
24.	9,683	1,093
25.	11,750	826
26.	12,695	1,002
27.	6,657	342
28.	6,116	267
29.	9,021	886
30.	20,674	1,618
31.	11,462	849
32.	15,480	1,571
33.	8,932	650
34.	17,819	1,639
Cicero	5,144	241
Zusammen	362,592	35,531

* * *

Die „Municipal Voters' League" unterbreitet den Stimmgebern folgende weitere Empfehlungen:

14. Ward — Stimmt für John Bos; wohl qualifizirt für das Amt eines Alderman; der wünschenswertheste unter den drei Kandidaten in der Ward.

18. Ward — Stimmt für George L. Robertson; wohl geeignet für das Amt, um das er sich bewirbt. John Brennan sollte unter allen Umständen geschlagen werden; derselbe hat einen schlechten stadträthlichen Record.

20. Ward — Stimmt für Amos Pettibone. Derselbe ist ein guter Kandidat, wohl geeignet für das Amt eines Alderman. Alwart, der einen traurigen stadträthlichen Record aufweist, sollte unter allen Umständen geschlagen werden. Zersplittert Eure Stimmen nicht!

24. Ward—Vereinigt Eure Stimmen auf S. H. Helm, damit Berry geschlagen werde. Letzterer hat einen schlechten amtlichen Record aufzuweisen.

25. Ward — Stimmt für Walter Butler. Gut geeignet für das Amt.

27. Ward — Stimmt für William N. Julian oder Albert F. Keeney; wohl geeignet für Alderman.

* * *

E. Erskine McMillan, der Mayors-Kandidat der „Citizens' Law and Order Endeavor"-Partei, hat den Kampf bereits aufgegeben und seine Kandidatur ganz und gar zurückgezogen. Er gibt als Grund hierfür an, daß unter den Freunden der Reformsache keine Einigkeit existire und daß an Erfolg deshalb auch von vornherein nicht zu denken sei.

Der „United Order of American Curbstone Cutters and Setters" hat den republikanischen Mayors-Kandidaten indossirt.

Der „Deutsch-Demokratische Klub der 32. Ward" hat in einer gut besuchten Versammlung in Makinaw Halle das reguläre Partei-Ticket indossirt.

In der Stadt wurden heute allenthalben Riesen-Kampagnebilder von Mayor Harrison angebracht. Dieselben sind 12 Fuß lang und 8 Fuß breit.

Folgende Redner sind für die heutige Auditorium-Versammlung der Republikaner vorgemerkt: Der Bundes-Abgeordnete George E. Foß, P. H. O'Connell, Ex-Richter Collins, Professor James, Sigmund Zeisler, T. H. Connon und Mayors-Kandidat Zina R. Carter.

Die Altgeld-Demokraten werden am Wahltag in jedem einzelnen Prezinkt der Stadt zwölf Parteigenossen haben, um die Interessen ihrer Kandidaten zu wahren.

Das demokratische Zentral-Komite scheint es bisher gänzlich übersehen zu haben, daß außer Harrison auch noch andere Kandidaten auf dem Stadt-Ticket verzeichnet stehen, deren Interesse gewahrt werden muß. J. J. Sloan, der gemeinschaftliche Kampagneleiter der Herren Adam Ortseifen und Andrew J. Ryan, ist in Folge dessen doppelt thätig für die beiden genannten Kandidaten und von allen Seiten — so namentlich auch aus der Geschäftswelt — gehen ihm die ermuthigsten Nachrichten zu.

Wm. Rossow, unabhängig-republ. Alderman-Kandidat in der 9. Ward, hat seinen Namen zurückgezogen und wird somit nicht „laufen".

Der bisherige Leiter der Finanz-Abtheilung des National-Ausschusses der demokratischen Partei, „Coin" Harvey, hat gestern sein Amt niedergelegt. Sam B. Cook, von Missouri, ist zu seinem Nachfolger ernannt worden. Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf eine agressivere Kampagneführung sollen Harvey zu jenem Schritt bewogen haben.

Seitens der Altgeld-Demokraten werden Hunderttausende von Kampagne-Karten folgenden Inhaltes vertheilt: „Bürger Chicago's, stimmt für John Peter Altgeld in dessen Entscheidungskampf gegen Trusts, Monopole, Korruptionisten und politische Freibeuter, die unsere Freiheit untergraben und unser Heim zerstören."

Der deutsch-amerikanische demokratische Silber-Klub der 15. Ward hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, in der kommenden Wahl nur die Kandidaten des regulären demokratischen Tickets zu unterstützen.

* * *

Heute Abend finden folgende größere Wahlversammlungen statt:

Demokratische: Im Princeß Rink, Nr. 556 W. Madison Str.; Conway's Halle, Nordost-Ecke Lake und Western Ave.; Walsh's Halle, Ecke Robie und Str. und Milwaukee Ave.; Scandia-Halle, Ohio Str. und Milwaukee Ave.; Horan's Halle, Halsted und Harrison Str.; Bricklayers Halle, Peoria und Monroe Str.

Republikanische: Auditorium, Massenversammlung unter den Auspizien des Marquette Klub; Netherwood Halle, Marshfield Ave. und Taylor Str.; Wicker Park Halle, North Ave. und Milwaukee Ave.; Garfield-Turnhalle, Larrabee und Lincoln Str.

Altgeld-Demokraten: 12. Str.-Turnhalle; Pulaski Halle, Nr. 800 Ashland Ave.

In der Lincoln Turnhalle findet heute Abend eine deutsch-republikanische Wahlversammlung für die Stimmgeber in der 25. und 26. Ward statt.

Feuerswüthen.

Armours Filz- und Matratzenhaar-Fabrik niedergebrannt.

Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr brach in dem fünfstöckigen Steingebäude, 31. Place und Benson Straße, in dem sich die Armour'sche Filz- und Matratzenhaar-Fabrik befand, Feuer aus, welches so rapide um sich griff, daß unter den 152 Angestellten — etwa hundert Männern und fünfzig Frauen — eine wilde Panik Platz griff. Mehrere Personen wurden verwundet, während fünf vermißt werden, und einige von diesen dürften vielleicht ihren Tod in den Flammen gefunden haben. Der Ruf „Feuer" schreckte die Arbeiter von ihren Werkstätten hinweg nach den Rettungsleitern und den Ausgängen zu. Ueber die Treppen hinunter stürmten die meisten; andere kletterten die Rettungsleitern hinab, von denen je zwei an der Nord- und der Süd-Front des Gebäudes angebracht sind. Wieder Andere eilten nach den beiden Fahrstühlen in der Hoffnung, dort am schnellsten ihre Rettung bewerkstelligen zu können. Die Letzteren waren am schlimmsten daran. Der eine Fahrstuhl war, zum Glück ohne Unheil anzurichten, hinabgestürzt, der andere war nicht mehr im Gange. Der Führer desselben hatte nach Ausbruch des Feuers nur eine Fahrt hinunter in das Erdgeschoß machen können, dann hatten Rauch und Flammen ihm jeden weiteren Versuch, sich an der Rettung der Insassen zu betheiligen, vereitelt. Aus jedem Fenster des großen Gebäudes drangen dichte Rauchwolken hervor und erschwerten anfänglich der Feuerwehr die Entfaltung ihrer vollen Thätigkeit. An der westlichen Front schossen die Flammen zuerst hoch empor. Dorthin dirigirte Feuerwehr-Marschall Sweenie die Hauptforce seiner eiligst versammelten, über 250 Köpfe starken Mannschaft. Galt es doch, die in der Nähe befindliche Armour'sche Leim-Fabrik vor dem Uebergreifen der Flammen zu schützen. Erst als das Dach und die Stockwerke des brennenden Gebäudes mit lautem Krach in das flammenumwallte Erdgeschoß hinabgestürzt waren, war die Leim-Fabrik außer aller Gefahr. Gegen 6 Uhr Abends hatte die Feuerwehr den Brand unter Kontrolle. Zur Rettung von einigen Arbeitern, die gezwungen waren, aus Fenstern der oberen Stockwerke den gefährlichen Sprung zu wagen, war von der Feuerwehr das Fangnetz in Anwendung gebracht worden, doch mit nur geringem Erfolg. Jerry Steele, der aus einem Fenster des 4. Stockwerkes sich hinabfallen ließ, landete mit dem einem Bein im Fangnetz, mit dem anderen auf dem Seitenweg, sich dasselbe verstauchend und auch innere Verletzungen davontragend. Er mußte nach dem Provident-Hospital geschafft werden. John Quiest, No. 3109 Süd Center Ave. wohnhaft, fiel bei dem Versuche, sich über die Treppen hinunter ins Freie zu retten, zu Boden und wurde von den Nachfolgenden niedergetrampelt. Er soll eine Verstauchung der Halswirbel erlitten haben und sich in kritischem Zustande befinden. Leichte Quetsch- oder Brandwunden trugen davon: James Kuba, 1626 W. 18. Straße; Harry Lee, No. 3103 Süd Centre Straße; Martin Murphy, No. 3031 Archer Ave., und Paul Rosmier, No. 3016 Archer Ave. Leider werden auch einige Angestellte als vermißt gemeldet. Man fürchtet, daß Ella Hemmilwright, die Aufseherin im Sortirsaal, ein Opfer des Brandes geworden ist; auch James Flannigan, No. 1321 Farrell Straße, Dennis Sheehan, No. 3039 Archer Ave., Thomas Mitchell, Farrell und Lyman Straße, und John White, No. 3103 Center Ave., werden als vermißt angegeben, doch steht zu erwarten, daß einige, wenn nicht alle, sich wieder einfinden werden. Das Fabrikgebäude ist vollständig ausgebrannt; nur die Mauern stehen noch. Der Schaden, $100,000 am Gebäude und $150,000 an der inneren Einrichtung, ist vollständig durch Versicherung gedeckt.

Leset die „Sonntagpost".

Agitations-Versammlung.

Der Deutsch-Amerikanische Unabhängige Orden der Ehre veranstaltet heute Abend in der Arlington Halle, No. 257—259 Clybourn Ave., eine große Agitations - Versammlung. Männer und Frauen, im Alter von 18 bis 50 Jahren, sind freundlich dazu eingeladen. Gute Redner und die sämmtlichen Groß-Beamten werden anwesend sein. Aufnahmegebühr nur ein Dollar. Der Groß-Sekretär J. W. Weccard, No. 79 Hammond Str., ist jederzeit bereit, nähere Auskunft zu geben.

Ein Oster-Verkauf voll von freudigen Ueberraschungen.

Mittwochs-Fortsetzung des großartigen Geschäfts bei

HILLMAN'S
UP TO DATE STORE
112-114-116 STATE ST.

Prints zu 1½c.
2000 Yds. echtfarbige — Beste Prints, Fabrik-Längen, Mittwoch 1½c

Dantzic Cloth.
600 Yds. doppelt breites Dantzig Cloth, passend f. Wrapper, dunkler Grund, in hübschen Karrirungen und mingled Mustern,, werth 12½c— Mittwoch für . . . 5c

Drapery Prints.
3,000 Yards Yard breite Draperie Prints, die reguläre 8c Sorte, Mittwoch für 3¾c

Sateens.
2500 Yards feine gemusterter Sateen, Fabrik-Längen — die 10c und 12½c Sorten—Mittwoch für 2¾c

Neben den riesigen Werthen, die am Sonntag angezeigt wurden und für die ganze Woche bestimmt sind, soweit die Vorräthe reichen, beachtet die folgenden:

Oster-Verkauf von Suits, Jackets und Capes.

Frühjahrs - Anzüge für Damen, in feinen Cheviot, Serge, in blau und schwarz. Eton Jackets, Satin faced Lapels, Rock nach neuem Schnitt, elegant gefüttert mit feiner Percaline—strikt ganz von Schneidern gemacht — reg. $10 Werthe — Hillmans Verkaufs-Preis $7.98

Frühjahrs-Anzüge für Damen, in feiner Qualität Tans, Covert Cloth Eton enganschließende u. Fly Front Jacket, schön g eschneidert — der Rock ist nach der neuen Zirkular-Form geschnitten, perfekt hängend — reguläre $15 Werthe — Hillmans Verkaufs-Preis $9.75

Frühjahrs-Jackets für Damen, in feiner Qualität Tan Covert Cloth, Fly Front Tip, ganz gefüttert, elegant geschneidert, nur eine beschränkte Quantität davon — reguläre $4.98 Werthe — Hillmans Verkaufs-Preis $2.69

Frühjahrs-Jackets für Damen, in feinen Venetians und Coverts, in tan, blau u. schwarz, ganz mit feinem Satin gefüttert — hübsch geformte Fly Front und doppelbrüstig — einige haben Sammet Kragen —jedes Jacket perfekt geschneidert — reg. $7.50 Werthe — Hillmans Verkaufs-Preis . . . $3.98

Frühjahrs-Jackets für Damen, in den feinsten Venetian Coverts in tan, braun und grau, neue Tip Front, lapped Nähte, ganz mit feinstem Satin gefüttert — reguläre $8.75 Werthe Hillmans Verkaufs-Preis . . . $4.98

Frühjahrs-Jackets für Damen, in allerfeinsten Kersey, tan, Castor, Royal und schwarz, doppelbrüstige Tip Front, rauhe Kanten, shaped Nähte, Sammet Kragen, ganz mit feiner fancy Taffeta gefüttert — reg. $10 Werthe — Hillmans Verkaufs-Preis $5.98

Spezielle Werthe in Waists.

Ein Außergewöhnlicher Einkauf von feinen Waists in feinen Satines, Mohair und Percales. Alle schön gemacht.

Zu 25c Shirt Waists für Damen in feinen Percale. Auswahl von ungefähr 200 Mustern, volle Front, neue Facon Kragen und Manschetten, voller Rücken. Regulär 49c werth.

Zu 49c Shirt Waists für Damen, in den ausgesuchtesten Percales, schöne Muster, elegant gemacht, neueste Facon Kragen und Manschetten. Regulär 80c werth.

Zu 49c Feine Satin Waists, nur in schwarz, volle Front, gefältelter Rücken. Stock Kragen, elegant gemacht. Reg. 75c werth.

Zu 79c Waists für Damen, in schwarzen Satin, einfach und tucked Front, hübsch gemacht, Stock Kragen. Reg. $1 und $1.25 werth.

Zu 98c Waists für Damen, in feinen Satine, schöne tucked Fronts, ganz gefüttert. Einige hübsch braided. Reg. $1.49 Werthe.

Kleider-Röcke für Ostern.

Frühjahrs-Kleider-Röcke für Damen, eine außerordentlich feine Partie von fancy schwarzen Crepons, neueste Facons, inverted Plait Rücken, finished mit Knöpfen u. Cord—elegant gefüttert, reg. Werth $2.98— Hillmans Verkaufspreis $1.69

Frühjahrs-Kleider-Röcke f. Damen, Fabrikanten-Muster-Partie der feinsten Plaids, Checks, Crepons u. hübsch braided Serges, alles feine Stoffe, perfekt hängend, neueste Facon, gefüttert mit feinstem Percaline—regul. Werth $6.98 und $7.50 — Hillmans Verkaufs-Preis . . . . $3.98 und $4.98

Frühjahrs-Kleider-Röcke für Damen, in sehr feinem ganzwoll. Serge u Mohair, sämmtl. in neuester Mode zugeschnitten, hängen perfekt, gefüttert mit feinem Percaline — reg. Werth $4.50— Hillmans Verkaufs-Preis $2.98

Männer-Hosen.

Weitere 100 von jenen wohlbekannten Reading Cassimere-Hosen für Männer—die Andere als Bargains für mehr Geld verkaufen, bei Hillmans Oster-Woche für $1.29

250 Paar feinste Worsted Hosen f. Männer—in alle den neuesten Streifen und Plaids, volle franz. Waist Bands, elegant geschneidert und $5.00 werth— Hillmans Oster-Woche Preis $2.98

Leinen-Spezialitäten.

Türkisch rothe Tisch-Damast Handtücher —leinene Handtücher—Huck Handtücher — Damast und Handtücher mit geknoteten Fransen . . 22-zöll. fancy karrirtes Handtuchzeug, Napkins und Doilies . . . Auswahl von allen Mittwoch . . . 9c

60 Dutzend extra Qualität von gebleichten türkischen Handtüchern, 24x40 — die 25c Sorte 12c

Gerade erhalten — Eine andere Partie von 420 extra schweren gehäkelten Bettdecken, die 85c Sorte — Hillmans Oster-Woche Preis 44c

Hut und Kappen-Dept.

Großer Werth in hübschen und „Up-to-date" steifen Hüten und Fedoras, alle direkt vom Fabrikanten —175 Dutzend davon— billig zu $2— Mittwoch zu 95c

Golf-Kappen für Knaben — ganzwollen und eine schöne Auswahl—werth 25c—zu . . 8c

Feine Knaben-Anzüge für $3.98.

Schwarze Clay Worsted lange Hosen-Anzüge für Knaben, gerade das Richtige für die Konfirmation der älteren Knaben, sowohl in Serges, Thibets und Cassimeres, sämmtlich fein gemacht, ausgestattet und geschneidert in der neuesten Mode, voller Werth $8 bis $15—Hillmans Oster Woche-Preise $9.98, $8.98, $6.98 und . . $3.98

Bestee Anzüge für Kinder, Alter 3 bis 8—Knaben-Anzüge, Alter 7 bis 16—durchaus ganz Wolle, doppelten Knieen u. Sitz—das Allerfeinste in jeder Beziehung, werth $4.00 bei Hillmans, Mittwoch $1.68

Konfirmations - Anzüge für Knaben, in schwarzem Clay Worsted, Cheviots und unfinished Worsteds, alle Größen, 7 bis 16, werth $4.00 — Hillman's Osterwoche-Preis $2.98

Andere $3.98, $4.98, $5.98.

Kurze Hosen 3-Piece Konfirmations-Anzüge für Knaben, in Farben und Blau und Schwarz, alle Größen, 9 bis 16, werth $5.00, Hillman's Osterwochen-Preis $3.98

50 Dutzend Knaben - Kniehosen, gut, dauerhaft und billig — Hillman's Osterwochen-Preis . . . 9c

Fontleroy Blouse Waists für Kinder, Alter 3 bis 14 — Hillman's Osterwochen-Preis 11c

Weißwaaren.

100 Stücke 40-zöll. Victoria Lawn, die 9c Sorte — Hillmans Oster-Woche-Preis 3¾c

2-Yd. breite franz. Organdies — um uns herum überall für 50c verkauft — zu 29c

200 Stücke von englischem Long Cloth, 12 Yds. Stücke, die Sorte für welche Ihr $1.50 bezahlt — Hillmans Oster-Woche-Preis 69c

10 Kisten India Leinen, in Fabrik-Längen, — regulärer Preis 15c bis 35c — zu. die Yard . . . . 8c bis 17c

Schuh-Dept.

Im tageshellen Basement—Hochfeine Mädchen- und Kinder-Schuhe zu herabgesetzten Preisen.

1172 Paar feine Dongola Kid und Box Calf Schuhe für Kinder—dies sind die berühmten Little Spartan Schul - Schuhe, durch die ganze Welt bekannt für deren ausgezeichnete Qualität — jeder Schuh ist unten mit der Marke versehen: „The Little Spartan" — reg. Preis $1.25 und $1.50, alle Größen, 5—11, Hillman's Osterwochen-Preis: 69c

1624 Paar Spring Heel Schuhe für Mädchen und Damen, gemacht aus feinem Dongola und Box Calf—The Little Spartan—reg. Preis $1.75 und $2.00—alle Größen, 11½ bis 2 und 2½ bis 5—Hillman's Osterwochen-Preis . . . 98c

Prima Qualität Gummischuhe für Mädchen und Kinder—gemacht speziell für den Schulgebrauch—neue Facons—alle Größen—Hillman's Osterwochen-Preis 25c

Spitzen-Gardinen-Dept.

Wundervolle Werthe in dieser Woche!

10c Silkaline, Mittwoch, Yard 3c
40-zöll. fancy Gardinen Scrim, Yard 2c
10c Messing Gardinen Rods, Mittwoch, Stück 2c
5000 Paar Spitzen - Gardinen, 40 verschiedene Facons, alle 3½ Yds. lang, 50 bis 60 Zoll breit, echte Irish Point, Fish Net, Nottingham und Scotch Guipures, werth bis zu $4.50 das Paar — Hillmans Oster-Woche Preis — Paar $1.98
4000 einzelne Spitzen-Gardinen, 3x3½ Yds. lang, werth bis zu $2 das Paar, wenn in Paaren — Auswahl, Stück 27c

Herren-Ausstattungen.

Ein ungeheurer Einkauf.

2000 Dtz. feine Seiden- und Atlas-Halstrachten für Männer—in Puffs, Imperials und Tecks —in jeder beliebten Facon und Farbe gemacht—regul. 75c Waare—Hillmans Oster Woche-Preis 45c

100 Dtz. import. elastische Web Hosenträger für Männer—Patent-Fastenings, Unterhosen-Attachments und Mohair-Enden—reguläre 25c Hosenträger—Hillmans Oster Woche - Preis 9c

50 Dtz. gebügelte Negligee-Hemden f. Männer, Percales und Cheviots—einige mit Kragen u. Manschetten daran befestigt—andere haben Neckbands —alle Sorten und Größen— wth. bis 75c—Hillmans Oster-Woche-Preis . . . 25c

Soeben erhalten—Weitere 200 Dtz. fancy besetzte Nacht-Roben für Männer—silk finished, double felled Nähte — volle Länge — extra weit, ein 69c Hemd — Hillmans Oster Woche - Preis . . 29c

Ein Record-Macher bei Hillman's in Strumpfwaaren und Unterzeug.

Eine-Kiste-Partie extra feine 1-1 gerippte Lisle Thread-Strümpfe für Mädchen und Kinder, in Tan und Schwarz, Farben garantirt echt, Fersen, Zehen und Sohlen doppelt — ein 35c Lisle Strumpf für 19c

Nur 50 Dutzend importirte 40-Gauge Damen - Strümpfe, ganz regulär gemacht, Hermsdorf Dye, doppelte Sohlen, Fersen und Zehen, reg. 35c Qualität — Hillman's Osterwochen-Preis 13c

Geripptes Balbriggan Frühjahrs-Unterzeug für Kinder, hoher Hals und lange Aermel, wirklicher Werth 19c — Hillman's Osterwochen-Preis 5c

200 Dutzend weißes Balbriggan-Unterzeug für Knaben und Mädchen, mit Seide besetzt, Perlmutterknöpfe, hoher Hals und lange Aermel und hoher Hals und kurze Aermel, regulärer Werth bis zu 33c — Auswahl — Hillman's Osterwachen-Preis 15c

Taschentücher.

Einfache weiße hohlgesäumte Taschentücher für Damen, regulärer Werth 5c— in Hillmans für 2c
Einfach weiße und fancy beränderte Taschentücher für Männe, werth 10c— in Hillmans für 5c
China Seide Initial Taschentücher für Männerzimmer für 75c und $1 verkauft— in Hillmans für 39c und 49c

Tapeten.

Der wunderbarste Verkauf, von dem man ej hörte.
8c Gold- oder Glimmer-Tapeten, Rolle 1c
15c Tapeten für Frontzimmer, Eßzimmer und Sitting Room 2½c
25c und 35c Tapeten für 5c, 7c, 9c, 12½c und 15c

Kouverten-Verkauf.

5,000,000 Kouverte von der Butler Paper Co. zu einer Verschleuderung.
XX Kouverte, werth 5c— Packet mit 25 . . . . 1c
Beste XXX Kouverte, werth 10c Packet von 25 . . . . 3c
Feine Schachtel mit Papier und Kouverten, werth 10c 4c

Waschstoffe.

Die Euch zum Kaufen zwingen.
6000 Yds. neue Moden fancy Printed Lawns, regulärer Preis 5c die Yard—Hillman's Oster-Woche-Preis 2½c
2000 Yds. fancy Timity Cords, in sehr hübschen Entwürfen — die Sorte die um uns herum für 10c verkauft wird —so lange sie vorhalten 4¾c
60 Stücke schottischen Zephyr, die reguläre 35c Sorte, 32 Zoll breit und in den neuesten Frühjahrs-Moden — so lange sie vorhalten 19c

Stadtrathssitzung,

Der „Gang" spielt dem Mayor einen „Trick".

Eine Extra-Sitzung mitten im heißesten Kampfgewühl.

Das amendirte Jahres-Budget angenommen.

Der stadträthliche „Gang", der unter dem jetzigen Mayor verflixt wenig Gelegenheit erhalten hat, was „zu machen", ist darob bekanntlich dem Bürgermeister nicht sonderlich hold gesinnt. Gestern Abend bot sich den Budelräthen nun noch eine letzte Gelegenheit, ihr Rachemüthchen an Harrison zu kühlen, und man hat dieselbe denn auch nicht unbenützt vorübergehen lassen. Um den Mayor zu verhindern, übermorgen sechs große Kampagnereden zu halten, setzte der „Gang" es durch, daß für Donnerstag Abend eine Extra-Sitzung des Gemeinderaths einberufen wurde, wenn auch der anfänglich genannte Zweck derselben — die endgiltige Beschlußfassung über die Wisconsin-Inland Lakes-Freibriefvorlage — schließlich auf Antrag Cullerton's nicht ausdrücklich auf die Tagesordnung gesetzt wurde.

Für Abhaltung einer Extra-Sitzung stimmten die Aldermen: Cook, Ballenberg, O'Brien, Martin, Murphy, Fick, Bennett, Cullerton, Biewer, Francis, Neagle, Little, Ziehn, Tuite, Brennan, Conlon, Haberkorn, Powers, Alwart, Brown, Mangler, Lyman, Hirsch, Cannon, Schlake, Kimbell, Butler, McCarthy, Bigane, McInerney, Sproul, Wiora und Darcy.

Dagegen: Coughlin, Kenna, Gunther, Alling, Fitch, Jackson, Connor, Novak, Duddleston, Maypole, Beilfuß, Raymer, Kunz, Walsh, Oberndorf, Herrmann, Walter, Griffith, Carey, Reichardt, Boyd, Badenoch, Mavor und Math.

Aus obiger Namensliste ist ersichtlich, daß alle „Gang"-Mitglieder zu Gunsten einer Extra-Sitzung waren, ebenso wie diejenigen Aldermen, deren Amtstermin abläuft. Neagle, Schlake, Hirsch und Butler stimmten mit der Majorität, weil sie angeblich noch vor dem Wahltage einige Ward-Angelegenheiten geordnet wissen möchten.

Mayor Harrison wird auf alle Fälle die erwähnte Freibriefvorlage vetiren, und da dieselbe über sein Veto hinweg bei der Stärke der ehrlichen Minorität im Stadtrath nicht angenommen werden kann, so sehen sich die Budelräthe wieder einmal in ihren Hoffnungen bitter enttäuscht.

Mit 48 gegen 11 Stimmen wurden gestern Abend mehrere Amendements zur Verwilligungsvorlage angenommen, an deren Passirung der Mayor die Unterzeichnung des Budgets knüpfte. Diese Amendements haben an den vorgenommenen Gehaltserhöhungen insgesammt $45,838 gestrichen. So wurde Feuerwehrchef Sweenie's Salär nur auf $6000 erhöht und die Zahl der Detektive-Sergeanten von 75 auf 45 reduzirt, was für die Stadtkasse eine Jahresersparniß von $36,000 ausmacht.

Gegen die Wünsche des Mayors stimmten nur die Aldermen O'Brien, Cullerton, Biewer, Ziehn, Walsh, Brennan, Conlon, Brown, Mangler, Lyman und Wiora.

227 & 229 Wabash Ave. **Hartman Furniture & Carpet Co.** 227 & 229 Wabash Ave.

Jedermann hat Kredit.

Fabrikanten-Muster.

Einige zu 40 Prozent, einige zu 33½ Prozent und welche zu 25 Prozent am Dollar. — Eiserne Bettstellen, Couches, Parlor Suits, Dressers, Ausziehtische. Alle gehen bei diesen Verkauf.

Diese hochfeinen Ledersitz-Schaukelstühle sind von der Sorte, welche wie Mahagony polirt sind oder auch aus solidem Eichenholz. Dieselben haben eine extra hohe Lehne und sind durchweg handgeschnitzt; hohe Armlehnen und sind gestützt von starken Spindels — Diese Stühle sind gemacht für Bequemlichkeit, Schönheit u. Haltbarkeit; Werthe, die $5, $6, $7 werth sind — alle gehen bei diesem Verkauf zu.. **2.49**

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Powers. — Heute Abend: Emanuel Reicher in: „Die arme Löwin".
McVickers. — Sporting Life.
Great Northern. — Pousse Cafe Comp.
Alhambra. — Roeber-Cane Comp.
Columbia. — De Angelis in: „Jolly Musketeer".
Grand Opera House. — Banda Rossa-Konzert.
Bijou. — Willard Newell in: „Cyrano de Bergerac".
Dearborn. — The Lottery of Love.
Adelphi. — Human Hearts.
Academy. — A Lucky Coon.
Hopkins. — A Hole in the Ground.
Olympic. — Vaudeville.
Haymarket. — Vaudeville.
Chicago Opera House. — Vaudeville.

Konzerte:

Nordseite-Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert vom Bunge-Orchester.
The Rienzi. — Jeden Mittwoch Abend und Sonntags Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters.

Die National Bank von Illinois.

Massenverwalter McNulta mahnt die Aktionäre an ihre Haftpflicht.

Das Aktienkapital der verkrachten National Bank von Illinois betrug eine Million Dollars. Die Aktionäre sind für die Verbindlichkeiten der Bank bis zum Betrage des Nennwerthes ihrer Aktien haftbar. Da es seit einiger Zeit den Anschein gewonnen hat, als würden die Bestände der Bank zur Deckung der Verbindlichkeiten nicht ausreichen, hat der Kontrolleur des Umlaufsgeldes angeordnet, daß von den Aktionären der auf jeden einzelnen von ihnen entfallenden Betrag eingetrieben werden solle. Massenverwalter McNulta hat nun gestern die Aktionäre offiziell von dieser Anordnung verständigt. Die Zahlungen sind bis zum 14. April zu leisten, gehen aber bis dahin 16³ Prozent des Gesammtbetrages ein, so kann der Rest in monatlichen Raten abgetragen werden.

Die Gläubiger der National Bank von Illinois haben bisher 70 Prozent ihres Guthabens aus der Bankerottmasse erhalten — zusammen $7,859,665. Die Summe der Verbindlichkeiten belief sich ursprünglich auf $11,239,303, so daß noch $3,379,638 auszuzahlen sind. Der Nennwerth der noch vorhandenen Bestände beziffert sich auf $6,364,671, wovon $3,399,000 durch die Calumet Straßenbahn repräsentirt werden. Durch den Verkauf der Bahn werden sich vielleicht $1,200,000 erzielen lassen. Die sonstigen Bankbestände mögen $1,000,000 bringen, wenn nun die Besteuerung der Aktionäre die Bankerottmasse um $600,000 vermehrt—auf mehr ist nicht zu rechnen, so bleiben noch $600,000 übrig, für welche keine Deckung vorhanden ist. Zu den Aktionären der Bank gehören die Familien Adams, Peck, Corwith, Jenkins, Page, Kerfoot, Munger und Hastings. Diese werden ihren Verbindlichkeiten nachkommen. Herr George Schneider dagegen, der ehemalige Präsident der Bank, welcher auch deren Haupt-Aktionär gewesen ist, hat sich schon früher mit dem Massenverwalter abgefunden, indem er demselben Liegenschaften im Werthe von $200,000 überließ. Er braucht also jetzt auf seine 655 Aktien nichts mehr zu zahlen. Nichts zu erwarten ist ferner von den Herren Dreyer und Berger, welche 60, bezw. 40 Antheilscheine der Bank in ihrem Besitz hatten; auch von der Familie des Vize-Präsidenten der Bank, des in den Tod gegangenen Hammond, ist keine Bezahlung auf dessen 211 Aktien zu erlangen.

Einbruchsversuche.

Die Bewohner der Häuser an Huron und Armour Str. waren gestern Abend in nicht geringer Aufregung, als sich unter ihnen die Kunde verbreitete, Strolche machten die Nachbarschaft unsicher, und in die Wohnung von J. C. Dougall, No. 439 Grand Ave., ferner in die Läden von O. Arneson, Nr. 226 W. Huron Str., und vom Fleischer Chas. Wuhrmann, Nr. 256 W. Huron Str., seien die Kerle schon eingedrungen, aber rechtzeitig wieder vertrieben worden. Andere derartige Mittheilungen trugen dazu bei, die Bürger in jener Gegend zur Ergreifung von Vorsichtsmaßregeln zu veranlassen. Der Polizei ist es bisher nicht gelungen, der Thäter habhaft zu werden.

Verlangt: Schiffsmaschinisten!

Das hiesige Flotten-Werbebureau ist angewiesen worden, eine möglichst große Anzahl von Schiffsmaschinisten anzuwerben. Dieselben müssen körperlich durchaus gesund, ein Jahr zur See gewesen und dürfen nicht unter 21 und nicht über 35 Jahre alt sein. Die Löhnung beträgt $55 per Monat, bei freier Station.

Genau berechnet.

Wm. H. Collins wurde gestern dem Richter Waterman unter der Anklage vorgeführt, mit voller Absicht eine werthvolle Spiegelscheibe in der Kemesky'schen Schankwirthschaft, No. 5124 Halsted Straße, zertrümmert zu haben. Er bekannte sich schuldig, und gab als Grund seines tollen Streiches an, daß er sich nach der Gefängnißkost gesehnt habe, da er arm wie eine Kirchenmaus sei, und auch keine Beschäftigung finden könne.

„Sechs Monate Arbeitshaus" lautete das Strafurtheil des Richters, doch war es kaum verkündet, als Collins sich mit folgenden Worten an den hohen Gerichtshof wandte:

„Ew. Ehren, wenn ich auch im Grunde genommen wenig für die Bridewell schwärme, so möchte ich doch lieber gleich auf ein Jahr dorthin gesandt werden. Entläßt man mich nach sechs Monaten, so steht der Winter wieder vor der Thür; heut in einem Jahr aber ist's Frühling, und einem so armen Schlucker, wie ich einer bin, gelingt es um diese Jahreszeit doch besser, sich durchzuschlagen".

Sein Wunsch wurde erfüllt, und Collins ist jetzt für die nächsten zwölf Monate Stammgast im „Hotel Sturm".

Trauriges Loos.

Die 45jähr. Wittwe Marie Stiewsky wurde gestern mitsammt ihren drei kleinen Kindern aus ihrer Wohnung, Nr. 381 W. 16. Straße, nach der Maxwell Straße-Polizeistation gebracht, da man befürchtet, daß ihr Geist umnachtet ist. Die Unglückliche, welche sich und die Kleinen durch schwere Arbeit ernährte, soll sich in letzter Zeit sehr sonderbar benommen und oft gedroht haben, daß sie sich das Leben nehmen würde. Da die Kinder sich um keinen Preis von ihrer Mutter trennen wollten, so mußte man sie nach der Polizeistation mitnehmen. Frau Stiewski wird nach dem Detention-Hospital gesandt werden, um dort auf ihren Geisteszustand hin beobachtet werden zu können.

Bleibt verschollen.

Die Angehörigen des 18 Jahre alten Lansing Graf, der vor zehn Tagen seine elterliche Wohnung, No. 622 Wells Straße, verließ, haben seither nichts wieder von ihm gehört. Der junge Mann war von jeher melancholisch veranlagt, und der Umstand, daß er stotterte, schien ihm alle Lebenslust zu rauben. Mehr als einmal hatte er gedroht, seinem verkümmerten Dasein eines Tages eigenhändig ein Ende machen zu wollen, und man befürchtet jetzt, daß er diesen verzweifelten Entschluß thatsächlich zur Ausführung gebracht hat.

Lansing stand in Diensten der „Title & Trust Comp."

Ein kleiner Abzug.

Der Countyrath hat gestern die vom Plenar-Ausschuß empfohlene Vertheilung der Kommissionen, welche bei der Versicherung der County-Gebäude gegen Feuersgefahr verdient werden, einer Revision unterzogen. Dabei wurden der Firma F. F. Holmes & Co., deren Mitglied Geschäftsführer Healy von der County-Verwaltung ist, und welcher der Löwenantheil an der Beute zugestanden worden ist, Versicherungswerthe im Betrage von $40,000 wieder abgenommen.

Kurz und Neu.

* Pastor N. Boldt von der St. Jakobi-Kirche wird heute Abend in der zweiten deutschen Baptisten-Kirche, Ecke Willow und Burling Str., einen Vortrag halten. Thema: „Die gegenwärtige Krisis im Deutschthum unseres Landes". Frei für Jedermann.

* Ein gewisser John P. Edwards, von No. 8 North State Straße, nahm gestern Nachmittag in der Absicht, sich zu vergiften, Arsenik. Der Lebensmüde wurde noch lebend vorgefunden und nach dem County-Hospital transportirt, woselbst die Aerzte hoffen, ihn wiederherstellen zu können.

* Heute war das „Libby-Prison"-Kriegsmuseum an der Wabash Avenue zum letzten Male für die Besucher geöffnet. Heute Abend findet in dem Gebäude, das abgebrochen und durch einen großen Hallenbau ersetzt werden soll, eine Schlußfeier statt, zu welcher besonders Veteranen des Bürgerkrieges eingeladen sind.

Verschoben.

Vor Polizeirichter Quinn war gestern Frau Marie Duncombe angeklagt, sich des Betruges schuldig gemacht zu haben, indem sie werthlose Checks an den Mann brachte. Die Verhandlung des Falles wurde vom Richter um 10 Tage verschoben. Als Ankläger treten gegen Frau Duncombe die Ladenbesitzer Charles H. Newton, No. 6233 Kimbark Ave., Charles P. Miller, No. 629 W. 50. Str., und C. K. Stewart von 6224 Madison Ave., auf. Die Beschuldigte macht zu ihrer Vertheidigung geltend, sie habe, als sie die Checks ausstellte, ein Guthaben bei der betreffenden Bank gehabt, doch hätte sie inzwischen ihr Konto überzogen.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Amos Carter, Edith Glaun, 28, 21.
Joseph Brodkorb, Annie Eck, 29, 23.
Charles Seidel, Amanda Scheel, 24, 20.
Fred. W. Wright, Elizabeth Barchfeld, 19, 18.
William Barth, Catherine Hegerherst, 66, 50.
John Anderson, Hulda Swanson, 21, 21.
Fritz Gnodke, Sophie Schultz, 69, 59.
Arthur E. Storms, Bertha Lampmann, 25, 21.
John D. Morrison, Florence G. Decker, 21, 20.
Reinhold Zuehlke, Martha Kirschbaum, 24, 20.
Lou P. Beirnart, Daisy O'Leary, 21, 18.
David E. Stron, Hattie M. Lea, 27, 31.
David W. Harris, Lena Freedman, 23, 19.
Niels P. Johnson, Minnie Hanson, 30, 19.
Henry W. Thomas, Martha B. Wards, 26, 25.
Paul Schramm, Rose Spiering, 23, 25.
Warren G. Elam, Alice Harrick, 24, 23.
Albert Shogren, Mathilda Bloomquist, 27, 27.
Arthur J. Garr, Amanda Olson, 22, 19.
Louis Frazin, Sallye Gelder, 24, 23.
Michael O'Malley, Sobyna Boyle, 28, 22.
William Luehring, Annie Johnson, 24, 18.
Moritz Shaffer, Ida Block, 32, 36.
Guido H. Schmidt, Bertha A. Thiel, 31, 25.
Gustaf A. Landin, Minnie Malson, 33, 33.
Thomas Ellis, Alice Anderson, 27, 26.
Seraphim Krill, Sarah E. Terrill, 54, 49.
John McConville, Daisy Bailey, 22. 21.
James Wilcox, Rose Weatherford, 25, 24.
Ike Israel, Rose Ginsburg, 24, 23.
David Groß, Lottie Erhnstrom, 21, 21.
aJmes S. aPtton, Lola B. Anderson, 24, 21.
Charles A. Haen, Ella Glasgow, 39, 27.
Louis Buckley, Charlotte Kempton, 23, 21.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Simmons, Charles R., 37 J., 34 Colorado Ave.
Hanns, Mary, 12 J., 31 Willow Str.
Fischer, Henrietta, 31 J., 3801 Spaulding Ave.
Franke, John, 58 J., 358 Laflin Str.
Knopf, Peter H., 55 J., 6026 Halsted Str.
Wolff, David, 62 J., 3754 Elmwood Place.
Sims, Frau B. C., 42 J., 6248 Wentworth Ave.
Hengst, Henry, 16 J., 1256 Clybourn Ave.
Rieder, Laura, 25 J., 3534 Ashland Ave.
Mendelson, Jennie H., 70 J., 218 Laflin Str.
Kehl, Eliza, 58 J., 10405 Ewing Ave.
Rothschild, Morris S., 35 J., 143 36. Str.
Mix, Charles, 21 J., 2407 Austin Ave.
Aplin, Sophia, 40 J., 1048 W. Van Buren Str.
Jonbert, Moses, 34 J., 2318 Archer Ave.
Elander, Carrie, 30 J., Deutsches Hospital.
Bartelmann, Lilly H., 31 J., 950 Osgood Str.
Sebert, Augusta, 42 J., 297 Clybourn Ave.
Hausmann, John G., 64 J., 2597 136. Str.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Victoria R. gegen Herbert H. Gran, wegen Ehebruchs; Ella B. gegen George W. Schinn, wegen grausamer Behandlung; Alfredo gegen Adelaide de Matteis, wegen Verlassung; Gina gegen Charles Larson, wegen grausamer Behandlung; Martha gegen William T. Lowe, wegen Verlassung; Fannie gegen Max Teller, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Hortense gegen Charles Mark Raymond, wegen Verlassung; Gilbert H. gegen Ida J. Faaß, wegen Verlassung.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Dearborn Str., 56 F. südl. von 53. Str., 28×108, Henry Towne an Fannie Fargo, $1000.
Shields Ave., 181 F. nördl. von 32. Str., 25×125, Fannie Jacobsen u. A. durch M. in C. an Isaac Kronberg, $3675.
Kedzie Ave., Südostecke 38. Str., 41×125, Maurice L. Horner an Michael L. Ford, $3000.
LaSalle Ave., 395 F. nördl. von North Ave., 20×60, Margaretha Heichling und Gatte an Elizabeth Kruder, $1000.
Central Ave., 100 F. südl. von 70. Str., 50×125, Harriet McK. Smith an Mary W. Thompson, $1100.
Lafayette Ave., 298 F. südl. von 66. Str., 50×184, H. F. Nelson an Daniel Duffy, $2500.
W. 23. Str., 100 F. östl. von Leavitt Str., 25×124, Joseph Radke u. A. durch M. in C. an William Krummede, $1343.
Lime Str., 116 F. nördl. von 27. Str., 25×125, John O'Farrell u. A. durch M. in C. an Anton Kalin, $1200.
13. Pl., 200 F. westl. von Canal Str., 25×100, Jacob Jacobson u. A. durch M. in C. an Homer M. Thomas, $3000.
Fisk Str., 25 F. nördl. von 19. Pl., 25×100, Ignac Kopp an Joseph Kubat, $2300.
Thomas Str., 156 F. westl. von Washtenaw Ave., 25×124, Thomas R. Burton an Anna Sanderson, $2500.
Lincoln Ave., 307 F. nordwestl. von Diversey Ave., 48×125, Henry R. Peatt an Bertha Bumzl, $6000.
Melrose Str., 575 F. westl. von Evanston Ave., 25×116, Thomas E. Burno u. A. durch M. in C. an Japhet R. Burno, $4050.
N. 44. Ct., 150 F. nördl. von Cosgrove Ave., 50×150, Moses A. Hunting an Edith S. Hunting, $2000.
Saginaw Ave., Südwestecke 82. Str., 290×124.67, Amasa Orelup an John A. Kelly, $6000.
Elston Ave., 473 F. südl. von Clybourn Pl., 25×474, Nachlaß von Daniel S. Miller an die Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahngesellschaft, $5890.
Hermitage Ave., Nordwestecke Berteau Ave., 192½×164¾, Henry H. Gage und Frau an John Trelease, $10,500.
Wrightwood Ave., 163 F. westl. von N. Clark Str., 37½×200, Jennie Gould und Gatte an den Svithiod Singing Club, $12,000.
Grand Boul., Südwestecke 43. Str., 100×150, Julius Rosenthal und Frau an George H. Lally, $42,000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Martin Sellhauck, 1st. Frame-Residenz, 751 Wrightwood Ave., $1000.
W. W. Hook, 2st. Frame-Residenz, 1458 Edgecomb Place, $8000.
D. Weirauch, 3st. Brickhaus, 9.1 W. 13. Str., $3000.
L. Crawford, 2st. Brick-Residenz, 1528 Fillmore Str., $2000.
F. Moiniau, 1st. Frame-Residenz, 1320 Luella Ave., $1000.
H. A. Gardner, 2st. Frame-Residenz, 8845 Carpenter Str., $1200.
L. Halselmann, 1st. Brick-Residenz, 6236 Marshfield Ave., $1200.
H. M. Wilcox, 3st. Brick-Apartment-Gebäude, 243 und 245 61. Str., $18,000.
N. Jenker, 2st. Framehaus, 823 Wellington Str., $1200.
George Remberg, 2st. Framehaus, 301 Balmoral Ave., $1000.
Frau Kohne, 2st. Brick-Store und Flats, 4645 Wallace Str., $2000.
H. R. Wilson, 3st. Brick-Residenz, 4932 Ellis Ave., $12,000.
Joseph Carey, 1st. Brick-Store, 1171 67. Str., $1500.
C. J. Rapp, 3st. Brickhaus, 62 S. 51. Court, $4500.

Marktbericht.

Chicago, den 27. März 1899.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 11½—14c; Dairy 12—17c; Creamery 14—21c; beste Kunstbutter 14—15c. — Käse: Frischer Rahmkäse 9½—12c das Pfd.; bessere Sorten 11—13c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 9½—10c das Pfd.; Hühner 9—10c; Enten 9—9½c; Gänse 7—8c das Pfund; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 11—13c das Pfd.; Hühner 10—10½c p. Pfd.; Enten 10—11c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.75 das Dutzend. — Eier 11½—11¾c das Dtz. — Kalbfleisch 5—9c das Pfund, je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 12—12½c; Hechte 6—6½c; Karpfen und Büffelfisch 4—6c; Grashechte 6—6½c das Pfd. — Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Kochäpfel $3.00—$4.50 per Faß; Duchesse u. s. w. $3.50—$5.00. — Bananen 90c—$1.50 per Gehänge; Zitronen $2.75—$3.25 per Kiste; Apfelsinen $2.50—$3.50 per Kiste.

Kartoffeln. — Illinois, 58—62c per Bushel; Minnesota u. s. w. 60—64c.

Gemüse. — Kohl, hiesiger, $4.50—$5.00 per Faß; Zwiebeln, hiesige, 55—60c per Bushel; Bohnen $1.25—$1.85 per Bushel; Radieschen, hiesige, 50—60c per Dutzend Bündchen; Blumenkohl $1.50—$2.00 per Faß; Sellerie 15—30c per Dtz.; Spinat $1.00—$1.15 per Bushel; Gurken 60c—$1.75 per Dutzend.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 72½—75c; Nr. 3, rother, 69—72c; Nr. 2, harter, 69—71c; Nr. 3, harter, 66½—67½c. — Sommerweizen: Nr. 2, 68½—71½c; Nr. 2, harter, 65—69c; Nr. 3, 66—69½c; Nr. 4, 58—64c. — Mais, Nr. 2, 33½—35½c. — Hafer, Nr. 2, 29½—30½c. — Roggen, Nr. 2, 52—56c. — Gerste 40—48c. — Heu $4.00—$10.00 per Tonne. — Roggenstroh $5.00—$6.00.

Schlachtvieh. — Beste Stiere $5.00—$5.75 per 100 Pfund; beste Kühe $2.80—$3.40. — Mastschweine $3.60—$3.82½. — Schafe $3.70—$4.25.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zwei gute Schneider, stetige Arbeit. — Rogers Park. P. Hollenfels, 4810 N. Clark Str., nehmt Evanston Car. modi

Verlangt: Junger Bäcker an Brot und Cakes zu helfen. 901 Belmont Ave.

Verlangt: Ein Bäcker, 2. oder dritte Hand an Brot; verheiratheter Mann vorgezogen. 324 Roscoe Blvd.

Verlangt: Ein Junge an Brot. 2437 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot, sofort. — Zu melden 535 N. California Ave.

Verlangt: Schuhmacher für neue Arbeit. 389 S. Clark Str.

Verlangt: Bushelman, „All-around-Man". — 601 Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Helfer an Custom-Coats. Zimmer 8, 181 S. Clark Str. dimi

Verlangt: Tüchtiger Holzdreher. — Continental Mfg. Co., Weed Str., Ecke Dayton Str.

Verlangt: Ein 15—17jähriger Junge für Drygoods-Store. Muß bei seinen Eltern wohnen. — 1560 Milwaukee Ave.

Verlangt: Cabinetmakers erster Klasse, für Fixture Arbeit. L. A. Becker Co., 51 Institute Place.

Verlangt: Schlosser, der Bicycle-Reparaturen gut versteht. 75 State Str., Hammond, Ind. dimi

Verlangt: 2 Wagen-Anstreicher. Nur gute brauchen vorzusprechen. 2352 Wentworth Ave.

Verlangt: Porter für Saloon. 234 Fifth Ave.

Verlangt: Bäcker an Brot. 985 Armitage Ave.

Verlangt: Ein Junge von 15 bis 17 Jahren, zum Kegelaufsetzen und im Saloon zu helfen. 1890 N. Halsted Str. dimi

Verlangt: Ein deutscher Junge von 16 bis 18 Jahren, um Shop zu tenden und Pferd zu besorgen. — 861 Southport Ave.

Verlangt: Ein guter Junge mit Erfahrung an Brot und Cakes. 477 W. 12. Str. dimi

Verlangt: Dinner Waiter. 265 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Butcher. 860 W. Division Str.

Verlangt: Guter Rockschneider. Stetige Arbeit. — Fritz Malon, 3803 State Str.

Verlangt: Ein ordentlicher kräftiger Junge von 17—19 Jahren in einem Wholesale-Liquor Geschäft zu helfen. 193 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Butcher (Shoptender). Muß deutsch und englisch sprechen und sein Geschäft verstehen. 482 48. Avenue, Ecke Harrison Str.

Verlangt: Ein guter Abbügler an Hosen. 418—420 Wabansia Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann, Pferde zu besorgen und im Stall zu arbeiten, $10 monatlich und Board. 20 Alice Place, nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Woodfinishers an Store-Fixtures. — 1013 N. Leavitt Str.

Verlangt: Guter Blacksmit. 769 Armitage Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. $3 und Board. — 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, Saloon reinzumachen, einer mit Erfahrung vorgezogen. 274 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Junge an Brot, auch einer, der die Cakebäckerei erlernen will. 356 Clybourn Ave.

Verlangt: Schneider. 119 Center Str.

Verlangt: Ein Butcher. Muß englisch sprechen. — 108 Wells Str.

Verlangt: Ein Junge, Ausgänge zu besorgen. Zu melden nur zwischen 7 und 8 Uhr Morgens. — Garden City Embroidery Works, 508 Otto Str.

Verlangt: 15 Schneider, erster Klasse Rockarbeiter. Sofort. Gibeault, 74 LaSalle Str.

Verlangt: In South Chicago, 80—100 Kinder, 6 bis 15 Jahre alt, von deutschen Eltern, zu einer „Schneewittchen"-Aufführung in South Chicago. — Anzumelden morgen, Mittwoch, von 4 bis 6 Uhr Nachmittags, in Beck's Halle, bei Jean Wormser.

Verlangt: Ein bescheidener und stetiger Mann für allgemeine Hotelarbeit. 172 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei. 2437 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein guter, zuverlässiger Painter. 365 Webster Ave.

Verlangt: Junger, erfahrener Mann, im Restaurant aufzuwarten. 1 Lincoln Ave., Ecke Wells Str.

Verlangt: Guter Schneider zum Trimmen und Baisten. Guter Vorbügler, gutes erstes Maschinenmädchen und erste Handmädchen an Shopröcken. — 9 17. Place, nahe Halsted Str.

Verlangt: Guter Bushelman. — Washington Tailoring Co., 128 Washington Str.

Verlangt: Ein Mann, auf der Farm zu arbeiten, Pferde zu besorgen. Muß alle Farmarbeiten verstehen. Frau muß alle Hausarbeit verstehen. Nachzufragen in Kochs Saloon, Dunning, Ill.

Verlangt: Erster Klasse plattdeutscher Drygoods-Clerk. G. Krumm u. Bros., 133 E. Fullerton Ave. modi

Verlangt: Drei ledige Treiber; frisch eingewanderte vorgezogen. Stetige Arbeit. 6211 Centre Ave., Englewood. 23mz,1wuson

Verlangt: Erfahrene Gun Case Arbeiter. 355 Wabash Ave. Keating, Smyth & Shoemaker. 25mz1w

Verlangt: Farmarbeiter, $15—$20 monatlich. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 22mz1w

Verlangt: Tapezierer, um Aufträge aufzunehmen nach unseren Musterbüchern, in Stadt und Land. Neue Muster, reiche Entwürfe, keine Schundwaare. American Wallpaper Co., 156—158 Wabash Ave.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Stellensuchende aller Art werden prompt placirt. International Agency, 170 Madison Str., Telephone Main 3023. 17mz,1m

Gesucht: Vormann, tüchtig an Brot und Cakes, sucht Stellung. 498 N. Clark Str.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau, Mann als Porter und Frau in Küche. Mann muß etwas vom Bartenden verstehen. — Saloon und Restaurant, 3251 N. Clark Str.

Verlangt: Geübte Baisters und Maschinenhände an Cloaks. 423 W. Division Str. mdm

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Finisher an feinen Hosen, nur gute. — 861 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Lehrmädchen in Fabrik. Lohn bezahlt. Sahlin Novelty Co., 195 Market Str.

Verlangt: Nähfrau. Stetige Arbeit für gute Arbeiterin. 386 S. Western Ave., 3. Floor. dimi

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Kinder-Jackets. 555 West 15. Str. dimido

Verlangt: Nette, anständige Mädchen in einer Strick-Fabrik, an Strick-Maschinen, Nähmaschinen (Dampfkraft) und Handarbeit, auch welche zum Lernen. 86 Ost Ohio Str., Ecke Orleans, 6. Floor.

Verlangt: Gelernte Mädchen für Fringes und Portieren, sowie auch Männer für Cordspinnen. — Chicago Fringe & Embroidery Co., 61 Market Str.

Verlangt: Geübte Maschinen-Mädchen, auch Lehrmädchen an Damen-Unterröcken. 532 West 14. Str. dimi

Verlangt: 30 junge Mädchen, ungefähr 15 Jahre alt, um Haararbeiten zu lernen; Bezahlung während der Lernzeit. Henry W. Koch, 195 State Str., 4. Floor. dimdo

Verlangt: Gute Mädchen an Costum-Röcken. 141 S. Water Str., Zimmer 14. Guter Lohn.

Verlangt: 25 Maschinenmädchen und Finishers an Hosen. 73 Ellen Str., nahe Milwaukee Ave. und Lincoln Str.

Verlangt: Junges Mädchen an Westen zu lernen. 127 Haddon Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. Petersen, 310 Noble Str. dimido

Verlangt: Zweites Maschinenmädchen und erstes und zweites Handmädchen, auch Mädchen zum Lernen an guten Röcken. Guter Lohn. 708 S. Halsted Str., hinten.

Verlangt: Ein Mädchen für Handarbeit. Zu melden nur von 7 bis 8 Uhr Morgens. — Garden City Embroidery Works, 508 Otto Str.

Verlangt: Baisters und Maschinenmädchen an Damen-Jackets und Skirts. Guter Lohn; stetige Arbeit. 868 N. Lincoln Str., 2. Floor. dimido

Verlangt: Lehrmädchen bei Schneiderin. 788 N. Robey Str.

Verlangt: Stickerhand, erster Klasse. Continental Mfg. Co., Weed und Dayton Str.

Verlangt: Mädchen und Finishers an Hosen. — 508 N. Marshfield Ave. mdmi

Verlangt: Finisherinnen an Customröcken, sofort. 202 W. 19. Str. mdmi

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Cloaks. Beständige Arbeit. 710 Racine Ave. mdmi

Verlangt: Erfahrener Operator an guten Cloaks. 710 Racine Ave. modi

Verlangt: Erfahrene Frauen an Duck Clothing. — Maschinen mit Dampfbetrieb. 355 Wabash Ave. — Keating, Smyth & Shoemaker. 25mz1w

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 516 Thomas Str. mdmi

Verlangt: Deutsches Mädchen als Köchin und für allgemeine Hausarbeit. Großer Lohn. 4541 Greenwood Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3329 Grand Blvd.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen im Store. 2321 Lincoln Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 639 Springfield Ave., nahe 12. Str. dimi

Verlangt: Junges Mädchen oder ältliche Frau bei Kindern und Hausarbeit zu helfen. 52 Wells Str.

Verlangt: Dienstmädchen; stetige Stellung für ein gesundes Mädchen oder Frau, welche in einer amerikanischen Familie gearbeitet hat und kochen und allgemeine Hausarbeit versteht. 3421 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 501 42. Place, nahe Grand Boulv.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 214 32. Str. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für Kinder, 14—16 Jahre alt. 324 Roscoe Blvd.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. — 2806 Wentworth Ave. Nachzufragen im Store.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, 14 bis 15 Jahre alt. 5333 S. Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Muß englisch sprechen. — 151 Sedgwick Str., oberstes Flat.

Verlangt: Nettes Hausmädchen, Zwei in Familie. Haushälterin für Saloonkeeper. Viele Küchen- und Hausmädchen und Köchinnen. Kostenlos. 498 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1832 Arlington Place.

Verlangt: Junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Familie von drei Personen. 212 Ost 33. Str., nahe Indiana Ave., Flat G.

Verlangt: Ein gutes deutsches oder schwedisches Mädchen für die Küche, sofort. 993 W. Van Buren Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, welches weniger auf hohen Lohn sieht als auf gutes Heim. Dauernde Stelle. 405 W. Division Str., Top-Floor.

Verlangt: Eine zuverlässige Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen die ganze Woche. 385 N. Franklin Str., Top Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 826 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie. 3737 Prairie Ave. dimi

Verlangt: Ein junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 212 E. 33. Str., Flat G.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 3708 Wabash Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen als Köchin und für allgemeine Hausarbeit, in Highland Park. Nachzufragen in Zimmer 408, Chicago Opera House, Nachmittags. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 463 West Harrison Str.

Verlangt: Mädchen, 14 bis 15 Jahre alt, in kleiner Familie. Keine Wäsche. 5452 Lake Ave., Hyde Park.

Verlangt: Lunchköchin, auch ein Kindermädchen daselbst. 199 W. Division Str.

Verlangt: Gute Mädchen für allgemeine und leichte Hausarbeit. Stellen kostenfrei. 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Dienstmädchen im Saloon und Boardinghaus. 119 Elston Ave.

Verlangt: Ein nettes Mädchen; $2 bis $3 die Woche. 187 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 471 S. Paulina Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Saloon. 197 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 124 Osgood Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen, 15 bis 16 Jahre alt für Hausarbeit; keine Wäsche. 755 N. Halsted Str.

Verlangt: Köchin, Waschfrau und Kindermädchen. 852 N. Park Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 266 Dayton Str.

Verlangt: Frau Haus rein zu halten; freie Miethe als Belohnung. 124 Seminary Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. J. Abel, 3749 Indiana Ave., Flat 4, 2. Flur. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 637 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein nettes Mädchen für Dining Room-Arbeit im Restaurant. 461 Wells Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 626 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein ehrliches und zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen amerikanischen Familie. Nachzufragen 2 Tage. 397 Sheffield Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 6641 S. Halsted Str., Dr. Burdy. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3242 Forest Ave. Haggarty.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen. — 5617 Ashland Ave.

Verlangt: Einige gute Waiter-Mädchen 176 E. Madison Str. dimido

Verlangt: Ein gutes deutsches Dienstmädchen. — 4740 Ashland Ave. modi

Verlangt: Junges Mädchen um am Tisch aufzuwarten im Saloon. 70 E. North Ave. mdi.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 173 S. Clark Str. modi

Verlangt: Dienstmädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 93 Evergreen Ave., nahe Robey Str. samodi

Verlangt: Eine ältere Wittfrau ohne Anhang als Wirthschafterin bei Wittmann und Sohn eine die alle Hausarbeit thun kann. 139 Cornelia Straße. — Fred Holzkampf, hinten, oben. samodi

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dz*uson

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Kindermädchen. Hausarbeitsmädchen werden untergebracht bei feinsten Familien durch Mrs. S. Mandel, 200 31. Straße. 6mz 1mt,mo—fa

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 32. Str., nahe Indiana Ave. 5dz*

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 Nord Clark Str., nahe Division Str., früher 599 Wells Str., Mrs. C. Runge. 8mz1mt

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Stellegesuch: Ein in einer Bäckerei gut erfahrenes deutsches Mädchen sucht Stelle als Verkäuferin in Konditorei. 727 Southport Ave. dimi

Gesucht: Anständiges, reinliches Mädchen sucht Stelle als Zimmermädchen in besserem Hotel. 281 Milwaukee Ave., 2 Treppen.

Gesucht: Tüchtige, erfahrene Wirthschafterin sucht Stelle, wo die Hausfrau fehlt. Adr.: 620 Sedgwick Str., 1. Floor.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle in Boardinghaus oder Saloon. Versteht Kochen und alle Hausarbeit. Miß Ziegler, 737 N. Halsted Str., hinten.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher
——Advokat und Notar.——
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 502 und 503. 5agl1j

Löhne schnell kollektirt. Rechtssachen erledigt in allen Gerichten. Collection-Dept. Zufriedenheit garantirt. Walter G. Kraft, deutscher Advokat. 134 Washington Str., Zimmer 814. Phone M. 1843. 22fbljuson

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 104 Osgood Str. 28novlj

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Spottbillig, alle Sorten Store-Einrichtungen, für Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Stores u. s. w. — Chas. Bender, 374—376 Lincoln Ave., Tel. Lake View 88. 27mz1w,uson

Zu verkaufen: Neue Gas-Fixtures mit Globes, für 6 Zimmer, $6. — U. S. Mfg. Co., 57 West Washington Str. 1mz,1m,u,se

Zu verkaufen: Show Cases, sehr billig, wegen Aufgabe des Geschäftes. Auch Moulding und Glas Shop zu vermiethen für $4 den Monat. 110 Sigel Str., nahe Wells Str. 25mzjadido2m

Zu verkaufen: 25c Tapeten für 6c die Rolle; habe selbst keinen Gebrauch dafür. 557 Jackson Blvd.

Zu verkaufen: 2 Jahrgänge „Gartenlaube", '92 und '93, 75c. — 430 Cleveland Ave., 2. Flat.

Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerys, Delikatessen-, Zigarren-Stores und Butchershops u.s.w., spottbillig. Sowie Top-Wagen. 903 bis 909 N. Halsted Str. und 20—22 E. Desplaines Str. [illegible]

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Hintze," Geschäftsmakler, 88 Washington Str. — Verkaufe jederart Geschäfte. — Sprecht vor oder laßt uns vorsprechen. — Einschreibegebühren: nur einen Dollar. — Schnelle und reelle Geschäftsmethode. sajomodimido

Zu verkaufen: Gute Morgenzeitungsroute an der Nordwestseite. Adr. J. 410 Abendpost. mdi

Zu verkaufen: Saloon. 386 W. Belmont Ave. — Verkaufe auch das Grundeigenthum. 23mz,1w,son

Zu verkaufen: Billig, eine Bäckerei-Einrichtung, sowie Store Fixtures. 941 Wabansia nahe Humboldt-Park.

Eine sehr gute fancy Bäckerei verbunden mit Restaurant ist wegen Krankheit zu annehmbarem Preise zu verkaufen. Adresse unter: G 508, Abendpost. dmdo

Hotel — Hintze, 88 Washington Str. — $1500; Hälfte Baarzahlung; 24 Zimmer; nahe Courthaus; hübsch möblirt.

Zu verkaufen: Gutes Restaurant; gute Lage; passender Platz für deutsche Leute; gehe nach Alaska. 313 W. 12. Str. didosa

Zu verkaufen: Billig wegen Abreise, gut eingerichtete Bäckerei. 1771 N. Western Ave., nahe Belmont. dimido

Verkaufe sofort, wegen Familienzwist: Kaffee-, Thee-, Bäckerei, Candy- und Zigarren-Store, in lebhaftester Geschäftsgegend der Nordseite; schönes Geschäft; freundliche Wohnung; für $600 Baar, werth $1000; auf Wunsch auch den Hausrath, da ich das Land oder Chicago verlassen möchte, um leichter zu vergessen; beste Gelegenheit für neu eingewanderte Deutsche. Adr.: L 990, Abendpost.

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner mit $100 verlangt für einen gutgehenden Bicycle-Shop, Geld sichergestellt. Adr.: L. X. 210 Abendpost. dimi

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Verlangt guter Grocery Mann, um den Store No. 281 und 283 Ost Division Str., 36×84, zu übernehmen; Eigenthümer wird Market damit in Verbindung führen. Nachzufragen bei E. Stock, 374 O. Division Str., oder Eigenthümer: J. Jensen, 1117 Sheffield Ave. —son

Zu vermiethen: Die Fronthälfte des Stores. Miethe $10. 1026 Lincoln Ave., zwischen Perry und Ashland Ave. dmdoff

Zu vermiethen: Meatmarket, Ecke School und Perry Str.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht Zimmer. Wünscht selber zu kochen. Preisangabe. Näheres 18. Str. und Wabash Ave. Adr.: G. 502 Abendpost.

Gesucht: Wohnung, von 5—6 Zimmern, mit Stall; auf der Nordseite. Adr.: G 595 Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt. — Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1. **The Creditor's Merchantile Agency**, 125 Dearborn Str., Zimmer 10, nahe Madison. **Herman Schultz**, Anwalt. **Chas. Hoffman**, Konstabler. 29oklj

Warnung! Da meine Frau mich verlassen hat, so warne ich Jedermann, Ihr etwas auf meinen Namen zu kreditiren, da ich für nichts hafte. John H. Dunder.

Verloosung. — 238 W. Chicago Ave. Seidener Teppich ist auf Nr. 354 gewonnen.

Zöpfe und alle Haararbeiten am billigsten bei Robert Cramer, 386 E. North Ave.

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5novlj

Mrs. Margaret wohnt 366 Wells Str., Eingang an Elm Str. 24mz1mt

Heinze Company, 37—94 LaSalle Str. — Vermessungen und Zeichnungen sorgfältig ausgeführt. 2mz1m

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Patentanwalt, 56 5. Ave., offen Sonntag Vorm.

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Ehrenwerthes Mädchen, 25 Jahre alt, hübsche Erscheinung, aus höchst respektabler Familie, häuslich erzogen, von nur guten Tugenden, 1800 Dollars ererbtem Vermögen, wünscht mit bravem Herrn in gesicherter Lebensstellung und guten Charakters bekannt zu werden. Nähere Auskunft ertheilt mündlich: G. Kühl, 498 N. Clark Str. — Schriftlich 10 Cents in Briefmarken. Bis 9 Uhr Abends zu sprechen.

Bicycles, Nähmaschinen &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite: Office von Standard Nähmaschinen, Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dame, die nothwendig Geld braucht, offerirt ihr prachtvolles $450 Upright Piano (in perfekter Verfassung und beinahe noch ganz neu) für $135. — 101 Pine Str. 27mz1w

$110 kaufen feines Cabinet Grand Gilbert Upright Piano. Leichte Abzahlungen. — Aug. Groß, 682 Wells Str. 23mz,1w

Nur $40 für ein feines Carved Leg Piano, $5.00 monatlich. — 317 Sedgwick Str., nahe Division. 23mz,1w

Große Starr Uprights, $150; New York Upright, $130; ein Bargain. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Meacham Square, $25; Arion Square, $50; Marschal & Smith Square, $75; Steinway Square, $135. Lyon & Healy, Adams Str. und Wabash Ave.

Pianos zu vermiethen. — Neue Uprights von brillantem Ton zu niedrigsten Raten. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 510. 9febbdfa*

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia. Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. 13ag*

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen, zu 5, 5½ und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dz,dido,fabiv

Ohne Kommission Geld zu verleihen zu 4, 5 und 6%. — R. 4, 59 N. Clark Str., Charles Stiller. 4mz,1m,exfon

Zu leihen gesucht: $200 auf gute Sicherheit. Adr.: G. 506 Abendpost. dmdo

Geld zu verleihen zu 4 und 5 Prozent. Ullrich, Zimmer 1409 100 Washington Str. Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. 15mz*

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. Anleihen zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15ma*

Uhren, Schmucksachen &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gold und Silber gekauft, Schmucksachen auf Bestellung angefertigt. Uhren genau reparirt. M. Stein, 225 Dearborn Str., Zimmer 511. 27mz1m

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gründlicher Zither-Unterricht wird in Prof. Habrecht's Zither-Schule, 411—413 E. North Ave. nach der besten Methode ertheilt. Großartiger Erfolg. Zwei Lektionen wöchentlich. $3 per Monat. 11mz1m

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 10ag,bdfa*

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lection 50 Cents. Instrumente geliehen. 962 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 10aplj

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!

Waldland!

Gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, und ist zu verkaufen durch eine alte, wohlbekannte Firma, welche schon an über dreitausend Farmer Land verkauft hat, und jetzt noch im Besitze von etwa 40,000 Acker schönen Waldlandes ist, welches zu billigen Preisen und sehr günstigen Zahlungsbedingungen hierdurch zum Verkauf angeboten wird. Guter fruchtbarer Boden, gutes Holz, gutes Wasser, gesundes Klima und guter Markt für Alles.

Wer gesonnen ist, zum Frühjahr auf's Land zu gehen, sollte möglichst bald gehen, um noch etwas urbar zu machen, worauf er gleich säen und pflanzen kann und somit gleich im ersten Jahre eine Ernte hat.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten und ein illustrirtes „Handbuch für Heimstätte-Sucher", schreibe man an die untenstehende Adresse, oder geht und sprecht mit dem Vertreter der Firma, J. H. Koehler, welcher am Dienstag, den 28. März, von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends, in seiner Chicagoer Office, im zweiten Stock No. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., für einen Tag zu sprechen sein wird.

Adresse: Wis. Valley Land Co., Wausau, Marathon Co., Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 2mz,dosadi,1m

$275! Spezial-Vormunds-Verkauf! $275.
40 Acker prachtvolles Land, 8 Acker unter Kultur, nur 3 Meilen von der Stadt.
$350! Spezial-Nachlaß-Verkauf! $350!
80 Acker, Haus, Stall, Vieh, 30 Acker unter Pflug, gutes Holzland, nur $700. $350 Anzahlung!
Noch besser!
65 Acker River Front Farm, 40 Acker unter Pflug, 1½ Meilen von der Stadt. $900. Eigenthümer ist 89 Jahre alt. $400 Anzahlung. Würde gerne beim Käufer logiren und mein Board könnte vom Kapital abgerechnet werden.
Henry Ullrich & Co., Verwalter.
22mz1w 34 Clark Str., Zimmer 419.

Farmen. Farmen. Farmen.
$1000 kaufen 160 Acker, 7 Zimmer Haus, großer Stall, 80 Acker unter Pflug, 40 Acker Heu 40 Acker Holz und Weide. Diese Farmen sind werth $3000. $850 kaufen 120 Acker, 40 Acker Pflug-Land, 6 Zimmer Haus und Stall, ebenfalls Maschinerien u.s.w. Ebenfalls 4 Farmen von 80 Acker bis 160 Acker, mit Pferde, Kühe, Hühner, Maschinerien. Seht sie Euch an, wenn Ihr gute Farmen wünscht. — Diese Farmen sind von einer Hinterlassenschaft; habe auch Farmen zu vertauschen für Chicago Eigenthum. Ullrich, Room 1409, 100 Washington Str. samodi

Billig zu verkaufen, wegen Todesfall: Eine 80 Acker Farm, 15 Acker unter Pflug, stumpenfrei, Gebäude und Inventar. Eig: Paulina Helmich, Schofield, Marathon Co., Wis.

Nordseite.

Zu vertauschen: Schuldenfreies Property, Store, 3 Wohnungen und Stall, in Lake View, nahe Lincoln Ave. Preis $4000 für ein Brick-Flat-Gebäude. Kann bis $3000 herausbezahlen. Zu erfragen: 944 Lincoln Ave., 1. Flat. Keine Agenten. didosa

Zu verkaufen oder vertauschen: 9 Zimmer Cottage, mit Barn und kleinem Store, mit 2 Lotten, geeignet für Schuhmachergeschäft; ferner Lot an Fletcher Str. nahe Groß Park Depot, Bargain, $625. — Chas. Rafoth, 780 Herndon Str., nahe School Str.

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave., Electric Cars zu Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1300. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. 5ja*

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. Auch Farmen vertauscht. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dz,didosabiv

Südwest-Seite.

Zu verkaufen: Großer Verschleuderungs-Bargain, nahe Ecke Blue Island Ave. und 14. Place, feines 3-stöckiges Brick-Flat-Gebäude, modern, mit Schieferdach; gut vermiethet; wenn Ihr einen Bargain wollt, sprecht sofort vor; nehme anderes Eigenthum in Theilzahlung. M. Goodman, 115 Dearborn Str., Room 503.

Zu vertauschen: Grundeigenthum gegen 5 Zimmer-Cottage mit modernster Einrichtung vorgezogen, bei Douglas Park. Nachzufragen 283 W. 14. Str., Flat 3 x, eine Treppe hoch. 22mz,1wuson

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Haus, 2 Lotten und Grocery Store, Pferd und Wagen; alles in bestem Zustande; wegen Abreise nach Deutschland. Adr.: J 407, Abendpost.

Geld auf Möbel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 1. 10aprljuson

——Geld zu verleihen auf Möbel und Pianos.——

Die Revenue Loan and Building Association, 79 Dearborn Str., Zimmer 1614, verleiht Geld auf Grundeigenthum zu 6 Prozent Zinsen, ohne Premium und ohne Kommission. 6mz1mtuso

Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Straße, Zimmer 34

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $500 auf Möbel, Pianos u.s.w.

Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr lauft keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles.

Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Wenn Ihr Geld braucht, bitte, sprecht bei uns vor für Auskunft u.s.w., ehe Ihr anderswo hingeht. Wenn Ihr nicht kommen könnt, dann bitte schickt Adresse und wir senden einen deutschen Mann nach Eurem Hause, welcher Euch alle Auskunft gibt.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Room 34.
Otto C. Boelcker, Geschäftsführer. 25ja*
Nordwest-Ecke Randolph u. LaSalle Str., 3. Stock.

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., dritter Floor.

Wir leihen Euch Geld zu großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite-Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Chicago Credit Company,
99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit für Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office 534 Lincoln Av. gehen. Main-Office 99 Washington Str., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str.

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke. Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigen Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11jalf

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig. 449 North Marshfield Ave., nahe Augusta Str.

Muß verkaufen: 4 gute Pferde, wegen Geschäfts-Aufgabe. 731 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Junge Fox Terriers, billig. 640 N. Maplewood Ave.

Wagen, Buggies und Geschirr, größte Auswahl in Chicago. Hunderte neuer und gebrauchter Wagen und Buggies; alle Sorten, in Wirklichkeit Alles, was Ihr begehrt, und unsere Preise sind nicht zu bieten. — Thiel u. Eberhardt, 395 Wabash Ave. [illegible]

Eine Blut-Kur frei versandt.

Eine freie Versuchs-Behandlung jedem Leidenden privatim übersandt.

Ein wunderbares Mittel für eine schreckliche Krankheit — Die Heilung ist dauernd.

Mancher Mann und manches Weib, in den Krallen eines schrecklichen Leidens, werden ihr Herz höher schlagen fühlen, wenn sie lesen, daß ein neues Mittel entdeckt ist, das nicht nur dauernde Heilung sichert, sondern auch die Krankheit in merkwürdig kurzer Zeit ausrottet.

Das Mittel führt den Namen Sifilide und ist die Entdeckung des konsultirenden Arztes in dem staatlichen Medizinischen Institut.

Obgleich das Mittel erst vor Kurzem entdeckt wurde, ist es doch während der letzten drei Jahre gründlich versucht worden und hat Fälle kurirt, die absolut außer dem Bereiche menschlicher Hilfe zu stehen schienen. Der fortdauernde Erfolg des Mittels und die Thatsache, daß seine Heilungen dauernd sind, haben das Institut veranlaßt, das Feld seiner Nützlichkeit zu vergrößern, und es erbietet sich, einen Versuch des Mittels absolut kostenfrei zu übersenden und den Leidenden zu zeigen, daß endlich ein echtes Heilmittel entdeckt worden ist.

Für die große Majorität der Leute, die der schrecklichen Krankheit zum Opfer gefallen sind, ist es unnöthig, das Uebel zu beschreiben. Aber viele Leute erben den Keim in ihrem Blute oder haben kürzlich sich einen Fall zugezogen, und aus diesem Grunde ist es rathsam, zu sagen, daß laufende Geschwüre, Ausfallen der Haare, kupferfarbige Flecken am Körper, Speichelfluß einige der hervortretenden Anzeichen der Krankheit sind. Da es nichts kostet, diese neue und wundervolle Entdeckung zu versuchen, sollten diejenigen, welche schon die Stufenleiter Hot Springs, Spezialisten und Patentmedizinen abgelaufen haben, sich sofort an dieses Institut wenden und einen Versuch mit dem Heilmittel machen.

Es wird nicht behauptet, daß diese schreckliche Krankheit durch diesen kostenfreien Versuch geheilt wird, aber es ist absolut sicher, daß er genügend wirkt, um die Wolken der Verzweiflung zu heben und den Leidenden zu veranlassen, sich seiner wunderbaren und handgreiflichen Besserung zu freuen. Schickt Euren Namen und Adresse an das State Medical Institut, 82 Baß Block, Fort Wayne, Ind., und Euch wird sofort portofrei eine Versuchsprobe Sifilide zugehen. Zweifelt und zögert nicht. Das Mittel ist frei für Jeden und wird gut versiegelt in einem gewöhnlichen Packet versandt, wodurch vollständige Unauffälligkeit gesichert wird. Schreibt heute.

Verheirathet oder ledig?

Von B. M. Croker.

(Fortsetzung.)

Der junge Mann stand einen Augenblick unentschlossen. Der letzte Zug war fort. Das einzige Hilfsmittel war ein Wagen, und der mußte herbeigeschafft werden. Laurence Wynne ließ Madeline, die infolge des langen Wartens und des Schreckens ganz benommen war, allein stehen und eilte nach dem Droschkenstande. Nicht eine einzige Droschke war mehr vorhanden. Aber ein anderer leerer Wagen kam langsam des Weges, und diesen hielt er an, um dem Kutscher die Sachlage zu erklären.

„Ein so weiter Weg und bei so tiefem Schnee! Wo denken Sie hin?" lautete die Antwort. „Sie könnten mir geben, was Sie wollten, es ginge nicht."

Dieselbe Antwort emfing er von anderen Rosselenkern. Es war nichts zu machen als zu Madeline zurückzukehren, die vor Frost zitternd neben dem erlöschenden Feuer des Damenwartezimmers saß.

„Nun?" fragte sie, ihm erwartungsvoll das Gesicht zuwendend.

„Kein Wagen zu haben," entgegenete er mit anscheinender Ruhe.

„Kein Wagen zu haben?" wiederholte sie, ihre erschrockenen Augen weit öffnend. „Können wir nicht zu Fuß gehen?"

„Unmöglich! Ich denke, es ist das Beste, die Nacht ruhig hier, ich meine, im Bahnhofshotel zu bleiben und mit dem ersten Morgenzuge heimzufahren. Ich werde zu der Wirthin gehen und sie bitten, daß sie sich Ihrer annimmt; ich bringe mich dann anderswo unter, und so wird sich die Sache machen!" fuhr er in beruhigendem Tone fort. „Aber wissen Sie auch gewiß, daß Fräulein Selina gesagt hat, wir sollen am Fuße der öchlichen Treppe warten?" fragte er, als ob plötzlich ein ganz neuer Gedanke in ihm auftauchte.

„Ganz gewiß!" lautete die in bestimmtestem Tone gegebene Antwort.

„Holla, Mann!" rief Laurence einem schläfrigen Portier zu, „haben Sie vielleicht unter den mit dem letzten Zuge abreisenden Passagieren eine aus zwei Damen und zwei Herren bestehende Gesellschaft bemerkt, die auf Jemand zu warten schien?"

„Ja, zwei ältliche Damen (Himmel, wenn Selina das gehört hätte!) und zwei Herren. Sie waren durch das westliche Portal gekommen und sahen sich, das heißt die Herren, wie es schien, nach Jemand um. Aber die eine der Damen, die es schrecklich eilig zu haben schien, meinte: „Die werden gewiß schon im Zuge sein", und nöthigte die anderen, einzusteigen. Es war, als hätte sie große Angst, sitzen zu bleiben."

„So ist ein längeres Warten hier ganz unnütz!" sagte Wynne. „Kommen Sie, Fräulein West, und ängstigen Sie sich nicht! (Madeline weinte still in ihr Taschntuch und sah wirklich sehr verängstigt aus.) Morgen noch vor dem Frühstück sind Sie daheim. Es war ein häßlicher Zufall, ein Mißverständniß; wenn aber in der Sache wirklich jemand zu tadeln ist, so bin ich dieser jemand."

„Die Damen werden schrecklich böse sein," entgegnete Madeline, ihm ihr blasses Gesicht zuwendend. „Ich weiß gar nicht, was sie alles sagen werden."

„Sie werden nicht böse sein, wenn ich wahrheitsgetreu berichte, wie es uns ergangen ist", versicherte der junge Anwalt. „Verlassen Sie sich darauf, daß Ihnen aus diesem Mißgeschick keine Unannehmlichkeiten erwachsen sollen. Ich werde Frau Harper persönlich aufsuchen und ihr alles erklären", setzte er im Tone fester Ueberzeugung hinzu.

Und als dann das junge Mädchen, mit einer Tasse dampfenden Kaffees in der Hand, vor einem hellen Kaminfeuer in einem eleganten Schlafzimmer des Eisenbahnhotels saß, ihre auf das Kamingitter gestützten Füße wärmte, und die Vorgänge des Abends nochmals überdachte, da gelang es ihr auch, sich zu einer leichteren Anschauung ihrer Lage aufzuschwingen und wieder Muth zu fassen. Was war denn eigentlich so Schlimmes geschehen! Einen Eisenbahnzug zu versäumen, war doch kein Verbrechen? Natürlich würde man sie ausschelten; aber war sie denn nicht daran gewöhnt, ausgescholten zu werden?

Laurence Wynne dagegen sah, während er mit aufgeschlagenem Rockkragen und vorgebeugtem Kopfe durch den weichen Schnee watete, um ein anderes Hotel für sich aufzusuchen, bei weitem nicht so zuversichtlich und ruhig aus, wie kurz vorher, als er seiner Gefährtin Muth zusprach. Es war doch immerhin eine dumme Geschichte, und er vermochte nicht, sich des unbehaglichen Gefühls zu entschlagen, daß Fräulein Selina ihn und Madeline absichtlich in diese Lage gebracht habe. Sie hatte die beiden nach dem östlichen Eingange bestellt, während sie durch den westlichen gekommen war, und hatte sie aufgefordert, hier zu warten, damit sie den Zug versäumten. Er erinnerte sich, welchen feindlichen Blick er aufgefangen hatte, als er an diesem Abende einmal ihren Augen über den Rand ihres Fächers hinweg begegnet war. Ja, Selina Harper plante Böses und hatte ihm eine kleine niedliche Falle gelegt, in die er auch glücklich hineingelaufen war.

„Aber wenn auch", sagte er sich selbst, als er in das Kaffeezimmer des aufgesuchten Hotels trat. „Wenn auch, was kann denn weiter sein, als daß ich eine häßliche Viertelstunde mit Frau Harper zu bestehen habe!"

Fünftes Kapitel.

Am nächsten Morgen ließ der junge Mann Madeline, die nachkommen sollte, im Damenzimmer des Stationsgebäudes zurück, während er sich nach dem Harperhaus begab, um Frau Harper um eine Unterredung zu bitten und ihr die nothwendigen Erklärungen zu geben.

Das Gesicht der alten Dienerin, die ihm die Thür öffnete, sah sehr ernst und feierlich aus und, welch böses Vorzeichen! Auf dem Flur standen zwei fertig gepackte und wohlumschnürte Reisekörbe, sowie eine Hutschachtel. Während er diese Gegenstände im Vorübergehen halb verwundert mit den Augen streifte, öffnete sich hinter ihm eine Thür und eine Stimme sagte in bissigem Tone: „Wie? Ich bin sehr erstaunt, Herrn Wynne unter solchen Umständen noch einmal in unsrem Hause zu sehen; da er aber doch hier ist, so würde er vielleicht im stande sein, uns die Adresse anzugeben, unter der wir Fräulein West ihre Sachen nachschicken können."

„Darf ich fragen, was Sie damit sagen wollen, Fräulein Selina?" fragte er, sich scharf umdrehend und ihr entgegen tretend.

„Ich will damit sagen," gab sie, dunkelroth werdend, zurück, „daß Fräulein West nach dem Streiche, den sie uns gestern Abend gespielt hat, die Schwelle dieses Hauses nicht wieder übertreten wird. Eine junge Dame, die über Nacht ausbleibt!" Hier schien Selina vor tugendhafter Entrüstung die Stimme zu versagen und sie schloß mit einer großen dramatischen Handbewegung.

„Aber Sie wissen doch, Fräulein Selina, daß Fräulein West nicht die Schuld trägt. Wir warteten an der Stelle, wohin Sie selbst uns bestellt hatten, am Fuße der östlichen Bahnhofstreppe, und so kam es, daß wir den Zug verpaßten. Einen Wagen konnte ich, soviel Mühe ich mir auch gab, nicht bekommen; denn der Schnee lag zu hoch, und so ließ ich Frl. West in dem Bahnhofshotel, habe sie diesen Morgen hierher geleitet, und ...."

„Ach, bitte, verschonen Sie mich mit weiteren Einzelheiten!" unterbrach ihn Selina, beide Hände aufhebend. „Es geht mich gar nichts an, wo und mit wem sie war oder wohin sie ging und geht. Wir haben nichts mehr mit ihr zu schaffen. Die Geschichte war doch jedenfalls eine abgekartete Sache zwischen ihr und Ihnen."

„Fräulein Selina, Sie rechnen darauf, daß Ihr Geschlecht Sie schützt!" rief Laurence Wynne empört. „Ein Mann würde nicht wagen, auszusprechen, was Sie da vorbringen und was Sie selbst nicht glauben. Darf ich aber, da Fräulein West gerade dadurch den letzten Zug versäumte, daß sie Ihre Anweisung befolgte, auf Sie wartete und dadurch gezwungen wurde, die Nacht in Riverford zu bleiben, nicht etwa annehmen, daß von Ihrer Seite, Fräulein Selina, der vorbedachte Plan vorlag, den guten Ruf des jungen Mädchens zu schädigen und sie aus dem Hause zu vertreiben?"

„Nehmen Sie das, wenn es Ihnen beliebt, immerhin an, ich habe nichts dagegen!" gab Selina herausfordernd, und indem sie ihm mit ihren kalten, grausamen, kleinen Augen voll ins Gesicht blickte, zur Antwort.

„Und darf ich außerdem vielleicht fragen, was nun aus der jungen Dame werden soll?" fuhr Wynne, sich gewaltsam zur Ruhe zwingend, fort.

„Was geht das uns an? Das ist eine Sache, die nur zwischen Ihnen beiden auszumachen ist", versetzte sie achselzuckend und fügte dann mit boshaftem Lächeln hinzu: „Auf ein empfehlendes Zeugniß von uns hat sie nicht zu rechnen."

„Vielleicht ist Ihre Frau Mama andrer Meinung," fügte er mit einer neuen gewaltigen Anstrengung, seine Entrüstung zu bemeistern, hinzu. „Bedenken Sie, daß Fräulein West in der Heimath noch Freunde und Verwandte hat. Kann ich Frau Harper sprechen?"

„Ich spreche im Namen meiner Mutter," erwiderte Selina im schärfsten Tone. „Meine Mama wünscht die junge Person nicht wieder zu sehen und wird ihr nicht erlauben, die Schwelle unsres Hauses je wieder zu überschreiten. Es nützt Ihnen gar nichts, weiter auf einer Unterredung zu bestehen, und Sie würden nur Ihre Zeit verlieren. Wir sind nicht reich, haben aber allezeit auf unsern guten Ruf gehalten!" schloß Fräulein Selina, vor Aufregung bebend, ihre Rede.

„Sehr erfreut, das zu hören", erwiderte er mit einer tiefen, ironischen Verbeugung; „und da ich Ihnen demnach nichts weiter zu sagen hätte, wünsche ich Ihnen einen guten Morgen."

„Guten Morgen!" gab Selina mit einer ebenso tiefen Verbeugung, zugleich der Dienerin klingelnd, zurück. „Sie werden uns verbinden, wenn Sie Fräulein Wests Koffer so bald als möglich abholen lassen und ihr sagen, daß Briefe von ihr uneröffnet an sie zurückgehen würden."

(Fortsetzung folgt.)

Für zehn Centimes.

Paris, 11. März.

Paris ist eine Stadt des Luxus, wer will es leugnen? Und doch, sie gibt auch dem Aermsten noch Gelegenheit, vieles zu sehen, zu genießen, was er in andern Städten entbehren müßte. So konnte man jetzt unentgeltlich den Karnevalszug auf den Straßen betrachten. Wer gerade oben auf einem Omnibus saß, hatte für etwa 2½ Cents das ganze Schauspiel und verlachte die, welche für schweres Geld Fenster und Balkon gemiethet hatten. Ganz abgesehen von den öffentlichen Aufzügen, gibt es in Paris eine Anzahl billiger Vergnügen, die fast jeder genießen kann, wenn er nur 10 Centimes (= knapp 2 Cents) daran zu wenden vermag. Für 10 Centimes kann man an einem schönen Frühlingstage in jedem öffentlichen Garten, auf jeder Promenade einen Stuhl miethen und darauf sitzen bleiben, bis man es satt hat. Die Kastanien breiten dann auch über dem Aermsten ihr frisches junges Grün, die Vöglein singen, geputzte Kinder spielen, und stattliche Karossen rollen vorbei. Ist man des Sitzens müde, kann man, wieder für 10 Centimes, eine kleine Reise auf den lustigen Seinedampfern antreten. Ist dieses Vergnügen erschöpft, so läßt sich für 10 Centimes der Phonograph herbei, uns eine Opernmelodie vorzuspielen. — Wen solcher Kunstgenuß gleichgiltig läßt, darf sich für 10 Centimes auf die Holzpferde eines Karoussels schwingen und bei schriller Jahrmarktsmusik im Kreise fahren lassen. Wer sich für seine körperliche Beschaffenheit interessirt, wirft 10 Centimes in den Automaten und erfährt so sein Gewicht. Will man seine Zukunft wissen, so sagt einem die Kartenlegerin in den Champs Elysée für 10 Centimes das Schicksal voraus. Und Nachts darf man für die gleiche Summe durch das große Fernrohr auf der Place du Châtelet den Mond und alle Sterne bewundern.

Wem der Magen schief steht, dem bietet die Volksküche für 10 Centimes ein Mahl. Wer kein Obdach hat, nimmt für dasselbe Geld ein Nachtasyl auf. In den öffentlichen Waschanstalten kann man für 10 Centimes seine Reinlichkeit besorgen.

Die mannigfaltigsten Gegenstände werden in Paris für die geringe Summe von 10 Centimes feilgeboten. Der Bildungsbedürftige kauft dafür 2 Zeitungen, jede hat „die sichersten und besten Nachrichten". Poetisch veranlagte Naturen tragen ihre kleine Baarschaft auf den Blumenmarkt und erstehen dort für 10 Centimes eine Stiefmütterchen-Pflanze. Kleine Buben kaufen ein rothes Goldfischchen, patriotische Gemüther ein Bild des Präsidenten oder des Kaisers von Rußland.

Die Pariserin findet für 10 Centimes eine Brosche, einen Ring, einen imitirten Schildpattkamm, ein Pack Haarnadeln, ein Taschenkämmchen, einen Fingerhut, eine Korsetschnur, ein Schuhband und dergleichen. Sie weiß kaum, welche dieser billigen Kostbarkeiten sie wählen soll, während ihr Gatte mit der gleichen Unentschlossenheit vor einem Pfropfenzieher zu 10 Centimes, einem Taschenmesser, einem Federhalter, Bleistift oder einem Paar Manschettenknöpfen zu dem gleichen oder gar geringerem Preise steht.

Für 10 Centimes ersteht der Pariser Hausknecht eine Schachtel mit Wichse, die Pariser Köchin ein Glas, einen Löffel, eine Gabel, die Pariser Näherin ein Knäuel Seide, ein halbes Dutzend Knöpfe, einen Strang Wolle. Liebesleute finden dafür Briefbogen und Kouverts, um ihre zärtlichen Betheuerungen zu Papier zu bringen. — Die Gassenjungen endlich wissen nur zu genau, daß man für 10 Centimes 6 ganze Zigaretten erstehen kann. Für 10 Centimes 6 Zigaretten! Da will man womöglich Flor Fina verlangen!

So lassen sich in der großen reichen Stadt viele Bedürfnisse mit 10 Centimes befriedigen, die verschiedensten Ausgaben bestreiten, manche Genüsse verschaffen. Und in diesem Mittelpunkt aristokratischer Freuden bildet der 10 Centimes-Preis ein schönes, soziales Bindealied. Auch der Vornehmste kann für eine Zeitung nur 10 Centimes ausgeben. Selbst der Reichste kann seinen Stuhl in den öffentlichen Gärten nur mit 10 Centimes bezahlen. Darin liegt thatsächlich die „Gleichheit", welche man auf den Mauern des republikanischen Paris als Wahlspruch eingemeißelt hat.

Alle, welche ihren Rheumatismus loszuwerden wünschen, sollten eine Flasche Eimer & Amends Rezept Nr. 2851 probiren. Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., Agenten.

Athmung im geschlossenen Raume.

Durch die Zeitungen geht eine Mittheilung über die Auffindung eines chemischen Körpers, der selbstthätig der Luft Kohlensäure entzieht und Sauerstoff ausscheidet, sodaß mit seiner Hilfe die Athmung in einem völlig geschlossenen Raume möglich wird. Das französische Marineministerium soll von der Erfindung bereits seit einem halben Jahre für den Betrieb der unterseeischen Sprengboote Gebrauch machen. Ueber die Beschaffenheit dieses Körpers geben die Entdecker Labordе und Jaubert keine Auskunft, sodaß eine wissenschaftliche Beurtheilung des Verfahrens nicht möglich ist. Ihre Mittheilung hat aber die Folge gehabt, daß der Physiologe d'Arsonval in der Sitzung der französischen Akademie vom 6. Februar ein von ihm selbst bereits vor Kurzem angegebenes Verfahren zur Erreichung der bezeichneten Wirkung erinnert und zugleich eine Arbeit der Herren Desgrez und Balthazard vorgelegt hat, worin auf einen Stoff hingewiesen wird, der gleichfalls die erwähnten Eigenschaften besitzt; d'Arsonval's Verfahren gründete sich auf die gegenseitige Zersetzung von Wasserstoffsuperoxyd und Chromsäure. Die von einem Versuchsthiere unter einer Glasglocke ausgeathmete Kohlensäure, und zum Theil auch der Wasserdampf, wird durch Natronkalk aufgesaugt. Dadurch entsteht eine Luftdruckverminderung unter der Glocke, die zur Folge hat, daß durch ein in die Glocke hineinragendes Kapillarrohr Wasserstoffsuperoxyd in eine Schale mit Chromsäure fällt. Sogleich entwickelt sich Sauerstoff, bis der ursprüngliche Druck wieder hergestellt ist. Dieses Spiel dauert fort, sodaß die Luft unter der Glocke immer gleichmäßige Zusammensetzung behält und athembar bleibt. Der von Desgrez und Balthazard benutzte Stoff ist das Natriumbioxyd, ein Körper, der wegen seiner oxidirenden Wirkung viele analytische, industrielle und therapeutische Untersuchungen veranlaßt hat. Bei Gegenwart von Wasser zersetzt er sich nämlich derart, daß Natriumhydroxid (Natronhydrat) und Sauerstoff entstehen. Ersteres nimmt begierig Kohlensäure auf, und da mehr Natrumhydroxyd entsteht, als nothwendig ist, um die dem entwickelten Sauerstoff entsprechende Menge ausgeathmeter Kohlensäure aufzunehmen, so kann mit Hilfe dieser Reaktion die Athmung unter Abschluß der äußeren Luft unterhalten werden. Desgrez und Balthazard setzten beispielsweise ein Meerschweinchen unter eine luftdicht geschlossene Glocke, in der eine Schale mit Natriumbioxyd so aufgestellt war, daß, entsprechend den Druckänderungen im Innern der Glocke, tropfenweise Wasser in die Schale fiel. Das Meerschweinchen zeigte keine merkliche Störung der Athmungserscheinungen und wurde nach vier Stunden so gesund, wie es anfangs gewesen war, aus der Glocke genommen, während ein Meerschweinchen, das unter einer gleichen Glocke ohne Natriumbioxyd gehalten wurde, nach 2 bis 2½ Stunden erstickte.

Loubet oder Loubette?

Eine Szene, die sich dieser Tage bei einer Ausfahrt des neu erwählten Präsidenten Loubet in Paris zugetragen hat, beweist, daß dort Viele nicht wissen, wie der Name des neuen Präsidenten eigentlich auszusprechen ist. An der Ecke der Straße Saint Honoré schwang plötzlich ein Mann seinen Hut und rief mit lauter Stimme: „Vive Loubette! ... Vive Loubette!" Die Aussprache mit dem doppelten „t" am Ende schien den übrigen Manifestanten, die bescheiden „Loubet" riefen, etwas Außerordentliches; sie protestirten heftig — der Andere ließ sich aber nicht aus der Fassung bringen und schrie unverdrossen weiter: „Hoch Loubett!" — Jetzt wurde die Menge von Ingrimm erfaßt. Man rief: „Es ist ein Ausländer! ... er hat einen englischen Accent ... oder gar — einen deutschen! .... Zeigt dem Fremdling die Thür, in's Wasser mit dem Prussien!!" — Und der angeblich Fremde that, als ob er völlig taub wäre; immer lauter und hartnäckiger brüllte er: „Vive Loubett! ... Vive Loubett!" Da packte die Anwesenden ein Zorn, der sie nicht mehr Herr ihrer selbst sein ließ. Man stürzte sich wie rasend auf den Mann mit dem unheilbaren Sprachfehler, und viel hätte nicht gefehlt, so wäre er in der That auf geradem Wege über die Grenze befördert worden. Glücklicher Weise kam zur rechten Zeit die Polizei dazwischen, um den „Engländer" oder „Preußen" zu schützen. Er wurde zur Wache gebracht, und hier — gab er sich als Bürger von Montélimar zu erkennen, als Einer aus der südfranzösischen Heimath des neuen Präsidenten, der es besser weiß, als die Pariser, wie Mr. Loubets Name ausgesprochen wird: nämlich mit deutlich vernehmbarem, fast doppeltem „t" und mit keinem stummen. So lernten denn die Pariser erst ihr Staatsoberhaupt auch nennen!

Der Vetter aus Amerika.

Herr A. in Berlin hatte sich vor zwei Jahren mit der reizenden und vermögenden Emma vermählt. Die Ehe war sehr glücklich und auch das Geschäft, in welches die liebende Gattin gegen 5000 Mark eingebracht hatte, blühte und gedieh, so daß eitel Freude bei dem jungen Paare herrschte. Plötzlich fiel es Herrn A. auf, daß seine junge Frau mit einem in Amerika lebenden Kousin einen regen und recht zärtlichen Briefwechsel unterhielt. Als Herr A. im November von einer Geschäftsreise zurückkehrte, überraschte ihn Emma mit der frohen Botschaft, daß der theure Verwandte in Amerika dasselbe verlassen habe und Ende des Monats in Berlin eintreffen werde. Die Prophezeihung ging in Erfüllung und der mit den verschiedensten Gefühlen Erwartete traf pünktlich in der Metropole an der Spree ein und nahm bei seiner Kousine oder vielmehr im Hause ihres Mannes Wohnung. Herr A. mußte mit saurer Miene die sonst bei Verwandten wenig übliche Zärtlichkeit mit ansehen, mit der sich seine beiden Hausgenossen begegneten. Als aber der Fremde ihn gar noch anpumpte, warf er ihn kurzer Hand zum Hause hinaus. Jener ging — aber die „Kousine" brütete Rache. Sie fügte sich scheinbar ihrem Eheherrn; als dieser jedoch eine Reise unternommen hatte, ging sie mit dem Vermögen des bedauernswerthen Herrn A. im Betrage von 9000 Mark und dem so schmählich an die Luft gesetzten Verwandten, der sich als ein früherer Geliebter von Emma entpuppt hatte, nach Amerika. Der betrogene Gatte hat die Ehescheidungsklage gegen die Treulose eingereicht.

Leset die „Sonntagpost".

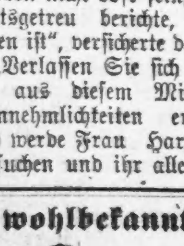
— Zerstreut. — Professor (in einem Delicateßgeschäft, wo an jedem Fäßchen der Preis vermerkt ist): Was kostet denn so eine Bricke von 25 Pfennigen?

— Aus der Schule. — Lehrer: Weißt du denn, was wir morgen für ein Datum haben? — Schüler: Den neunten März. — Lehrer: Und was für ein weltgeschichtlicher Gedenktag ist dieser neunte März? — Schüler: Am neunten März ist in unserem Dorfe Viehmarkt.

Durchfahrende Pullman-Züge

nach Hot Springs, Ark., und Florida, via der Chicago und Alton, die beste Linie. Pamphlete und vollständige Einzelheiten in der City-Ticket-Office, 101 Adams Str.

Der wohlbekannte



Wiener Spezialist — vom —

New Era Medical Institute

behandelt mit bestem Erfolg alle veralteten und schwierigen Leiden beiderlei Geschlechts. Gebraucht nur reine europäische Arzneien, die er selbst importirt.

Magen-, Leber- und Nierenleiden dauernd geheilt. Schwindsucht (Tuberculosis) wird von ihm mit wundervollem Erfolg kurirt.

Rheumatismus und alle Blut- und Hautkrankheiten in kurzer Zeit geheilt.

Katarrh, Asthma und Lungenleiden kommen in den Kreis seiner Spezialität. Alle chronischen Krankheiten beiderlei Geschlechts schnell und dauernd kurirt.

Elektrizität ist Leben. Der Doktor hat die besten elektrischen Apparate zur Behandlung seiner Patienten. Nervöse Leiden in kurzer Zeit gänzlich beseitigt.

Sprecht vor bei ihm und überzeugt Euch, daß das was er behauptet auch wahr ist.

Sprechstunden: 9—12, 2—8. Mittwoch nur 9—12. Sonntags: 10—2.

New Era Medical Institute im New Era Gebäude, Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Ave.

Wir heilen Bruch vollständig, positiv und dauernd.

Keine Schmerzen. Keine Operation. Keine Gefahr. Keine Abhaltung vom Geschäft. Gleichviel wie alt oder in welchem Zustande Euer Fall ist, das Resultat der Behandlung ist dasselbe. Brüche bei Männern, Frauen oder Kindern werden kurirt durch unsere „Perfection" Methode, und das Bruchband für immer beseitigt. Geschriebene Garantie einer lebenslänglichen Heilung in jedem Falle gegeben. Hunderte von Zeugnissen von wohlbekannten und zuverlässigen Bürgern in Chicago, welche dauernd geheilt wurden. Warum unverschämte Preise zahlen für Bruchbänder und Behandlung, wenn wir eine schnelle Heilung zu einem Preis erzielen, der im Bereiche von Jedermann steht. Keine hohen Gebühren verlangt, und Zahlungen können nach und nach gemacht werden. Warum leidet Ihr an dieser gefährlichen Krankheit, die Euer Leben einer fortwährenden Gefahr aussetzt, und es Euch unmöglich macht, die Arbeit eines gesunden Mannes zu verrichten, noch seinen Lohn zu verdienen. Unsere Methode hat die Probe bestanden und ist von der medizinischen Wissenschaft allgemein als die wunderbarste Entdeckung der ärztlichen Kunst der Neuzeit anerkannt. Sie wird von Hunderten von Aerzten empfohlen, welche von allen Theilen des Landes zu uns kommen, um Unterweisung in der Methode zu erhalten, welche die Behandlung von Brüchen umgestaltet und die barbarischen gefährlichen Operationen mit Wochen und Monate langem Leiden, Ungewißheit und Lebensgefahr unnöthig gemacht hat. Wir verkaufen Euch kein Bruchband, wir erzielen eine Heilung und Ihr könnt das Bruchband für immer bei Seite legen.

Es ist ebenfalls unsere Spezialität, und garantiren wir Heilungen in allen Fällen von Hämorrhoiden, Fisteln, Fissures, Geschwüre und alle Krankheiten des Afters, Krankheiten des Magens, Leber, Nieren, Eingeweide und Blase, allgemeine und nervöse Schwäche, Mattigkeit und unnatürliche Verluste bei Jungen, Mittleren und Alten, Katarrh, Asthma, Bronchitis, Schwindsucht und alle Krankheiten des Kopfes, der Kehle und der Lungen, nervöse und private Krankheiten, Krankheiten der Frauen. Wir haben jede neue und wissenschaftliche Einrichtung für schnelle Heilung aller chronischen Krankheiten jeder Art, einschließlich heißer Luft und elektrischer Behandlung in jeder Form.

$5 per Monat für alle ärztliche Behandlung, einschließlich Medizinen. Schiebt es nicht auf, sondern konsultirt sofort die zuverlässigen Spezialisten in diesem alten Etablissement, welche seit 18 Jahren als Chicago's erste und geschickteste Aerzte anerkannt sind. Konsultation frei. Falls Ihr außerhalb wohnt, schickt Briefmarke für Fragebogen, wir garantiren Heilung per Post in allen Fällen, die wir in Behandlung nehmen. Patienten besucht in allen Theilen der Stadt.

KIRK MEDICAL DISPENSARY

Zimmer 211 und 212
Chicago Opera House Gebäude,
112 Clark Straße, Ecke Washington.

Stunden: 9 Vormittags bis 8 Abends. Sonntags 9 bis 12.

Erschreckend.

Husten, Erkältung, Auszehrung, Tod! Und alles dies innerhalb eines Monats.

Tausende von Menschen sterben dahin jedes Jahr aus reiner Nachlässigkeit. Kommt dies nicht einem

Selbstmorde

gleich, wenn die Thatsache von Doktoren zugegeben, und von Millionen, welche

Hale's Honey —of— Horehound and Tar

als ein positives, unfehlbares und nie versagendes Präventiv-Mittel gegen die Anfangsstadien der Auszehrung gebraucht haben, bestätigt wird.

Wenn Sie Husten verspüren, sich erkältet haben oder den leisesten Anflug von Lungenbeschwerden haben, spielen Sie nicht mit Ihrem Leben, sondern nehmen Sie gleich

Hale's Honey of Horehound and Tar,

das Ihnen sofortige Erleichterung verschafft und Sie rasch kurirt.

Zu haben bei allen Apothekern.

900 DROPS

CASTORIA

A Vegetable Preparation for Assimilating the Food and Regulating the Stomachs and Bowels of INFANTS CHILDREN

Promotes Digestion, Cheerfulness and Rest. Contains neither Opium, Morphine nor Mineral. NOT NARCOTIC.

Recipe of Old Dr SAMUEL PITCHER

A perfect Remedy for Constipation, Sour Stomach, Diarrhoea, Worms, Convulsions, Feverishness and LOSS OF SLEEP.

Fac Simile Signature of Chas. H. Fletcher. NEW YORK.

At 6 months old 35 DOSES — 35 CENTS

EXACT COPY OF WRAPPER.

CASTORIA für Säuglinge und Kinder.

Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

Frese's Hamburger Thee

Nimm nur „FRESE'S" mit dem Namen AUGUSTUS BARTH auf dem Packet.

PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

Nach der „Grippe"

oder irgend einer andern hartnäckigen Krankheit braucht der Körper Stärkung.

Arend's Phosphatic Beef, Iron and Wine

wird von den Aerzten häufig empfohlen, denn es zeitigt schnelle und zufriedenstellende Resultate. Es führt dem Gehirn und den Nerven die benöthigten Phosphate zu, vermehrt den Appetit und Verdauung — verursacht Fleischansatz, gibt Blut und Kraft, rosige Wangen und ein fröhliches Gemüth. Eine Quartflasche wird dies beweisen. Tausende von Chicagoer Familien kaufen es bei der Gallone — es ist ein Universal-Hausmittel.

Pints 70c; Quarts $1.25.

Hütet Euch vor Nachahmungen. Es gibt nichts ähnliches wie Arend's in der Zusammensetzung und Wirkung. Wenn Ihr es nicht in Eurer Apotheke findet, geht nach dem Hauptquartier.

Arend's Drug Store, Madison Str., Ecke Fifth Ave.

Keine Schmerzen, kein Gas.

Zähne gezogen ohne Schmerzen mittelst unserer kürzlich verbesserten Methode. Wir geben $50 für jeden Zahn, den wir nicht ohne Schmerzen auszuziehen vermögen.

„Ich habe mir im Boston Dental Parlor Zähne ziehen lassen, ohne Schmerzen." Frau C. A. Becher, 2972 South Park Ave.

Eine Schutz-Garantie von 10 Jahren für alle Arbeiten.

Keine übertrieben hohen Preise, um Eindruck zu machen.

Keine unmöglich niedrigen Preise, um die Massen anzuziehen.

Gebiß	$5	Vitalized Air	50c
Bestes Gebiß (S.S.W.)	$8	Gold-Füllung aufw. v.	$1
22kar. Gold-Kronen	$5	Silber-Füllung	50c

Wir garantiren unsere patentirten Suction Plates. Platten gemacht, wie andere Zahnärzte es nicht können.

TEETH WITHOUT PLATES

Warnung — Unser Erfolg hat eine Anzahl Zahnärzte veranlaßt, sich in unserer nächsten Nachbarschaft niederzulassen.

Wenn Ihr zu uns kommt, seht danach, daß Ihr zum rechten Platz geht.

Boston Dental Parlors. 146 State Str.

Offen Abends und Sonntags.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit ꝛc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) ꝛc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

Dr. J. KUEHN, (früher Assistenz-Arzt in Berlin).

Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29 — Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11.

„AGAR" heißt die aus Deutschland importirte Rheumatismus-Medizin. Dieselbe ist garantirt.

In den prominenten Apotheken zu haben, in Flaschen zu 50c, $1.00, $2.00.

RUPTURE

Brüche. Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße ꝛc., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Eine glückliche Ehe

einzugehen und gesunde Kinder zu zeugen, ferner alles Wissenswerthe über Geschlechts-Krankheiten, jugendliche Verirrungen, Impotenz, Unfruchtbarkeit u. s. w. enthält das alte, gediegene, deutsche Buch: „Der Rettungs-Anker", 45. Aufl., 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Abbildungen. Es ist der einzig zuverlässige Rathgeber für Kranke und Gesunde und namentlich nicht zu entbehren für Leute, die sich verheirathen wollen, oder unglücklich verheirathet sind. Wird nach Empfang von 25 Cts. in Post-Stamps sorgfam verpackt frei zugesandt. DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

„Der Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str.

Wichtig für Männer u. Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Geschlechtskrankheiten jeder Art, Gonorrhoea, Samenfluß, verlorene Mannbarkeit, Monatsstörung; Unreinigkeit des Blutes, Hautausschlag jeder Art, Syphilis, Rheumatismus, Rothlauf u. s. w. — Bandwurm abgetrieben! — Wo Andere aufhören zu kuriren, garantiren wir zu kuriren! Freie Konsultation mündl. oder brieflich. Stunden: 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Kunradi's Deutsche Apotheke, 441 S. State Str.

Jensen Bros., 1209 Milwaukee Ave.

Optiker und Juweliere.

Eure Augen kostenfrei untersucht.

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft.

BORSCH & Co., 103 Adams St.

N. WATRY, Deutscher Optiker.

Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Dr. EHRLICH

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt

Vollständig frei!

Heilt Euch selbst

Hat nicht seines Gleichen.

Das große Stärkungsmittel

VI-TAL

kräftigt Eure Gesundheit.

Blutreiniger. Es ist besser als alle Blutreinigungs-Mittel, indem es durch das Blut auf die Organe und Gewebe des Körpers einwirkt, es unterstützt die Natur beim Absondern der abgenutzten Stoffe, kräftigt u. stärkt alle Organe des menschlichen Körpers.
Nervenzerrüttung. Es hat nie verfehlt alle chronischen Fälle von Nervenschwäche und allgemeiner Mattigkeit, sowie die völlige Erschlaffung zu heilen. Es wirkt direkt auf das Nervensystem und flößt ihm neues Leben und Kraft, sowie Lebensmuth ein.
Appetit- und Verdauungs-Mittel. Es bringt den Appetit wieder, assimilirt und verdaut die Speisen, kurirt dauernd Unverdaulichkeit.

Ein vorzügliches Heilmittel.

Es heilt Krankheit durch Entfernung der Ursachen u. ist ohne Gleichen als Familien-Medizin

Schmeckt gut! **Wirkt gut!**

Alle Apotheken........ **50c**

Hergestellt nur von der „Vi-Tal Chemical Co.", Chicago, Jll. mz18tusondw

Finanzielles.

Zinsen

sind eine wunderbare Sache—sie mehren sich Tag und Nacht. Ganz gleich, wie groß oder klein der Betrag ist, den Ihr habt, macht ihn für Euch arbeiten—sicher und immer zahlbar auf Eure Anweisung, indem Ihr Euer Geld deponirt bei der

ROYAL TRUST COMPANY BANK

Royal Bldg., 169 Jackson Bld.

1c per Tag für Sicherheits-Kästen!
Royal Savety Deposit-Vault, 169 Jackson Boulevard.

J. B. WILBER, Präsident.
EDWIN F. MACK, Hilfs-Kassirer.

Foreman Bros. Banking Co.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str

Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000

EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Geld bereit

zum Verleihen auf Grundeigenthum, ebenfalls

Bau-Darlehen

von Süd Chicago bis Lake Forest. 4 Prozent bis 6 Prozent Rate, je nach der Sicherheit.

H. O. Stone & Co.,
206 La Salle Str. bw
Hypotheken zum Verkauf.

MORTGAGES
Wir haben stets Gelder hiesiger und auswärtiger Clienten auf Grundeigenthum unter den günstigsten Bedingungen zu verleihen.
RUBENS, DUPUY & FISCHER,
1210—103 La Salle Str. Rechtsanwälte.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Weare Commission Company,
Old Colony Building,
Grain, Provisions, Stocks & Bonds.
PRIVATE WIRES. jan3,bi,6m

Ernst F. Herrmann, Rechtsanwalt
Suite 601 Kedzie Gebäude,
120 und 122 Randolph Str.,
Telephon Main 3108. 19jalj

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards,
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25c 1 Pfd.-Box.
Chicago Office: 10nov,bdslj
119 Ost Madison St., Zimmer 9.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Terwilliger, 566 N. Ashland Ave. / M. Weiss, 614 Racine Ave. ja23,bdfa,lj

Eine „neue" Stadt.

Ein Idyll aus dem Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz, Ort der Handlung Neustrelitz, die Hauptstadt des Großherzogthums. Neustrelitz, gegründet 1733, ist eine der jüngsten Städte des Großherzogthums. Sie, die Hauptstadt, besitzt weder Landstandschaft, d. h. sie ist auf dem Landtag nicht vertreten, hat auch keine Stadtverordneten. Dem Magistrat, der aus dem Bürgermeister und zwei Senatoren besteht, sind drei Altermänner beigegeben, deren ganze Aufgabe in dem Revidiren von Rechnungen u. dergl. besteht. Schon lange ist dieser Zustand beklagt worden. Endlich ist, wie von dort geschrieben wird, der Gewerbeverein beim Großherzog wegen einer neuen Stadtvertretung vorstellig geworden, und der hohe Herr hat mittels Regierungsreskript den Magistrat beauftragt, diese Angelegenheit in die Wege zu leiten. Der Magistrat beauftragte damit die Stadtalterleute und diese beriefen eine Versammlung ein, um über die Anzahl der zu wählenden Repräsentanten und über den Wahlmodus zu berathen. Bevor die Versammlung von dem ältesten Stadtaltermann eröffnet ward, ersuchte dieser auf speziellen Wunsch des Schützenkapitäns, Viehhändlers Arndt, daß alle diejenigen, die nicht den Bürgereid geleistet haben, das Lokal zu verlassen haben. Unter ihnen befanden sich auch zwei Referenten zweier Zeitungen. Der Maurermeister Wolter besprach die Tagesordnung und meinte, daß zwölf Stadtverordnete genügen würden. Herr v. Behmen antwortete ihm, das könne nicht eher geschehen, als Neustrelitz Stadt sei, auch hätte mindestens ein Mitglied des Magistrats zugegen sein müssen. Herr Böttcher wollte erst das Menu sehen, das die Regierung der Bürgerschaft vorzusetzen gedenke, hielt es auch nicht für nothwendig, daß die Residenzstadt Neustrelitz, die doch nur eine großherzogliche Domäne sei, durch Stadtverordnete zu vertreten nöthig sei, da der Großherzog sich nach dem Reskript, das der Versammlung vorgelesen worden sei, doch alle seine Domanialrechte rc. vorbehalten wolle. Diese Beleuchtung wurde beifällig aufgenommen. Von anderer Seite wurde darauf hingewiesen, daß die neuen Stadtverordneten unter solchen Verhältnissen ebensoviel zu bedeuten hätten, als die jetzigen drei Altermänner. Fast wäre die Versammlung resultatlos verlaufen, da trat der Apotheker Beckstroem aus dem Hintergrunde hervor und versuchte, die Versammlung dahin umzustimmen, daß sie das Anerbieten der Landesregierung nicht so schroff von der Hand weisen solle, denn die aufgebrachten Steuern für gute Zwecke zu verwenden, sei doch wohl werth, eine Vertretung, wie sie vorgeschlagen worden, anzunehmen, und erreichte mit seiner Rede, daß der 1. Punkt der Tagesordnung zur Besprechung gelangte. Man einigte sich dahin, dem Magistrat vorzuschlagen, 20 Stadtverordnete zu wählen. Der Vorschlag, für den Wahlmodus, die Stadt in 4 Viertel zu theilen und eine freie Wahl nach Stimmenmehrheit vorzunehmen, fand Zustimmung. Damit war die Tagesordnung erschöpft, doch blieben die Gemüther noch lange erregt.

Die Waffen der Frau.

Die Arbeiter in den Strohhutfabriken bei Florenz in Italien streikten kürzlich um höheren Lohn. Das Militär wurde von ihren Arbeitgebern herbeigerufen. Als die Truppen in einem Eisenbahnzuge herannahten, fanden sie Hunderte von Frauen, junge und alte, auf dem Geleise sitzen, „nicht viel anders, erzählt ein Augenzeuge, „als eine Schaar gackernder Hühner." Das Volk stand herum, lachend und scherzend mit echt italienischem Behagen über einen Scherz. Die Maschine vorn am Zuge hielt an. Dann bewegte sie sich, als wollte sie über die Frauen hinwegfahren, einen oder zwei Fuß vorwärts. Die Frauen lachten und blieben ruhig sitzen. Die Truppen marschirten auf und richteten ihre Gewehre auf die Frauen, die unbeweglich, in guter Laune, aber entschlossen, auf demselben Fleck blieben. Endlich erreichten sie ihre Absicht einfach durch ruhige, gutmüthige Entschlossenheit. Ihre Kraft lag, wie sie klug einsahen, in fröhlichem Beharren auf ihrer Forderung. Takt, gesunder Menschenverstand und ein sanftes, fröhliches Benehmen, dieses sind die Waffen der Frau — und sie haben Wunder gewirkt in der Weltgeschichte.

— Kathederweisheit. — Professor: „Meine Herren, am Nordpol hat sich schon mancher kühne Polarfahrer die Hörner abgestoßen!"

— Berechtigte Frage. — Tochter (schon ziemlich alt): Papa, ich möchte gern einen Sekretär haben. — Papa: Einen vierfüßigen oder zweifüßigen?

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Oesterreichische Korrespondenz.

Wien, 13. März 1899.

Wollen auch mitmachen.

„Oesterreich in China", so lautet jetzt die Rubrik in den verschiedensten Zeitungen, die man staunend wiederkehren sieht; „China in Oesterreich" ist man schon so gewöhnt, daß man über die Umkehrung staunt. Was soll dieser Staat, der sich selbst kaum zusammenhalten kann, jenseits der Meere? Wo ist der Unternehmungsgeist, der österreichische Kaufleute nach China bewegen würde, während Industrielle und Kaufleute ihre Nachbarmärkte, einen nach dem andern, verloren haben, und den einheimischen nur Dank der unerhörten Schutzzölle bewahren? Und hat man die ernsthaften Schwierigkeiten schon bedacht, die aus dem staatsrechtlichen Gefüge des neuen Kolonialreiches hervorgehen? Die Oesterreicher würden als erstes Kulturprodukt den Nationalitätenstreit an's gelbe Meer exportiren. Man denke sich eine Kolonie, die keine gemeinsame Angelegenheit sein darf, die aber auch weder österreichisch noch ungarisch sein kann. Wenn sie mit Umgehung dieser Schwierigkeiten gegründet würde, erwüchse die höchstschwierige Straßentafel-Angelegenheit, die chinesischen Ortsbezeichnungen müßten zunächst in's Ungarische übersetzt werden, wie es der Würde der Stefanskrone entspricht; dann würden die Deutschen Berücksichtigung verlangen; die Tschechen würden sofort empört interpelliren, warum die tschechische Sprachenbezeichnung fehle, und der Tscheche, der nach China kommt, sich nicht solle orientiren können. Dann kämen die Polen, die Slovenen, — wer kennt sie alle? Unseres Erachtens muß die Anlegung einer Kolonie an den Druckkosten für die Straßentafeln scheitern, ganz abgesehen davon, daß sich die armen Chinesen mit Recht dagegen verwahren werden, daß man ihnen ihren reinlichen Zopf abschneiden will, um ihnen den Weichselzopf des österreichischen Wirrwarres zu importiren.

Das Sprachengesetz.

Das Sprachengesetz. Es scheint kein Zweifel mehr zu sein, daß der Graf Thun den verzweifelten Entschluß gefaßt hat, sowie die Tagung des böhmischen Landtages vorüber ist, ein Sprachengesetz auf Grund des §14 zu erlassen, daß sich die dringende Nothwendigkeit zur Erlassung eines solchen Gesetzes erst „zu einer Zeit herausgestellt hat, wo der Reichsrath nicht versammelt ist", — so heißt es im Gesetz über das Nothverordnungsrecht der Regierung — wird Graf Thun wohl nach 50jährigem Sprachenstreite schwerlich zu behaupten wagen. Aber er bildet sich ein, die „Mittellinie" gefunden zu haben, auf welcher sich die Forderungen der Deutschen und der Tschechen begegnen. Das wäre in der That, wie ein Blatt meint, der Stein der Weisen, dessen Synthese einem findigen Sektionschef am grünen Tische gelungen ist. Aber was soll der arme Graf Thun auch machen? Der offene Staatsstreich wird ihm nicht gestattet, weil das Experiment zu drastisch wäre. Der Paragraph 14 hat zwar seine großen Bequemlichkeiten, aber die Ungarn pressen dem Nothverordnungs-Ministerium den letzten Tropfen Blut heraus, und die Stoll'sche Formel, die sich auf das Regime des Paragraphen 14 gründet, gefährdet die heutige Reichseinheit. Also will man wieder einen Reichsrath haben. Und einen Reichstag kann man nur haben, wenn sowohl die Deutschen als auch die Tschechen wollen. Daher die Erfindung der „Mittellinie". Aber man darf wohl befürchten, daß die Mittellinie eine Täuschung bleiben wird, wie Alles, was die arme Phantasie des Grafen Thun bisher hervorgebracht hat. Denn während die offiziöse „Abendpost" noch schreibt, alle drei Faktoren — die Regierung die Deutschen und die Tschechen — gehen in den prinzipiellen Fragen nicht mehr auseinander, schreiben schon sämmtliche tschechische Blätter, der angedeutete Lösungsversuch mit der sprachlichen Zweitheilung Böhmens sei unannehmbar. Da nun das auf Grund des Paragraphen 14 eingeführte Sprachengesetz, das sofort dem wieder einzuberufenden Reichsrathe vorgelegt werden soll, unzweifelhaft verfassungswidrig wäre, würde sich unzweifelhaft der radikalere Theil der Deutschen nicht einfangen lassen, während die Tschechen den Abfall der Regierung vom böhmischen Staatsrechte nicht verzeihen könnten.

Die Regierung würde zwischen zwei Stühlen sitzen, und wie sie es verdient, von allen Seiten angegriffen werden. Die Schuld würde natürlich wieder der böse Reichsrath tragen. Man würde ihn wieder heimschicken, bis ein anderer strebsamer Sektionschef wieder einen anderen Gedanken ausfindig machte, der ebenso unfruchtbar wäre, und das Spiel könnte sich wiederholen mit oder ohne Grazie in infinitum. Während aber die Regierung ein über das andere Mal den ultimo ansagt und regelmäßig zu spät bemerkt, daß sie ihn gar nicht in ihren Karten hat, müssen die unfreiwilligen Mitspieler gegen alle Spielregel dulden und zahlen.

Die Gemeindewaldsreform für Wien,

die längst angekündigte, ist nun im Stadtrathe durchberathen und kommt an den Gemeinderath, von dem sie dann zur Beschlußfassung an den Landtag gelangen wird. Lueger hat scheinbar plötzlich wieder sein demokratisches Herz entdeckt. An Stelle der Interessenvertretung des Wahlbürgersystems mit Zensus, soll das allgemeine und gleiche Wahlrecht für die Gemeinde treten. Die Zahl der Gemeinderäthe (138) bleibt unverändert, jedoch werden die Mandate, auf die früher 19, jetzt 20 Bezirke gleichmäßig auf Grund ihrer Bevölkerungsziffer und ohne Rücksicht auf die größere oder geringere Steuerzahlung aufgetheilt — ein ziemlich genau der Taffe'schen Reichsrathswahlreform entsprechender Modus, der durch seinen prinzipiellen Radikalismus überrascht, das Resultat wäre bei ehrlicher Durchführung des Prinzipes: vollständiges Verschwinden des alten Liberalismus und Theilung der Mandate zwischen den herrschenden Christlichsozialen und den Sozialdemokraten, wobei letztere anfänglich im Nachtheile wären, aber Aussicht hätten, mit der Zeit, wenn auch nicht die Majorität, so doch eine sehr starke Minorität zu erobern. Allein nun kommen die Einschränkungen. Das Wahlrecht ist zwar an keinen Zensus gebunden, aber an einen nachweisbaren 5jährigen ununterbrochenen Wohnsitz in Wien, wodurch ein sehr bedeutender Theil der Arbeiterschaft ausgeschaltet wird, während der christlichesoziale Spießbürger von dieser Bestimmung thatsächlich nicht getroffen wird.

Im Allgemeinen wirkt die Wahlreformvorlage verblüffend, die Liberalen, denen jede Fühlung mit den Massen fehlt, fallen zurück in ihre alte Schwärmerei für die Interessenvertretung und ihren Haß gegen das allgemeine Wahlrecht. Von den Christlichsozialen werden die Hausherren und ähnlichen Gestalten bedenklich den Kopf schütteln. Die Arbeiter richten ihren Hauptsturm gegen die Forderung des 5jährigen Wohnsitzes. Taktisch muß jeder fortschrittlich gesinnte für die vorgeschlagene Wahlreform im Gegensatze zu den bisherigen Zuständen eintreten, und versuchen, das neu aufgestellte Prinzip gegen alle Anfechtungen zu vertheidigen, allerdings aber auch die reaktionäre Einschränkung zu beseitigen. Nur durch eine starke Agitation wird es auch möglich sein, die Wahlreform überhaupt durchzusetzen, denn wenn schon die Aufhebung der Interessenvertretung unzweifelhaft bei der Sanktionirung Schwierigkeiten bereiten wird, so sind in dem neuen Gemeindestatut noch einige andere Bestimmungen aufgenommen, wie z. B. die Entschädigungspflicht des Staates für die im übertragenen Wirkungskreise durch die Gemeinde besorgten eigentlich staatlichen Funktionen, die vielleicht der Regierung als unannehmbar gelten werden. Ja es gibt Blätter, die behaupten, Lueger habe den ganzen Entwurf nur zur Auffrischung seiner erblassenden Popularität eingebracht, in dem Bewußtsein, daß er doch nimmer mehr Gesetz werden wird. Der große Komödiant werde dann vor die Rampe treten und behaupten, er habe sein Bestes gethan, wenn auch eingetretener Hindernisse wegen an Stelle des modernen das alte Stück weitergespielt werden müsse. Es wäre Sache der anderen Parteien, den schlauen Bürgermeister beim Worte zu nehmen und vielleicht gegen seinen eigenen Willen, ihm zur Durchführung seines eigenen Entwurfes zu verhelfen.

Die Märzfeier.

Zur Erinnerung an die Todten des Jahres 1848 wurde auch in diesem Jahre von den Arbeitern festlich begangen. Am 12. ds. Morgens fanden in den meisten Bezirken der Stadt große Versammlungen statt, in denen Erinnerungsreden gehalten wurden, die es nicht an Vergleichen zwischen einst und jetzt, zwischen den Idealen von 1848 und dem Regime Thun fehlen ließen. Die Arbeiter vereinigten sich dann in dem Straßenzuge, der zum Zentralfriedhofe führt, um an dem Obelisken, der die Leichen der Märzgefallenen deckt, vorbei zu defiliren in Massen, die nach 10,000 zählten. Vom Sockel des Obelisken hielten Arbeiterführer Reden in deutscher, tschechischer, polnischer und italienischer Sprache. Die Sicherheitswache war geradezu in Massen aufgeboten, namentlich zum Schutze der strategisch gefährdeten Punkte. wie des Parlamentsgebäudes, des Rathhauses, der Burg u. s. w.. Indeß war diesmal keinem noch so strebsamen Kommissär Gelegenheit geboten, sich durch schneidiges Eingreifen zur Beförderung zu empfehlen.

Ich habe gar nichts gegen die Menge;
Doch kommt sie einmal in's Gedränge,
So ruft sie, um den Teufel zu bannen,
Gewiß die Schelme, die Tyrannen.

— Segensreiches Wirken. — Fremder: „Der hiesige Verschönerungsverein thut wohl sehr viel für die Gegend?" — Bauer: „O ja, im vergangenen Jahr sind erst wieder Bänke und Wegweiser aufgestellt worden, da haben wir den ganzen Winter Brennholz gehabt!"

—Soll dich dein Nachbar nicht Satan heißen, so nenne ihn nicht Narr.

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen
DEUTSCHEN GESETZEN
praeparirte, beruehmte,
DR. RICHTER'S „ANKER" PAIN EXPELLER
angewendet. Es giebt nichts Besseres!
Nur echt mit Schutzmarke „Anker."
F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
31 GOLD Etc. MEDAILLEN.
13 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25 & 50c. Indossirt u. recommandirt von
Lord, Owen & Co., 72 Wabash Ave.; Peter Van Schaack & Sons, 138—140 Lake St.; Robert Stevenson & Co. 92 Lake St., Chicago, Ill.
& anderen Druggisten 1, 4, 7, 8.
DR. RICHTER'S „ANKER" STOMAKAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.

PABST MILWAUKEE

Neu! Neu!

Haben Sie unsere neuesten Gebräue versucht?

Alle Pabst'schen Biere im Markt und alle Vorräthe in unseren geräumigen Kellern werden von speziell präparirtem Malz gebraut, gemalzt nach den besten deutschen Methoden.

Unser Hopfen ist der beste, den man für Geld bekommen kann.

Versucht heute irgend eine von unseren Marken. Telephon Main No. 4383.

Wir offeriren das vorzüglichste Glas Bier, welches in Amerika gebraut wird.

Dies sind die Marken:

PABST SELECT. PABST EXPORT.
PABST BOHEMIAN. PABST BAVARIAN.
PABST DOPPELBRAEU. PABST BLUE RIBBON.

Jede ein „Leader" in ihrer Art.

Alle Abtheilungen der großen Pabst'schen Brauerei sind für Besucher jeden Tag im Jahr offen, ausgenommen Sonntags.

Wie der Papst speist.

Die Mahlzeiten des Papstes sind, wenn der Seelenhirt der katholischen Christenheit gesund ist, sehr einfach. Leo XIII. erhebt sich des Morgens um 6 Uhr, kleidet sich schnell an und bringt die Zeit bis 7 Uhr in seiner Hauskapelle zu, wo er erst selbst Messe liest, um dieselbe sodann von den Lippen eines Priesters zu hören. Um 7 Uhr geht der Papst zum Frühstück, das aus einem Milchkaffee und zwei Rühreiern besteht. Der ganze Aufwand des Mittagstisches Leos XIII. beläuft sich auf nur einen Scudo (1 Dollar). Die sämmtlichen Einkäufe hierfür besorgt ein einziger Koch, der allmorgendlich mit seinem Handkorbe durch die lange Straße des Borgo nach der Engelsbrücke und der Altstadt hinüberpilgert. Geflügel speist der Papst nie, weil er, wie er sagt, mit einem Hähnchen nicht fertig wird. Dagegen kommen gewöhnlich Fleischbrühsuppe, Beefsteak und Früchte auf den Tisch; Abends blos Eier und Salat; zu beiden Mahlzeiten je ein halbes Glas Bordeaux, den man — da er im einzelnen gekauft wird — aus einem römischen Geschäft bezieht. Das Tafelgeschirr, mit Ausnahme der Salzfäßchen, die aus Gold sind, besteht aus Silber. Die Teller sind von kostbarem, weißem Porzellan ohne Wappen und Abzeichen, mit vergoldetem Rand. Zu Anfang der Tafel spricht der Papst ein Gebet und am Schlusse derselben eine Danksagung, auf welche die Anwesenden mit „Amen" antworten. Nach Tisch hält der Papst ein einstündiges Schläfchen auf dem im Schlafzimmer stehenden Ruhepolster, während der Tisch abgeräumt und das Zimmer gesäubert wird.

— Ein verzagtes und betrübtes Gewissen wieder aufrichten, ist viel mehr, als ein Königreich erobern.